Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1164

ANFANG

M 17

M 17 **GESCHLOSSEN**

Abteilung für Musik

(Allgemeines, Gutachten etc.)

Band 22

1. Oktober 1937 - 31.3.1939

164

Preußische Akademie der Künste

Jetzt: Berlin C2
Unter den Linden 3
Fernspr. 16 04 14

J.Nr. 279 ✓

den 25. März 1939

Betr.: Staatliche Privatmusik-
lehrer-Prüfung

Bezugnehmend auf den Erlaß vom 13. d. Mts. - V c Nr. 370/39 - erwidern wir ergebenst, daß der Senat, Abteilung für Musik, der Meinung ist, daß dem Ersuchen von Fräulein Leonie B a r t o n , Dortmund entsprochen und auch eine Ergänzungsprüfung für ein zweites Hauptfach genehmigt werden kann und zwar in Anbetracht der besonderen Verhältnisse.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

1

23/3.39

der Senat ist der Meinung daß dem Ersuchen von Frl Leonie Barton entsprochen ~~werden~~ und daß auch eine Ergänzungsprüfung für ein 2ter Hauptfach genehmigt werden kann zwar in Anbetracht der besonderen Verhältnisse.

[illegible]

Preußische Akademie der Künste

J.Nr. 196 / 244

Berlin C 2, den ~~15.~~ 20. März 1939
Unter den Linden 3

Betr.: Gutachten über den Gesangspädagogen Clemens Glettenberg, Bochum

----

~~Ergebenst überreicht~~
~~Der Präsident~~

Bezugnehmend auf den Erlaß vom 16. Februar d. Js. - V a Nr. 278 - erlauben wir uns folgendes zu berichten :

Über den Gesangspädagogen Clemens G l e t t e n b e r g-Bochum haben wir in Erfahrung gebracht, daß er sich im Jahre 1938 um eine Gesangsklasse an der Hochschule für Musik in Berlin beworben hat. Er ist am 4. Februar 1898 geboren, hat das Gymnasium in Essen besucht und anschließend bei Kammersänger Brodersen in München Gesang studiert, späterhin auch in Mailand bei verschiedenen italienischen Meistern. Schon früh erzielte er im Lehrberuf gute Erfolge, so daß er sich dieser Tätigkeit bald ganz widmete. 1925 wurde er an die damalige Westfälische Hochschule für Musik in Münster berufen, wo er bis vor kurzem eine Ausbildungsklasse für Gesang leitete. Daneben hat er 1926 eine eigene staatlich-genehmigte Musikschule in Bochum gegründet, wo er auch der Prüfungskommission für die staatliche Privatmusiklehrerprüfung angehört. Dem Lehrberuf

hat

An

den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

hat er bisher etwa 30 Schüler zugeführt, dem Opernberuf jährlich etwa 8 Schüler. Glettenberg hat gute Referenzen führender Persönlichkeiten des deutschen Musiklebens über seine Tätigkeit als Gesangspädagoge vorgelegt. ~~Nach alledem scheint es unbezweifelbar zu sein~~, daß Glettenberg als Stimmbildner Erfolge erzielt und eine ganze Reihe ~~von~~ Schülern in die Praxis gebracht hat. Es sei allerdings darauf hingewiesen, daß eine Nachprüfung, inwieweit alle ~~von ihm~~ angeführten Schüler tatsächlich ~~nur~~ von ihm allein ausgebildet worden sind, nicht erfolgt ist. Jmmerhin glauben wir, daß sich Glettenberg durch seine bisherige Tätigkeit genügend ausgewiesen hat, um an einer Hochschule für Musik als Gesangslehrer wirken zu können .

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Amman

W.

4

Staatliche akademische Hochschule für Musik
Der Direktor

Berlin-Charlottenburg 2, den 2. März 1939
Fasanenstraße 1

Akademie d. Künste Berlin
Nr. 0244 * 3 MRZ 1939

An den

Senat der Preußische Akademie der Künste
Abt. für Musik

B e r l i n C 2
Unter den Linden 3

In der Anlage sende ich die Vorgänge wegen der Gesangspädagogen Glettenberg und Graupner zurück. Über Cl. Glettenberg kann ich Folgendes mitteilen:

Er ist Anfang des Jahres 1938 mit der Hochschule in Verbindung getreten, um sich um eine Gesangsklasse zu bewerben. Dabei hat er Folgendes angegeben: er ist am 4. Februar 1898 geboren, hat das Gymnasium in Essen besucht und anschliessend bei Kammersänger Friedrich Brodersen Gesang studiert und späterhin auch in Mailand bei verschiedenen Meistern im italienischen Opernstil gearbeitet. Schon früh hat er im Lehrberuf gute Erfolge erzielt, sodaß er sich dieser Tätigkeit bald ganz widmete. 1925 wurde er bereits an die damalige Westfälische Hochschule für Musik in Münster berufen, wo er bis vor Kurzem Leiter der Ausbildungsklasse für Gesang gewesen ist, daneben hat er 1926 eine eigene staatlich genehmigte Musikschule in Bochum gegründet, wo er auch der Prüfungskommission für die staatliche Privatmusiklehrerprüfung angehört. Dem Lehrberuf hat er bisher etwa 30 Schüler zugeführt, dem Opernberuf jährlich ca 8 Schüler. Er hat eine umfangreiche Liste von solchen Schülern vorgelegt, es sind darunter: Maria Cornelius, 1. dram. Altistin Staatsoper München; Anton Imkamp, 1. Bassist Stadttheater Breslau; Hans Butzon, 1. jugendl. Heldentenor am Stadttheater Essen; Anton Zbik, 1. Bassist am Stadttheater in Hannover. Ferner hat Herr Glettenberg sehr gute Referenzen führender Persönlichkeiten des deutschen Musiklebens vorgelegt, so u.a. von Prof. Michael Raucheisen, Berlin, den Generalmusikdirektoren Papst in Köln, R. Schulz-Dornburg, Köln, Reichwein in Essen, Jochum in Hamburg, Konwitschny in Frankfurt. Ferner von den Theaterintendanten Dr. Saladin Schmitt, Bochum, Dr. Hartmann, Duisburg und Berg-Ehlert in Breslau. Nach alledem scheint unbezweifelbar zu sein, daß Herr Glettenberg Erfolge als Stimmbildner erzielt und

M 17

und eine ganze Reihe von Schülern in die Praxis gebracht hat. Eine Nachprüfung, inwieweit alle von ihm aufgeführten Schüler tatsächlich durch ihn von Grund auf ausgebildet sind, ist allerdings noch nicht erfolgt; jedoch glaube ich, daß sich Glettenberg durch seine bisherige Tätigkeit genügend legitimiert hat, um an einer Hochschule für Musik als Gesanglehrer wirken zu können.

Der Gesangspädagoge Dr. Friedrich Graupner ist hier unbekannt. Ich empfehle, seinetwegen noch eine Rückfrage bei der staatlichen Hochschule für Musikerziehung und Kirchenmusik zu halten, zumal da er auch dort angestellt zu werden wünscht.

Der Direktor:
i.V. [Unterschrift]

5

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

V a Nr. 278

Berlin W 8, den 16. Februar 1939.
Unter den Linden 69
Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie d. Künste Berlin
No 0196

Um eine freie Gesanglehrerstelle der Staatlichen Hochschule für Musik in Köln hat sich u.a. auch der Gesangmeister Clemens G l e t t e n b e r g in Bochum beworben. Ich ersuche um eine Äußerung über den Genannten sowie über seine künstlerische und pädagogische Tätigkeit und Befähigung.

Im Auftrage
gez. Miederer

An
den Herrn Präsidenten
der Akademie der Künste
in Berlin.

Beglaubigt.
[Unterschrift]
Verwaltungssekretär.

M 17

Abschrift

Verhandelt in der Preußischen Akademie der Künste
Sitzung des Senats und der Abteilung für Musik

Anwesend
unter dem Vorsitz
des Herrn Prof. Schumann
die Herren
v. Reznicek
v. Keußler
Stein
Schumann
Trapp
v. Wolfurt

Berlin, den 23. März 1939
Beginn der Sitzung: 5 Uhr nachmittags

1. Professor Schumann teilt mit, daß der Herr Minister den Beethoven-Preis dem Komponisten Franz S c h m i d t -Wien zuerkannt hat, obgleich Schmidt einige Wochen nach dem diesbezüglichen Beschluß des Senats unerwartet gestorben ist.

2. Besprechung der Konzertprogramme
Das nächste Konzert findet als Kammermusikabend am Freitag, dem 28. April 1939 statt. Zur Aufführung gelangen folgende Werke deutsch-österreichischer Komponisten:

Franz Schmidt	-Streichquartett
Egon Kornauth	-Lieder mit Klavierbegleitung (gesungen von Lotte Meusel)
Egon Kornauth	-Streichquintett.

3. Professor Schumann berichtet über seine Rücksprache mit dem Herrn Minister, der sich bereit erklärt hat, zur Feier des 50. Geburtstages des Führers am 20. April eine Ansprache zu halten. Die Feier soll um 6 Uhr abends in der Singakademie stattfinden

7

finden mit dem Orchester der Staatsoper. Das Programm ist folgendermaßen vorgesehen:

1. Ein kürzeres Orchesterstück
2. Ansprache des Herrn Reichserziehungsministers
3. Kantate von Bach.

Professor Trapp schlägt vor, es möge als einleitendes Orchesterstück ein Werk von Georg Schumann gespielt werden.

4. Besprechung über den Entwurf der neuen Prüfungsordnung für Privatmusiklehrer.

Die Oberpräsidenten und verschiedene Hochschulen im Reich haben Abänderungsvorschläge zu dem Entwurf eingesandt. Der Senat berät diese Abänderungsvorschläge und kommt dabei zu folgenden Resultaten:

1. Staatliche Hochschule für Musik in Frankfurt a/Main

Jm § 1 heißt es : " Wer Unterricht in anderen Jnstrumenten oder musikalischen Lehrfächern erteilen will, kann sich dieser Prüfung unterziehen. Diesem Vorschlag stimmt der Senat nicht zu, er verlangt für die Bläser eine erleichterte Prüfung, und zwar im Hauptfach. Lehrprobe in zwei Pflichtfächern. Es ist nicht einzusehen, warum eine Vollprüfung für Blockflöte stattfinden soll und für Flöte, Oboe, Clarinette nicht.

Nach § 2 der Abänderungsvorschläge gliedert sich die Prüfung in drei Teile:

a) den allgemeinen musikalischen Prüfungsteil
b) den musikerzieherischen Prüfungsteil
c) die Prüfung im Hauptfach.

Diesem Vorschlag können wir nicht zustimmen, es müßte bei der Zweiteilung bleiben, da der theoretische Teil zusammen gehört.

2.

2. **Staatliche Hochschule für Musik in Berlin**

Zu § 3. Der Senat schließt sich dem Vorschlag der Hochschule an, in dem es heißt: " Es wäre auch zu erwägen, ob Ausländer generell zugelassen werden können, unter Vorbehalt der Erteilung der Unterrichtserlaubnis für Deutschland".

Zu § 10. Der Senat schließt sich dem Vorschlag der Hochschule an, für die Klausuraufgaben eine Dauer von 4 Stunden (bisher 2 Stunden) zu gewähren.

Nachtrag zu § 3 Punkt 6. Der Senat schließt sich dem Vorschlag der Hochschule an, wonach der Seminarbesuch **in der Regel** 2 Jahre dauern soll.

3. **Staatliche Hochschule für Musikerziehung und Kirchenmusik in Berlin.**

Zu § 2. Die Studierenden sollen während ihres Studiums einen Unterrichtserlaubnisschein erhalten. Der Senat ist der Ansicht, daß dies nur in beschränktem Maße geschehen darf.

Zu § 12. Es wird angeregt, die Lehrproben bei den Staatsprüfungen höchstens 24 Stunden vorher herauszugeben. Der Senat stimmt diesem Vorschlag nicht zu, es soll bei der bisherigen Frist von 3 Tagen belassen werden.

Zu § 13. Den Ausschüssen sollen nur 2 Mitglieder angehören, wie es bisher üblich war. Der Senat stimmt diesem Vorschlag zu.

4. **Entwurf aus Breslau übermittelt vom dortigen Oberpräsidenten.**

Zu § 3 Satz 1 (Vorschlag des Landeskulturverwalters) Es wird angeregt kein Höchstalter festzusetzen. Der Senat

schließt

9

schließt sich dieser Meinung nicht an und glaubt, daß eine Ausnahmebestimmung bestehen müßte mit Rücksicht auf die Opernsänger, die sich oft erst in vorgerückterem Lebensalter zur pädagogischen Tätigkeit entschließen.

Zu § 15. Es ist gefährlich, den Prüflingen die Möglichkeit eines Ausgleichs beim Versagen in zwei Pflichtfächern zu gewähren. Es liegt dabei die Gefahr vor, daß ein Prüfling sich nur mit zwei Pflichtfächern beschäftigt und damit einen Ausgleich für zwei andere Fächer hat, für die er dann gar kein Interesse zu zeigen braucht. Der Senat ist der Meinung es soll dabei bleiben, daß nur für ein Pflichtfach eine Ausgleichsmöglichkeit vorhanden ist. Theorie ausgenommen.

5. Die Musikschulen in Münster und Dortmund.

Zu § 3.1 Das Alter soll auf das vollendete 20. Lebensjahr herabgesetzt werden. Der Senat stimmt diesem Vorschlag nicht zu. Es soll bei dem vollendeten 21. Lebensjahr bleiben.

Zu Anlage 1 Seite 13. Die Leistung im praktischen Spiel soll besonders bewertet werden. Diesem Vorschlag stimmt der Senat zu. Die Zusammenfassung der Pflichtfächer, Gehörbildung und Musiklehre zu einer Zensur wird nicht für zweckmäßig befunden, schon wegen der Ausgleichsmöglichkeit. Der Senat ist ebenfalls der Meinung, daß diese beiden Pflichtfächer, Gehörbildung und Musiklehre geteilt werden müssen.

6. Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus.

Als Übergangsvorschrift wird vorgeschlagen: " Von der Ablegung der Staatlichen Musiklehrprüfung ist befreit, wer im Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Verordnung einen Unterrichtserlaubnisschein eines deutschen Landes besitzt. " Diesem Vorschlag stimmt der Senat nicht zu, da er der Meinung ist, daß alle Unterrichtserlaubnisscheine nochmals nachgeprüft

prüft werden müssen .

7. <u>Der Thüringische Minister für Volksbildung</u>
Es wird vorgeschlagen : " Da die Musiker Staatlicher Orchester bisher zum Teil an Staatlichen und privaten Musiklehranstalten in ihrem Instrumentalfach Unterricht erteilt haben und auf diese Kräfte als Musiklehrer in absehbarer Zeit nicht wird verzichtet werden können, halte ich es für notwendig als Übergangsregelung zu bestimmen, daß solche Lehrkräfte mit besonderer, am besten den Landesregierungen zu überlassender Genehmigung weiterbeschäftigt werden können. " Der Senat schlägt folgende Formulierungen vor : Die Orchestermusiker sollen das Recht haben so lange zu unterrichten, als sie Mitglieder der Staatskapelle sind.

8. <u>Kultusminister in Stuttgart.</u>
<u>Zu § 1 c.</u> Als Übergangsregelung wird vorgeschlagen: Von der Prüfung sind zu befreien alle Personen über 50 Jahre, die, ohne einen Unterrichtserlaubnisschein zu besitzen, Unterricht erteilt haben. Diesem Vorschlag stimmt der Senat zu.
<u>Zu § 13.</u> " Es soll verhindert werden, daß der eigene Lehrer eines Prüflings dem Ausschuß angehört, der das von ihm gelehrte Fach prüft." Diesem Vorschlag stimmt der Senat zu.
<u>Zu § 10 Abs. 4.</u> Die Zeit von 20 Minuten für eine Lehrprüfung ist zu kurz, es sollten mindestens 25 Minuten zur Verfügung gestellt werden. " Der Senat stimmt diesem Vorschlag zu und ist der Meinung, daß für eine Lehrprobe genügend Zeit zur Verfügung gestellt werden muß.

Schluß der Sitzung 7 Uhr.

gez. S c h u m a n n   gez. W o l f u r t

11

1. März 1939

16 0414

C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 207 ab/Wi 3/3

Zu Wi/H.

Auf Ihr an den Herrn Präsidenten der Akademie gerichtetes Schreiben vom 17. v. Mts. erlauben wir uns folgendes zu erwidern: Wir möchten anregen, dass Sie Ihr Gesuch in Bezug auf die Ernennung von Dr. Robert L a u g s zum Generalmusikdirektor an den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung richten, von welcher Stelle wir ohnehin diese Angelegenheit zur Begutachtung erhalten würden.

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Im Auftrage

Wolfurt

An den

Mitteldeutschen Sängerbund e.V.1839

Kassel

Jordanstr. 5

M17

Hundert-Jahrfeier des Sängergaues Kurhessen

Mitteldeutscher Sängerbund e. V. 1839 (Gau X des Deutschen Sängerbundes)

21.-31. Mai 1939 in Kassel

Sängertag
des Deutschen Sängerbundes 1939

Geschäftsstelle: Kassel, Jordanstr. 5, Ruf 33762

Festkonto: Stadtsparkasse Kassel, Konto-Nr. 8974
(Postscheckkonto der Stadtsparkasse Nr. 3578 Frankfurt a. M.)

Akademie d. Künste Berlin
0207 22 FEB 1939

12

An den Präsidenten der
Akademie d. Künste - Abt. Musik
Herrn Prof. Dr. Gg. Schumann

Berlin-Charlottenburg

Ihr Zeichen | Ihre Nachricht vom | Unser Zeichen Wi/H. | Kassel, den 17.2.39

Betrifft:

Der Ehrenführer des Sängergaues Kurhessen, Gauleiter und Staatsrat Weinrich, beabsichtigt, anlässlich der 100-Jahrfeier des Sängergaues Kurhessen Pfingsten 1939 dem Führer und Reichskanzler die Ernennung des Staats-Kapellmeisters und Sängergau-Chormeisters Dr. h.c. Robert L a u g s zum Generalmusikdirektor vorzuschlagen. Er hat mich beauftragt, die vorbereitenden Schritte für diese Ernennung zu tun. Ich bitte Sie, Ihr Einverständnis mit dieser Ernennung zu erklären in Würdigung der hohen Verdienste, die Robert Laugs um das Kasseler Musikleben hat.

Abschrift der Biographie, aus der das gesamte Schaffen des in ganz Deutschland bekannten Musikers hervorgeht, überreiche ich zu Ihrer Kenntnis. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn ich baldmöglichst Ihre Stellungnahme erhalten könnte und begrüsse Sie mit

Heil Hitler!

[Unterschrift]

Sängergauführer

M 17

Hundert-Jahrfeier des Sängergaues Kurhessen

13

Robert Laugs

Ein Musiker-Leben.

Die Ahnen der Familie Laugs väterlicherseits wanderten um etwa 1700 aus Holland in das Gebiet des Niederrheins und wurden in den Städten München-Gladbach, Rheidt und Aachen als Ratsherren und Apotheker wohlhabende Bürger. Das nächste Jahrhundert stellte Bauern und Angestellte. Die Nachkommen leben noch heute am Niederrhein. Die Familie der Mutter lebte seit Jahrhunderten in der Pfalz und im Saarland. Aus ihr stammten angesehene Handwerker, Werkmeister, Beamte, aber auch Lehrer und Kantoren. Die letzteren sassen auf den Dörfern und in den kleinen Städten des Saarlandes und übten schon zu Bachs Zeiten den Organistendienst aus. Die stark ausgeprägte musikalische Begabung der Familie stammt aus der mütterlichen Linie.

Die Ahnen der jetzt lebenden Frau Laugs stammen väterlicherseits aus Waldeck, wo sie als "von Knippschilds" adelige Lehensherren des Erzbistums Mainz waren. Sie wurden nach dem Übertritt zum Protestantismus um 1500 vom Mainzer Klerus vertrieben und sitzen seit etwa 400 Jahren in Westfalen als hochangesehene Familie, aus deren Reihen viele Amtmänner, Schuldirektoren, Bürgermeister und Fabrikbesitzer hervorgegangen sind. Die jetzige Frau Laugs ist das einzige Kind des Bürgermeisters Knippschild aus Gevelsberg bei Hagen i/W.
Der Vater von Robert Laugs war angesehener Musikalienhändler in Saarbrücken.
Robert Laugs wurde am 21. Februar 1875 in Saarbrücken geboren. Frühzeitige musikalische Veranlagung wurde vom Vater erkannt; mit 17 Jahren verliess er mit dem Abitur die Oberrealschule und besuchte von 1892 - 96 als Schüler das Kölner Konservatorium der Musik.
Seine Lehrer waren:
Direktor Prof. Dr. Franz Wüllner
Prof. Albert Eibenschütz
Prof. Gustav Jensen
Prof. Heinr. Franke
Prof. Benno Stolzenberg.
Mit 19 1/2 Jahren wurde er Hilfslehrer am Kölner Konservatorium, und unter vielen Bewerbern wurde er mit 21 Jahren als Leiter des Krefelder Sängerbundes und zum Leiter der Meisterklasse des Krefelder

Konservatoriums (Direktor H.Gottlieb-Noren) berufen. Auf Grund bedeutender Erfolge als Leiter des Städt. Orchesters und als Pianist erfolgte mit 23 Jahren seine Berufung zum musikalischen Leiter des Männergesangvereins Konkordia in AAchen, der seinerzeit unter der Schutzherrschaft des damaligen Kaisers stand. Mit 26 Jahren war er stark beteiligt als Direktor und Pianist an der glänzenden Durchführung des Tonkünstlerfestes des Allgemeinen Deutschen Musikvereins und leitete noch im gleichen Jahre das Bundesfest des rheinischen Sängerbundes. Auf den damals üblichen Sängerwettstreiten holte er zahlreiche 1. Preise auch gegen bedeutende holländische, belgische und französische Konkurrenz. Auf dem 2. Kaiserwettstreit in Frankfurt/M. kam er mit seinem Chor als Preisträger in die Spitzengruppe der besten Vereine und erhielt unter 34 der besten deutschen Männerchöre den 6. Preis. Auf Grund dieses Erfolges wurde er unter 113 Bewerbern als junger Dirigent zum Musikdirektor der Stadt Hagen gewählt, (19o3); damit übernahm er die Leitung der grossen Symphoniekonzerte der Konzertgesellschaft der Stadt Hagen, des Städt. Gesangvereins (gemischter Chor), des Hagener Männergesangvereins und des Hagener Lehrergesangvereins. 19o4 erfolgte seine Berufung als musikalischer Führer des Dortmunder Lehrergesangvereins, des bedeutendsten Chores Westfalens. In Hagen erfolgte durch ihn die Gründung des Städt. Konservatoriums der Musik, das unter ihm rund 1ooo Schüler zählte mit 65 Lehrern. Die Leitung dauerte bis zum Kriegsausbruch. 19o7 rief er zusammen mit dem Oberbürgermeister der Stadt Hagen das Städt. Orchester ins Leben, gab den Anstoss zum Bau eines Theaters und der Stadthalle aus freiwilligen Spenden, die durch seine Initiative von den begüterten Familien Hagens gezeichnet wurden (fast 1 Million Mark). Als Direktor der Gastoper wirkte er in diesem Jahre in Elberfeld, Dortmund, Düsseldorf und Köln. 191o rief er mit Unterstützung des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen den westfälischen Sängerbund ins Leben, der mit seinem 5o ooo Sängern noch heute einer der grössten Gaue im DSB. ist. 1911 und 1914 Leiter der grossen Bundesfeste in Dortmund und Hagen. 19o8 erfolgte die Verleihung des Titels "Kgl. Musikdirektor" auf Grund eines Besuches des Kaisers auf der Hohensyburg anlässlich der 5oo-Jahrfeier der Mark.

Verhandlungen mit der Generalintendanz der Kgl. Schauspiele in Berlin (Exz. Graf von Hülsen-Haeseler) führten als Nachfolger Weingartners zur Berufung nach Berlin. 191o-12, als Leiter der Symphoniekonzerte und als Operndirigent. 1913 wurde er zum 1. Kgl. Hofkapellmeister neben Richard Strauss und Blech gewählt.

Bei Kriegsausbruch erfolgte die Berufung als I. Königl. Hofkapellmeister an das Kgl. Theater in Kassel, an dem er nunmehr seit 25 Jahren tätig ist als Operndirigent und in den letzten lo Jahren ausschliesslich als Leiter der Reihenkonzerte des Staatstheaters und der Chor-Orchesterkonzerte der Stadt Kassel. Seine Tätigkeit erstreckt sich auf alle Zweige des öffentlichen Musiklebens, so gilt er vor allem Dingen in Kassel als Wiedererwecker und Erneuerer des Konzertlebens nach einer Zeit des Niederbruchs vor 1914.
Durch ihn wurden in Kassel folgende Musikfeste veranstaltet:

1923 Tonkünstlerfest des Allgemeinen deutschen Musikvereins
1924 Beethovenfest
1925 Brucknerfest
1926 Brahmsfest
1927 Schubertfest
1928 Bachfest der Internationalen Bachgesellschaft
1929 Richard Strauss-Fest
193o Fest des Mitteldeutschen Sängerbundes
1933 Max-Reger-Fest
1934 Musiktage des MSB.
1939 ist er der musikalische Leiter des grossen Musikfestes anlässlich der loo-Jahrfeier des Sängergaues Kurhessen.

1915 gründete er einen städt. Konzertchor, der sich 1919 mit dem Lehrergesangverein vereinigte und der heute noch Träger grosser Konzerte ist. 1918 übernahm er ehrenamtlich die Leitung des Kasseler A-Cappella-Chores, der unter seiner Leitung zu einem der ersten Kammerchöre Deutschlands wurde und der den Ruf Kassels als Musikstadt in mehr als 4oo Konzerten durch alle deutschen Gaue führte, so 1929: 13 Konzerte im Saarland, 1938: 11 Konzerte in der Kurmark. Weiter wurden fast alle bedeutenden Musikständte Deutschlands berührt.

1928-1935 war er Obmann des Musikausschusses des Deutschen Sängerbundes und zugleich Gau- und Kreischormeister im Sängergau Kurhessen und im Kreis Kassel. 1928 Festdirigent in Wien, 1932 Festdirigent beim Deutschen Sängerbundes-Fest in Frankfurt /M. Aufführung des gewaltigen Werkes Gg.Nellius "Von deutscher Not", 1937 Festdirigent bei Deutschen Sängerbundes-Fest in Breslau. 1917 leitete er im Auftrage der Reichsregierung im Neuen Theater in LilleWagners "Ring der Nibelungen", 1919 im Haag das 1. deutsche Musikfest nach dem Kriege.

Bei Kriegsausbruch erfolgte die Berufung als I. Königl. Hofkapellmeister an das Kgl. Theater in Kassel, an dem er nunmehr seit 25 Jahren tätig ist als Operndirigent und in den letzten 10 Jahren ausschliesslich als Leiter der Reihenkonzerte des Staatstheaters und der Chor-Orchesterkonzerte der Stadt Kassel. Seine Tätigkeit erstreckt sich auf alle Zweige des öffentlichen Musiklebens, so gilt er vor allem Dingen in Kassel als Wiedererwecker und Erneuerer des Konzertlebens nach einer Zeit des Niederbruchs vor 1914.
Durch ihn wurden in Kassel folgende Musikfeste veranstaltet:

1923 Tonkünstlerfest des Allgemeinen deutschen Musikvereins
1924 Beethovenfest
1925 Brucknerfest
1926 Brahmsfest
1927 Schubertfest
1928 Bachfest der Internationalen Bachgesellschaft
1929 Richard Strauss-Fest
1930 Fest des Mitteldeutschen Sängerbundes
1933 Max-Reger-Fest
1934 Musiktage des MSB.
1939 ist er der musikalische Leiter des grossen Musikfestes anlässlich der 100-Jahrfeier des Sängergaues Kurhessen.

1915 gründete er einen städt. Konzertchor, der sich 1919 mit dem Lehrergesangverein vereinigte und der heute noch Träger grosser Konzerte ist. 1918 übernahm er ehrenamtlich die Leitung des Kasseler A-Cappella-Chores, der unter seiner Leitung zu einem der ersten Kammerchöre Deutschlands wurde und der den Ruf Kassels als Musikstadt in mehr als 400 Konzerten durch alle deutschen Gaue führte, so 1929: 15 Konzerte im Saarland, 1938: 11 Konzerte in der Kurmark. Weiter wurden fast alle bedeutenden Musikstädte Deutschlands berührt.

1928-1933 war er Obmann des Musikausschusses des Deutschen Sängerbundes und zugleich Gau- und Kreischormeister im Sängergau Kurhessen und im Kreis Kassel. 1928 Festdirigent in Wien, 1932 Festdirigent beim Deutschen Sängerbundes-Fest in Frankfurt/M. Aufführung des gewaltigen Werkes Gg. Nellius "Von deutscher Not", 1937 Festdirigent bei Deutschen Sängerbundes-Fest in Breslau. 1917 leitete er im Auftrage der Reichsregierung im Neuen Theater in Lille Wagners "Ring der Nibelungen", 1919 im Haag das I. deutsche Musikfest nach dem Kriege.

1926 Berufung als Leiter der Städt. Konzertvereinigung in Stockholm abgelehnt, ebenso die Anträge von Stuttgart, Mannheim, (als Nachfolger Furtwänglers), Aachen (als Nachfolger von Fritz Busch), Dortmund, Barmen-Elberfeld, Duisburg, Nürnberg, um der liebgewordenen Tätigkeit in Kassel nicht zu entsagen. 1927 Verleihung der Doktorwürde ehrenhalber durch die Verleihungsurkunde der Philippsuniversität Marburg vom 30. Mai 1927. In dem Ehrendoktordiplom heisst es, "dass die Verleihung erfolgt, weil Herr Robert Laugs (eine begeisternde Führerpersönlichkeit) durch seine bis zur Selbstaufopferung gesteigerte Tatkraft die musikalischen Möglichkeiten der kurhessischen Landeshauptstadt zusammengefasst und ihre Musikpflege in vorbildlichen Aufführungen auf eine seit 7 Jahrzehnten nicht mehr erreichte Höhe gebracht hat."

1935 Verleihung der Ehrenurkunde des Mitteldeutschen Sängerbundes.
1938 Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes für 40 jährige öffentliche Tätigkeit durch den Führer.

Robert Laugs steht seit 43 Jahren im Musikleben, davon in diesem Jahr ein Vierteljahrhundert im Musikleben des Stadt Kassel und Kurhessens. Er ist seit 1933 Mitglied der NSDAP., nachdem er schon 1931 dem Kampfbund für deutsche Kultur beigetreten war.

Anlässlich dieser 25-Jahrfeier in der Gauhauptstadt und zur 100-Jahrfeier des Sängergaues Kurhessen (Mitteldeutscher Sängerbund e.V. 1839) müsste dem hochverdienten Musiker, der an der Schwelle seines 65. Lebensjahres steht, die Ehrung zuteil werden, die ihm bereits 2 mal durch widrige Geschicke entgangen ist. 1914 war bereits durch den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen der Antrag auf Verleihung des Professorentitels gestellt, die Verleihung unterblieb durch den Ausbruch des Krieges, 1918 wurde der Antrag erneut gestellt durch den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, die Verleihung unterblieb durch den Ausbruch der Revolution.

Robert Laugs bekennt persönlich:

"Ich habe das stolze Gefühl, meine Pflicht gegenüber der Kunst und dem deutschen Volk getan zu haben."

1926 Berufung als Leiter der Städt. Konzertvereinigung in Stockholm abgelehnt, ebenso die Anträge von Stuttgart, Mannheim, (als Nachfolger Furtwänglers), Aachen (als Nachfolger von Fritz Busch), Dortmund, Barmen-Elberfeld, Duisburg, Nürnberg, um der liebgewordenen Tätigkeit in Kassel nicht zu entsagen. 1927 Verleihung der Doktorwürde ehrenhalber durch die Verleihungsurkunde der Philippsuniversität Marburg vom 30. Mai 1927. In dem Ehrendoktordiplom heisst es, "dass die Verleihung erfolgt, weil Herr Robert Laugs (eine begeisternde Führerpersönlichkeit) durch seine bis zur Selbstaufopferung gesteigerte Tatkraft die musikalischen Möglichkeiten der kurhessischen Landeshauptstadt zusammengefasst und ihre Musikpflege in vorbildlichen Aufführungen auf eine seit 7 Jahrzehnten nicht mehr erreichte Höhe gebracht hat."

1935 Verleihung der Ehrenurkunde des Mitteldeutschen Sängerbundes.
1938 Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes für 40 jährige öffentliche Tätigkeit durch den Führer.

Robert Laugs steht seit 43 Jahren im Musikleben, davon in diesem Jahr ein Vierteljahrhundert im Musikleben der Stadt Kassel und Kurhessens. Er ist seit 1933 Mitglied der NSDAP., nachdem er schon 1931 dem Kampfbund für deutsche Kultur beigetreten war.

Anlässlich dieser 25-Jahrfeier in der Gauhauptstadt und zur 100-Jahrfeier des Sängergaues Kurhessen (Mitteldeutscher Sängerbund e.V. 1839) möchte dem hochverdienten Musiker, der an der Schwelle seines 65. Lebensjahres steht, die Ehrung zuteil werden, die ihm bereits 2 mal durch widrige Geschicke entgangen ist. 1914 war bereits durch den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen der Antrag auf Verleihung des Professorentitels gestellt, die Verleihung unterblieb durch den Ausbruch des Krieges, 1918 wurde der Antrag erneut gestellt durch den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, die Verleihung unterblieb durch den Ausbruch der Revolution.

Robert Laugs bekennt persönlich:

"Ich habe das stolze Gefühl, meine Pflicht gegenüber der Kunst und dem deutschen Volk getan zu haben."

---

zu den Akten W. Vorlegen September 1938 W. 17

Deutscher Musikalien-Verleger-Verein
Fachschaft Musikalienverleger
in der Reichsmusikkammer

Leipzig C 1, am 28. März 1938
Johannisplatz 1. II
Fernruf 25585 – Postscheckkonto Leipzig Nr. 58495

Reg.-Nr. A. 1100/38
(Bei Antwort bitte anzugeben)

Dr.Sch./V.

An die

Vorgang beigefügt 31/3. Ew.

Preussische Akademie der Künste
Abteilung für Musik

Berlin W. 8

Pariser Platz 4

Betr. Rückgang der Aufführungen ernster Musik im Rundfunk

Für Ihre freundlichen Ausführungen vom 14.2.38, mit denen Sie dem Deutschen Musikalien-Verleger-Verein die von Ihnen beabsichtigten Maßnahmen gegen den Rückgang der Aufführungen ernster Musik im Rundfunk darlegten, danke ich verbindlichst. Der Deutsche Musikalien-Verleger-Verein ist jederzeit bereit, sich in den Dienst Ihrer Bestrebungen zu stellen, falls Ihnen nach Lage der Dinge eine solche Mitwirkung erwünscht oder erforderlich erscheinen sollte.

Heil Hitler
Der Leiter des
Deutschen Musikalien- Verleger- Vereins

Nach Rücksprache mit Herrn v. Wolzogen: zu den Akten.

M 18

No. 10 vorgelegt 1. Sept. 38 Ew.

18

Stagma

Staatlich genehmigte Gesellschaft zur Verwertung musikalischer Urheberrechte

Der Leiter

Berlin-Charlottenburg 9, den 19. Februar 1938
Adolf-Hitler-Platz 7/11

LR/kow

Herrn
Professor Georg Schumann
Preussische Akademie der Künste
Abteilung für Musik
B e r l i n W 8
Pariser Platz 4

Sehr verehrter Herr Professor!

In Beantwortung Ihrer Anfrage vom 14.d.M. übersende ich Ihnen in der Anlage eine Aktennotiz der Leitung der Abrechnungsabteilung der STAGMA. Leider handelt es sich nur um eine Statistik Oktober 1936/März 1937, der eine vergleichende Gegenüberstellung etwa des vorangegangenen Jahres fehlt. Auch ist die Darstellung ziemlich kompliziert. Immerhin werden Sie ohne weiteres aus der Statistik (effektive Minuten) herauslesen können, was Sie über den Anteil der ernsten Musik in den Rundfunksendungen zu erfahren wünschen.

Über den Anteil des Auslandes bei Sendungen ernster Musik habe ich keine Aufstellung. Ich übersende Ihnen jedoch in der Anlage eine Statistik, aus der Sie die Bewegung der ernsten Musik, soweit sie von Bezugsberechtigten der STAGMA, der AKM bezw. des Auslandes stammt, für die letzten vier Jahre ersehen können.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener
Ritter

2 Anlagen.

16.Februar 1938.
Kw./Du.

XXXXX

Herrn R i t t e r !

Betrifft:Brief Prof.S c h u m a n n .

Ausführliches statistisches Material in der gewünschten Art ist nicht vorhanden. Wir haben lediglich für die Rundfunkabrechnung für die Zeit vom 1.Oktober 1936 bis 31.März 1937 eine Statistik angefertigt, um festzustellen, auf welche Gruppen sich die einzelnen Minuten bezw.Werke verteilen. - Es entfallen auf die einzelnen Gruppen:

Bewertung:	Minuten mit Bewertung:	Prozente:
1/2	65.614.15	7.73%
1	391.495.45	46.14%
1 1/2	90.713.15	10.69%
1 3/4	1o5.44o	12.43
2	77.218	9.1o%
2 1/2	5.875.3o	o.69%
3	29.7o6	3.5o%
4 1/2	82.446	9.72%

Wenn man davon ausgeht, dass bis zur Gruppe 1 3/4 alles Unterhaltungsmusik ist und von 2 bis 4 1/2 ernste Musik, kommt man zu dem Ergebnis, dass 23, o1% auf ernste Werke ausgezahlt wurden und 76.99% auf Unterhaltungsmusikwerke.

Sendemässig kann man jedoch die Minuten mit der Bewertung nicht heranziehen, sondern muss zur effektiv beanspruchten Sendezeit greifen. Diese Aufstellung sieht wie folgt aus:

Bewertung:	effektive Minuten	Prozente:
1/2	131.228	18.42%
1	391.495	54.94%
1 1/2	6o.475	8.49%
1 3/4	6o.2oo	8.44%
2	38.6o9	5.42%
2 1/2	2.35o	o.33%
3	9.9o2	1.39%
4 1/2	18.32o	2.57%

Demnach entfallen, von der reinen Sendezeit aus betrachtet, auf die Gruppen 1/2 bis 1 3/4 = 9o.29% Unterhaltungsmusikwerke und auf die Gruppen 2 bis 4 1/2 = 9.71% ernste Werke.- Nicht eingerechnet sind ~~[illegible]~~ freien ernsten Werke, die ja bei der Aufstellung der Abrechnungen vollkommen unberücksichtigt bleiben. Es ist demnach so, dass 9o.29% der Sendezeit Unterhaltungsmusikwerke gesendet werden und 9.71% ernste Werke, d.h. Konzertlieder, Chöre, Kammermusik- und Orchesterwerke.

gez.Unterschrift.

Verhältnis der 4 letzten E-Musik-Abrechnungen.

		Punkte:	Prozente:
Stagma:	1933/34	2.240.887	84.18%
	1934/35	2.913.360	85.51%
	1935/36	4.469.939	84.02%
	1936/37	4.420.062	81.94%
Oesterreich:	1933/34	182.322	6.85%
	1934/35	164.221	4.82%
	1935/36	268.461	5.04%
	1936/37	289.632	5.37%
Ausland:	1933/34	238.721	8.97%
	1934/35	329.530	9.67%
	1935/36	581.885	10.94%
	1936/37	684.445	12.69%

4.Febr.38
Kw./Du.

21

14. Februar 1938

J. Nr. 1237

Betr.: Rückgang der Aufführungen ernster Musik im Rundfunk.

Auf das Schreiben vom 9. Dezember v. Js. erlauben wir uns zu erwidern, dass wir von der Stagma ausführliches statistisches Material über den Rückgang der Aufführungen ernster Musik im Rundfunk angefordert haben. Nach Empfang dieses Materials wollen wir uns an die Leiter der Sender wenden und Vorstellungen darüber erheben, dass die Aufführungen ernster Musik zahlenmässig immer mehr zurücktreten. Dabei soll auch darauf hingewiesen werden, dass die Komponisten ernster Musik wirtschaftlich immer mehr in bedrängte Lage geraten und dass die ausländische ernste Musik in den deutschen Sendern vor der deutschen ernsten Musik beinahe schon eine bevorzugte Stellung einnimmt.

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

An den

Deutschen Musikalien-Verleger-Verein

Leipzig C 1

Johannisplatz 1 II

1.4.38

14. Februar 1938

abwarten

Sehr geehrter Herr Ritter,

immer wieder dringen von den beteiligten Kreisen Klagen zu uns über den grossen Rückgang der Aufführungen ernster Musik in den deutschen Sendern. Wir bitten Sie daher um die Freundlichkeit, uns möglichst ausführliches statistisches Material über den Rückgang dieser Aufführungen zugänglich zu machen und ebenso über die relativ grosse Anzahl von Aufführungen fremdländischer ernster Musik in deutschen Sendern.

Mit deutschem Gruss
Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

An den Direktor der Stagma
Herrn Leo Ritter
Bln-Charlottenburg 9
Adolf-Hitler-Platz
Deutschlandhaus

zur Senatssitzung

Deutscher Musikalien-Verleger-Verein
[redacted] **Fachschaft Musikalienverleger**
in der Reichsmusikkammer

Leipzig C 1, am 9. Dez. 1937
Johannisplatz 1, II
Fernruf 25585 – Postscheckkonto Leipzig Nr. 58495

Reg. Nr. A. 9311 /37
(Bei Antwort bitte anzugeben)

Dr. Sch./V.

Akademie d. Künste
No 1237 * 13 DEZ 1937

An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin W. 8
===============
Pariser Platz 4

Betr. Rückgang der Aufführungen ernster Musik im Rundfunk
=Vorgang: Ihr Schreiben vom 19. 11. 37 =
===

Auf Ihr Schreiben vom 19. 11. 37 teile ich Ihnen mit, daß der Deutsche Musikalien-Verleger-Verein die Ihnen zum Ausdruck gebrachten Bedenken über den Rückgang der Aufführungen ernster Musik in den Sendeprogrammen sowohl Herrn Prof. Dr. G r a e n e r wie auch dem Geschäftsführer der Fachschaft der Komponisten, Herrn S e e g e r gegenüber zum Ausdruck gebracht hat. Er hat dabei festgestellt, daß die Fachschaft der Komponisten die Bedenken durchaus teilt. Ich erlaube mir daher den Vorschlag zu machen, eine Zusammenkunft von Vertretern der Reichsmusikkammer sowie der Fachschaft der Komponisten und der Musikverleger (Deutscher Musikalien-Verleger-Verein) in der Reichsmusikkammer herbeizuführen, in der geeignete Schritte erörtert werden können.

Heil Hitler
Der stellvertr. Leiter des
Deutschen Musikalien-Verleger-Vereins

Zur Senatssitzung
am Donnerstag

M17

19. November 1937

Betr.: Rückgang der Aufführungen ernster Musik im Rundfunk
- Schreiben vom 2. November d.Js. -A 8483/37 -

Jhre Besorgnis über den Rückgang der Aufführungen ernster Musik im Rundfunk teilen wir und haben beschlossen, bei den maßgebenden Stellen geeignete Schritte in dieser Sache zu unternehmen. Wir glauben , daß ein gemeinsames Vorgehen am ehesten zum Ziele führen könnte und bitten Sie, uns zunächst diejenigen Organisationen zu benennen, mit denen der Deutsche Musikalienverleger-Verein sich etwa schon in Verbindung gesetzt hat und deren Stellungnahme uns mitzuteilen.

Heil Hitler !

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

An
den Deutschen Musikalien-Verleger-Verein
Leipzig C1
Johannisplatz 1/III

zur Sitzung 25

Deutscher Musikalien-Verleger-Verein
[redacted] Fachschaft Musikalienverleger
in der Reichsmusikkammer

Leipzig C 1, am 2. Nov. 1937
Johannisplatz 1, II
Fernruf 25585 – Postscheckkonto Leipzig Nr. 58495

Reg.-Nr. A. 8483/37
(Bei Antwort bitte anzugeben)

5. NOV. 1937

Dr. Sch./V.

An die

Preussische Akademie der Kunst, Abteilung Musik
B e r l i n

Mit grosser Besorgnis blickt der deutsche Musikverlag als wirtschaftlicher Treuhänder des Schaffens der deutschen Komponisten auf einige neuerliche Erscheinungen des deutschen Musiklebens, auf die ich auch Ihre Aufmerksamkeit lenken möchte.

In erster Linie ist auf die Zurückdrängung der ernsten Musik in den Programmen der deutschen Rundfunksender hinzuweisen, die Ihnen ja ebenso bekannt ist wie mir, und deren Auswirkung auf die wirtschaftlichen Auswertungsmöglichkeiten des ernsten Musikschaffens zu schweren Bedenken Veranlassung gibt. Der deutsche Rundfunk, der heute die Musikbedürfnisse allerweitester Volkskreise befriedigt, hat gegenüber dem ernsten Musikschaffen Verpflichtungen, die u.E. in letzter Zeit sehr stark zurückgetreten sind. Dies ist um so bedauerlicher, als in jüngster Zeit festgestellt werden konnte, daß der Anteil der ernsten ausländischen Musik keinen Rückgang sondern vielmehr eine Zunahme zu verzeichnen hat.

Ich bitte Sie, den dargelegten Erscheinungen auch Ihr volles Augenmerk zu widmen und bei den maßgebenden Stellen dafür einzutreten, daß die berechtigten Belange der zeitgenössischen deutschen ernsten Musik in der Programmgestaltung, namentlich des deutschen Rundfunks, nicht in den Hintergrund gedrängt werden.

Heil Hitler
Der Leiter des
Deutschen Musikalien-Verleger-Vereins

H. Hauke

26

3 Blatt Vorgänge

[illegible] Landwirtschaft

an [illegible]

[illegible signature]

27

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 26. Jan. 1939
J. Nr. 116/. . .

vom 23. Jan. . 1939 Nr. V c 94/39

Betrifft: Westfälische Schule f. Musik, Münster.
Staatl. Privatmusiklehrerprüfung

Inhalt: Urschriftlich mit . 1 . . . . . Anlagen u. 1 Heft g.R.
an den Senat der Preuß. Akademie der Künste
Abteilung für Musik
hier
~~mit dem Ersuchen um gefällige~~ zur Aeusserung ~~übersandt~~.

Im Auftrage
gez. Miederer

Frist: 4 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste   Berlin W 8, den 7. Februar 1939
J. Nr. . 116 / . . .   ab 1 Anl. 1 Heft

Ueberreicht
Der Präsident

Urschriftlich nebst . . 1 . . Anlagen u 1 Heft
dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Wir empfehlen, dass statt Clemens G l e t t e n - b e r g nicht sein Nachfolger im Lehrerkollegium der Westfälischen Schule für Musik Walter T e i c h m a n n in den Prüfungsausschuss berufen wird, sondern irgend ein auswärti-

M 18

ger Lehrer aus einer nahe gelegenen Stadt (etwa aus Dortmund), damit auch in Münster nach Möglichkeit an dem Grundsatz festgehalten wird, dass die Lehrer nicht ihre eigenen Schüler prüfen.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Georg Schumann

Stellvertretender Präsident

28

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 26. Jan. 1939
J. Nr. 112 . .

vom 23. Jan. 1939 Nr. Va 3457/38

Betrifft: Staatl. Hochschule für Musik Frankfurt/M.: Prüfungsausschuss f. d. Privatmusiklehrerprüfung in Frankfurt/M.

Inhalt: Urschriftlich mit . . . . . . Anlagen g.R.
an den Senat der Akademie der Künste Abteilung für Musik
hier
zur ~~mit dem Ersuchen um gefällige~~ Aeusserung ~~übersandt~~.

Frist: 2 Wochen

Im Auftrage
gez. Dr. Miederer

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 27. Februar 1939
J. Nr. . 112 . . ab 1 Anlage

Ueberreicht
Der Präsident

Urschriftlich mit ~~nebst~~ . . . . . Anlagen
dem Herrn Reichs- und ~~Preussischen~~ Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Dem Antrag des Direktors der Hochschule für Musik in Frankfurt/Main um Zusammensetzung des Prüfungsausschusses für die Privatmusiklehrerprüfungen lediglich aus den

M17

Lehrkräften der Staatlichen Hochschule für Musik vermögen wir nicht zuzustimmen. Bei dieser vorgeschlagenen Regelung würden die Lehrer ihre eigenen Schüler prüfen, was <u>grundsätzlich</u> als bedenklich betrachtet und nach Möglichkeit vermieden werden müsste.

Es empfiehlt sich daher an dem Grundsatz festzuhalten, dass nur ein Teil der Prüfer der Hochschule für Musik angehört. Auch dieser Fall bietet Material für die Erörterung der neuen Prüfungsordnung.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Georg Schumann

Stellvertretender Präsident

---

5 29

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 5. Jan. 1939

J. Nr. 18 . . . .

vom 31. Dezember 1938 Nr. Va 3131/38

- - - - - - - - - - - - - - - - - - - -

<u>Betrifft:</u> der Braunschweig. Minister für Volksbildung: staatliche Genehmigung für private Musiklehranstalten.

<u>Inhalt:</u> Urschriftlich mit . 2 . . . . . Anlagen <u>g.R.</u>

an den Senat der Akademie der Künste Abteilung für Musik

hier

mit dem Ersuchen um ~~gefällige Aeusserung~~ Stellungnahme übersandt.

Im Auftrage

gez. Unterschrift

Frist: 6 Wochen

<u>Antwort:</u>

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 24. Februar 1939

J. Nr. . 18 . . . .

ab 2 Anl

Ueberreicht
Der Präsident

Urschriftlich nebst . 2 . . . Anlagen

dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

- - - - - - - - - - - -

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht.
mit folgendem Bericht

Eine nur auf diesen Fall bezügliche Begutachtung der von Braunschweig aus gemachten Vorschläge ist kaum förderlich und angängig. Diese Vorschläge müssten vielmehr in

M 17

Beziehung gesetzt werden zu den früher von der Akademi festgelegten Grundsätzen über die Begriffsfeststellung der verschiedenen Grade von Lehranstalten. Auch dieser Vorgang kann als Material für die neue Reichsprüfungsordnung verwertet werden.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Georg Schumann

Stellvertretender Präsident

30

10. Februar 1939

16 0414

C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 1336/403

Betr.: Zuerkennung des Hochschulcharakters für die Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst in Wien

Zum Erlass vom 26. November 1938
- V a 2905 (a) -

Aus den von der Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst in Wien eingereichten Unterlagen ist zu ersehen, dass sich die Akademie gliedert in Meisterschulen und Spezialklassen, Hauptfachklassen, Kurse, Nebenfächer und Gesangsübungen (Akademiechor und Orchester). Angeschlossen sind Abteilungen für Kirchen- und Schulmusik, ferner für Oper, Schauspiel, Rezitation und künstlerischen Tanz.

Die Tradition der Staatsakademie, die zurückgeht bis auf das 1817 gegründete Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde, sowie der Ruf und das Ansehen der Anstalt rechtfertigen ohne Frage die Zuerkennung des Hochschulcha-

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

rakters.

Die einzigen Schwierigkeiten, die dem entgegenstehen, liegen darin, dass die Akademie auch Kinder von 12 Jahren und völlige Anfänger aufnimmt. Schulpflichtigen Kindern kann schwerlich der Besuch einer Hochschule gestattet werden, ebenso wenig gehören Anfänger dahin. Als möglicher Ausweg empfiehlt sich, eine Musikschule oder ein Konservatorium anzugliedern, falls nicht auf Kinder und Anfänger verzichtet werden soll.

Der vorgeschlagene neue Titel " Staatliche Theater- und Musikschule in Wien " ist nicht glücklich gewählt, denn durch Voranstellung des Theaters vor die Musik entsteht ein schiefes Bild. Aus den im Jahresbericht angeführten Aufführungen ergibt sich deutlich, dass das Hauptgewicht der Aufgaben in der musikalischen Ausbildung beruht. Wir empfehlen daher die traditionelle Bennung: " Staatliche Hochschule für Musik und darstellende Kunst " beizubehalten entsprechend der Verordnung im Bundesgesetzblatt vom 14. Juni 1933 der Republik Oesterreich.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende
[signature]
Stellvertretender Präsident

Preussische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 10. Februar 1939
Unter den Linden 3

J. Nr. 1336

Betr.: Zuerkennung des Hochschulcharakters für die Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst in Wien

Zum Erlass vom 26. November 1938
- V a 2905 (a) -

Aus den von der Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst in Wien eingereichten Unterlagen ist zu ersehen, dass sich die Akademie gliedert in Meisterschulen und Spezialklassen, xxxxx Hauptfachklassen, Kurse, Nebenfächer und Gesangsübungen (Akademiechor und Orchester). Angeschlossen sind Abteilungen für Kirchen- und Schulmusik, ferner für Oper, Schauspiel, Rezitation und künstlerischen Tanz.

Die Tradition der Staatsakademie, die zurückgeht bis auf das xxxx 1817 gegründete Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde, sowie der Ruf und das Ansehen der Anstalt rechtfer-

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

tigen ohne Frage die Zuerkennung des Hochschulcharakters.

Die einzigen Schwierigkeiten, die dem entgegenstehen, liegen darin, dass die Akademie auch Kinder ~~xxxxxx12~~ von 12 Jahren und völlige Anfänger aufnimmt. Schulpflichtigen Kindern kann schwerlich der Besuch einer Hochschule gestattet werden, ebenso wenig gehören Anfänger dahin. Als möglicher Ausweg empfiehlt sich, eine Musikschule oder ein Konservatorium anzugliedern, falls nicht auf Kinder und Anfänger verzichtet werden soll.

Der vorgeschlagene neue Titel " Staatliche Theater-und Musikschule in Wien " ist nicht glücklich gewählt, denn durch Voranstellung des Theaters vor die Musik ~~ergibt sich~~ entstellt ein schiefes Bild. Aus den im Jahresbericht angeführten Aufführungen ergibt sich deutlich, dass das Hauptgewicht der Aufgaben in der musikalischen Ausbildung beruht. Wir empfehlen daher ~~folgende~~ die traditionelle Bennung:
" Staatliche Hochschule für Musik und darstellende Kunst (beizubehalten) [illegible] der Verordnung im Bundesgesetzblatt vom 14/6.33 der Republik Österreich

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

[signature]

Stellvertretender Präsident

W.

32

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

V a Nr. 2973 II.Ang.

Berlin W 8, den 18. Januar 1939.
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Abt. f. Musik

Akademie d. Künste Berlin
No 0103 — 23 JAN 1939

Ich ersuche um baldige Erledigung des Erlasses vom 26. November 1938 -V a 2905-, betreffend Erwirkung des Hochschulcharakters für die Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst in Wien.

Im Auftrage
gez. Riederer.

Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung — Kanzlei

Beglaubigt.
[signature]
Verwaltungs~~sekretär~~

An
den Herrn Präsidenten der Preußischen Akademie der Künste
in
Berlin.

33

Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

V a 2905 (a)

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 26. November 1938
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 144 05
Reichsbank-Giro-Konto
Postsch

Das Ministerium für innere und kulturelle Angelegenheiten in Wien beantragt in dem abschriftlich beiliegenden Schreiben vom 26. Oktober 1938 die Erwirkung des Hochschulcharakters für die Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst in Wien. Ich ersuche um eine gutachtliche Äußerung zu diesem Antrage und füge unter Rückgabe bei:

1) das Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich enthaltend die Verordnung 220, betr. Einrichtung der Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst in Wien, sowie die Regelung der dienst- und besoldungsrechtlichen Stellung der Lehrer an dieser Anstalt.

2) Die Personalliste der Staatsakademie,

3) das Statut, I. und II. Teil,

4) Schulnachrichten,

5) einen ausgefüllten Fragebogen und den Jahresbericht für das Schuljahr 1936/37.

In Vertretung
gez. Zschintzsch.

Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Kanzlei

Beglaubigt.
Kumpreutis
Verwaltungssekretär.

An den
Herrn Präsidenten
der Preußischen Akademie der Künste,
Berlin.

34

Ministerium für innere und kulturelle Angelegenheiten
Abt. IV, Erziehung, Kultus u. Volksbildung
Wien, I., Minoritenplatz 5.

X Abschrift

IV-4- 3 7 7 1 9 - a   Wien, am 26. Oktober 1938.

Erwirkung des Hochschulcharakters für die Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst.

An

das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

in B e r l i n .

In Würdigung der künstlerisch-pädagogischen Bedeutung der Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst beantragt das ho. Ministerium, diese Anstalt als Hochschule zu erklären, und begründet diesen Antrag, wie folgt:

Die Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst in Wien (III.,Lothringerstrasse 18) ist aus dem weltberühmten Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde, das als Musikschule seit 1817 bestand, durch Verstaatlichung dieser Anstalt im Jahre 1908 hervorgegangen; sie ist und war die einzige staatliche Musiklehranstalt im Bereiche der Ostmark mit Ausnahme der Zeit von 1928-1931, wo in Wien auch eine staatliche Fachhochschule für Musik und darstellende Kunst bestand. Die Staatsakademie gründet ihren Bestand derzeit auf das Bundesgesetz BGBl.Nr. 294/31 und auf die Verordnung BGBl. 220/33. Sie ist eine Anstalt des Landes Oesterreich (Bundeslehranstalt), welche infolge Uebernahme der Lehraufgabe der bestandenen Fachhochschule für Musik und darstellende Kunst den Schülern die Ausbildung auf den Gebieten der Musik und darstellenden Kunst bis zur höchsten Stufe vermittelt. Sie untersteht unmittelbar dem Oesterreichischen Ministerium für innere und kulturelle

Va 2905-38

Angelegenheiten, Abteilung IV (Bundesministerium für Unterricht)

An der Staatsakademie bestehen Schulen für Musiktheorie, Gesang, Klavier, Orgel, Orchester- und sonstige Instrumente, darstellende Kunst, künstlerischer Tanz und Körperbildung, in welchen der Unterricht in einem Lehrgang von höchstens 5 Jahren erteilt wird. Ferner bestehen für einzelne Fächer Meisterschulen, für die Heranbildung in allen Zweigen des Theaterwesens eine eigene Theaterabteilung (in Wien 13., Schloss Schönbrunn), ferner zur besonderen Ausbildung auf dem Gesamtgebiete des Tanzwesens die Ausbildungsstätte für Tanz (in Wien 3., Gürtel 3) und zur besonderen Ausbildung auf dem Gesamtgebiete der Kirchenmusik die Abteilung für Kirchenmusik (in Wien, I., Seilerstätte 8).

Der Unterricht an der Staatsakademie umfasst Haupt- und Nebenfächer, ferner Gesamtübungen und Aufführungen. Fächer, die der Vermittlung einer höheren Allgemeinbildung dienen, sind in der Regel nicht Gegenstand des Unterrichtes an der Staatsakademie.

An der Spitze der Staatsakademie, die derzeit vom ausserordentlichen Professor dieser Anstalt Franz S c h ü t z kommissarisch geleitet wird, stand bis zum Umbruch der vom Bundesministerium für Unterricht mit Genehmigung der Bundesregierung bestellte Präsident, der die Anstalt nach den Weisungen des Bundesministeriums für Unterricht unmittelbar zu leiten hatte. Dem Präsidenten konnte erforderlichenfalls vom Bundesministerium für Unterricht ein pädagogischer Leiter beigegeben werden, der unter Oberleitung des Präsidenten die künstlerisch-pädagogischen Angelegenheiten der Anstalt zu führen hat. Zur Beratung des Präsidenten in allgemein künstlerischen und pädagogischen Fragen bestand ein ehrenamtlicher Beirat, dem der Direktor

35

der Wiener Staatsoper und der Direktor des Burgtheaters, ferner Vertreter der Lehrfächergruppen angehörten.

Die Lehrer werden vom Leiter des österreichischen Ministeriums für innere und kulturelle Angelegenheiten (Bundesministerium für Unterricht) vertragsmässig bestellt. Hiezu hat der Präsident Vorschläge zu erstatten. Dem Lehrkörper an der Staatsakademie gehören ausser den vertraglichen Lehrern auch die noch im Dienststand befindlichen ordentlichen und ausserordentlichen Professoren der ehemaligen Fachhochschule für Musik und darstellende Kunst und die derzeitigen wirklichen Bundeslehrer der Akademie für Musik und darstellende Kunst aus der Zeit vor 1933 an.

Die Hochschulprofessoren und die wirklichen Bundeslehrer haben eine Lehrverpflichtung und zwar die Hauptfachlehrer der Schule für Musiktheorie mindestens 14 und höchstens 17, die übrigen Hauptfachlehrer mindestens 17 u. höchstens 20, die Nebenfachlehrer mindestens 20 und höchstens 24 Unterrichtsstunden wöchentlich. Die Lehrverpflichtung der vertraglichen Lehrer wird in jedem Einzelfalle im Dienstvertrage festgesetzt, für welchen die Verordnung BGBl. 220/33 Richtlinien enthält. Für die Entlohnung der vertraglichen Lehrer gelten als Höchstsätze für Hauptfächer 172 RM 50 Rpf, für Nebenfächer 90 bis 150 RM pro Wochenstunde und Jahr. Die Normalansätze sind um 10 % niedriger. In Ausnahmsfällen können auch Honorare über die Höchstansätze bewilligt werden. Es besteht ferner die Möglichkeit, in einzelnen Ausnahmsfällen den vertraglichen Lehrern und ihren Hinterbliebenen den Anspruch auf einen Ruhe- und Versorgungsgenuss nach den Grundsätzen der Normen für die Staatstheaterangestellten vertraglich einzuräumen.

An der Staatsakademie sind derzeit 2 ordentliche und

bei 8 Stunden Schulzeit = 34 Stunden und der 5 M pro 3,50 M pro Stund.

5 ausserordentliche Hochschulprofessoren, wovon jedoch 3 ausser ordentliche Professoren zur Pensionierung beantragt sind, 10 wirkliche Bundeslehrer, wovon 4 zur Pensionierung beantragt sind, und 61 Vertragslehrer angestellt.

Der Schülerstand betrug zu Ende des Studienjahres 1937/38 1050. Derzeit sind die Aufnahmen für das Studienjahr 1938/39 noch nicht abgeschlossen.

Im Bundesvoranschlag 1938 sind für die Staatsakademie folgende Kredite präliminiert:

a) Personalaufwand ca. 380.000 RM

b) Sachaufwand ca. 90.000 RM

als Ausgaben und ca. 160.000 RM

als Einnahmen.

Seit Sommer 1938 ist die Staatsakademie mit den Staatstheatern in Wien zu einer Verwaltungsgemeinschaft vereinigt. Sie hat auch bei der Ausbildung ihrer Schüler insbesondere auf die künstlerischen Anforderungen dieser Staatstheater Bedacht zu nehmen.

Die ruhmreiche Vergangenheit der Staatsakademie und ihrer Vorgängerin, der Musiklehranstalt der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, die Bedeutung, die ihr als einziger staatlicher Musikschule der Ostmark für das Musikleben dieses Landes und der Musikstadt Wien zukommt, würden nach ho. Ansicht die Verleihung des Hochschulcharakters an diese Anstalt vollauf rechtfertigen.

Das ho. Ministerium wiederholt daher seinen Antrag, die Staatsakademie unter Belassung in der obgenannten Verwaltungseinheit zur Hochschule zu erklären und ihr die Bezeichnung "Staatliche Theater- und Musikhochschule in Wien " zu verleihen.

Für den Minister:
Plattner

Für die Richtigkeit
der Ausfertigung:
Zechmeister m.p.

36

J. Nr. 1336/

1) Betrifft:

Hochschulcharakter f. d. Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst in Wien

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je . . . . Tagen.

Name	Zugesandt am	weiter gegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Prof. Dr. Eugen Bieder	13.1.39	31.1.1939.	Aus den von der Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst in Wien eingereichten Unterlagen ist zu ersehen, daß sich die Akademie gliedert in Meisterschulen und Spezialklassen, Hauptfachklassen, Kurse und Nebenfächer und Gesamtübungen (Akademiechor und -orchester). Angeschlossen sind Abteilungen für Kirchen= und Schulmusik - die dem Vernehmen nach jetzt wohl aufgelöst werden soll -, ferner für Oper, Schauspiel, Rezitation und künstlerischen Tanz. Die Tradition der Staatsakademie, die zurückgeht bis auf das 1817 gegründete Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde, sowie das Ansehen der Anstalt lassen die Zuerkennung des Hochschulcharakters gerechtfertigt erscheinen. Einzelheiten des Lehrplanes und der Organisation der Anstalt sind nicht Gegenstand der Anfrage und können einer späteren Erörterung

Erörterung vorbehalten bleiben, deren Zweck sein wird, eine gemeinsame kulturpolitische Ausrichtung aller Hochschulen des Reiches vorzunehmen. In dieser Richtung liegen: politische und sportliche Schulung aller Studenten, Pflege des Volksliedes und des Brauchtums, Schaffung einer größeren Anzahl von verantwortlichen, vollbeschäftigten, beamteten Professuren. Ein Teil davon ist an der Staatsakademie offenbar bereits in Angriff genommen.

Der vorgeschlagene neue Titel "Staatliche Theater- und Musikhochschule in Wien" ist nicht glücklich gewählt, denn durch Voranstellung des Theaters vor die Musik ergibt sich ein schiefes Bild, zumal der Zuständigkeitsbereich des Reichserziehungsministers schon durch die Benennung klar zum Ausdruck kommen muß. Aus den im Jahresbericht angeführten Aufführungen ist außerdem zu ersehen, daß das Hauptgewicht der Aufgaben in der musikalischen Ausbildung beruht. In Abänderung obiger Bezeichnung wird daher die Benennung "Staatliche Hochschule für Musik und darstellende Kunst" ~~vorgeschlagen~~ weiterhin.

Bieder

B.

J. Nr. 1336

1) Betrifft: Hochschulcharakter für die Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst in Wien.

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je . . . . Tagen.

Name	Zugesandt am	weiter gegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Prof. Dr. Fritz Stein	9.4.38		Ruf und Qualität der Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst in Wien rechtfertigen ohne Frage die Zuerkennung des Hochschulcharakters. Die einzigen Schwierigkeiten, die dem entgegenstehen, liegen darin, daß die Akademie auch Kinder von 12 Jahren und völlige Anfänger aufnimmt. Schulpflichtigen Kindern kann schwerlich der Besuch einer Hochschule gestattet werden, ebensowenig gehören Anfänger dahin. Als möglicher Ausweg empfiehlt sich, vielleicht eine Musikschule oder ein Konservatorium anzuschließen, falls nicht auf Kinder und Anfänger verzichtet werden soll. Als Name erscheint geeigneter: "Staatliche Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien." Stein
Vorgänge B.1. an Bieder			
Bieder			

no. 90. 1.2.39

Abschrift

Verhandelt in der Preußischen Akademie der Künste, Sitzung des Senats, Abteilung für Musik

Anwesend

Berlin, den 9. Februar 1939
Beginn der Sitzung: 5 Uhr nachm.

unter dem Vorsitz des
Herrn Professors Schumann

Amersdorffer
Schumann
von Keußler
Bieder
Trapp

1. **Aussprache über eine auf Schumanns Vorschlag aus Anlaß des 50. Geburtstages des Führers und Reichskanzlers (20. April d.J.) zu veranstaltende Feier der Akademie der Künste:** Da nach Schumanns Ansicht neben musikalischen Darbietungen eine größere Ansprache im Mittelpunkt der Feier stehen müßte, die Wahl des Redners sowie des Themas aber gewisse Schwierigkeiten bietet, ergibt sich im Verlauf der Aussprache der Vorschlag, den Kurator der Akademie Herrn Reichsminister Rust zu bitten, die Ansprache zu übernehmen. Als Thema käme vielleicht " Die Kunst im Dritten Reich " angesichts der Bedeutung des Tages in Betracht. Unter der Voraussetzung, daß der Herr Minister die Ansprache übernimmt, könnte an eine Beteiligung der Kunsthochschulen an der Veranstaltung (natürlich unter Führung der Akademie) gedacht werden. Die Feier könnte dann von dem Herrn Minister selbst als gemeinsame Feier der Akademie und der Kunstlehranstalten

stalten angeordnet werden und einzelne Feiern der Kunsthochschulen könnten unterbleiben. - Über die Wahl des Tages und der Stunde der Feier bestehen verschiedene Meinungen. Jedenfalls werden Bedenken gegen die Wahl des 20. April selbst geäußert, da an diesem Tage voraussichtlich verschiedene Feiern stattfinden, durch die der Herr Minister und andere führende Persönlichkeiten gebunden sind. Es könnte als Termin der 19. April in Betracht gezogen werden; Bieder spricht sich besonders für eine Feier am Mittag (etwa um 11 Uhr) aus.- Schumann macht auch einige Vorschläge für die Wahl der Musikstücke und schlägt dafür Werke von J.S. Bach vor. Diesen Vorschlägen wird von Bieder und Keußler widersprochen, da der Charakter der betreffenden Werke doch ganz oder zum Teil zu religiös sei. Insbesondere warnt Bieder aus seinen Erfahrungen vor der Wahl solcher Werke. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß es gelingt, geeignete eindrucksvolle Werke lebender Komponisten für diese Feier zu finden; bestimmte Vorschläge werden noch nicht gemacht. - Schumann übernimmt es, zunächst mit dem Herrn Minister, insbesondere wegen Übernahme der Rede zu sprechen.

2. <u>Zu den Vorschlägen des Landeskulturwalters Gau Düsseldorf für die Neuordnung des Prüfungswesens bei den Staatlichen Musiklehrerprüfungen</u> werden die Stellungnahmen von Stein und Bieder bekannt gegeben. Beide sollen der Berichterstattung zugrundegelegt werden. Die Eingabe des Landeskulturwalters bringt keine als wesentlich zu wertenden Vorschläge und ist in ihrer stilistischen Fassung nicht glücklich.

3. <u>Prüfungsausschuß für die Privatmusiklehrerprüfung in Frankfurt/Main:</u> Schumann weist daraufhin, daß bei der vorgeschlagenen Regelung die Lehrer ihre eigenen Schüler prüfen würden, was grundsätzlich als bedenklich betrachtet und nach Möglichkeit vermieden werden müsse. Ein direkte Zustimmung zu dem von Frankfurt aus gemachten Vorschlag wird

von

von den Anwesenden nicht ausgesprochen, vielmehr darauf verwiesen, daß auch dieser Fall grundsätzlich Material für die Erörterung der neuen Prüfungsordnung biete.

4. Aufstellung einer Brahms-Büste in der Walhalla bei Regensburg:
Schumann erinnert an die Aussprache in der vorigen Sitzung und verliest den formulierten Antrag, der Zustimmung findet. Es wird beschlossen, ihn dem vorgesetzten Herrn Minister zu überreichen mit der Bitte um Weiterleitung an die zuständige Stelle.

5. Staatliche Genehmigung für private Musiklehranstalten
(Entwurf des Braunschweigischen Ministers für Volksbildung): Eine isolierte Begutachtung der von Braunschweig aus gemachten Vorschläge ist kaum förderlich und angängig. Diese Vorschläge müssen viemehr in Beziehung gesetzt werden zu den früher von der Akademie festgelegten Grundsätzen zur Begriffsfeststellung der verschiedenen Grade von Lehranstalten. Im übrigen sind sie als Material für die neue Reichsprüfungsordnung zu verwerten.

6. Vorschläge des Staatlichen Musikberaters in Düsseldorf zur Neuordnung des Prüfungswesens für die Staatliche Privatmusiklehrerprüfung: Auch diese Vorschläge sind wie die zu Nr. 5 lediglich als Material für die Beratung der neuen Reichsprüfungsordnung zu betrachten.

7. Verschiedenes:

a) Der Hochschulcharakter der Wiener Akademie steht außer Zweifel. Es wäre nur nicht einzusehen, weshalb der Name der Hochschule "Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst in Wien" in "Staatliche Theater- und Musikschule in Wien " geändert werden soll. Der bisherige Name " Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst in Wien " verdient unbedingt den Vorzug und müßte nach Ansicht des Senats beibehalten werden .

b)

b) **Nachfolger für Clemens Glettenberg in der Prüfungskommission (Sologesang) für Münster:**

Den Anwesenden ist Walter T e i c h m a n n nicht bekannt. Es wird beschlossen, anzufragen, ob nicht ein auswärtiger Lehrer (aus einer nahe gelegenen Stadt, etwa aus Dortmund) für die Prüfungskommission gewonnen werden könnte.

c) Zu der Anfrage des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau betr. ob **Blockflöte** zur Prüfung im **Hauptfach** zum Ostertermin 1939 zugelassen werden könnte, bemerkte Bieder daß Blockflöte im Entwurf der neuen Reichsprüfungsordnung ja als Hauptfach vorgesehen sei. Er schlägt vor, daß dieses Jnstrument in Vorwegnahme der neuen Prüfungsordnung mit sofortiger Wirkung für die Hauptfachprüfung zugelassen wird.

d) **Streitfall Boell-Kirsch(Breslau):**

Die Äußerungen von Seiffert und Bieder werden vorgelegt. Der letztere betont zu seiner Stellungnahme noch, daß es kaum möglich ist, die Vorgänge ganz zu durchschauen und daß es sich vielleicht doch empfehlen würde, eine Vernehmung der Beteiligten herbeizuführen. Schumann behält es sich vor, das Material selbst noch einmal nachzuprüfen.

Schluß der Sitzung 18 Uhr 10 Min.

gez. S c h u m a n n   gez. Dr. A m e r s d o r f e r
i. V.

42

31. Januar 1939

16 0414

C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 1509 / 115/118 / ab Wa Z.

Betr.: Gutachtliche Äusserung über den Gesangspädagogen J. M. Hauschild

Zum Erlass vom 20. Dezember 1938
- V a 3185 -

Der Bariton J. M. H a u s c h i l d (Berlin) tritt oft als ausübender Künstler in den verschiedensten Veranstaltungen auf. Seine Leistungen auf diesem Gebiet sind anerkannt und durchaus befriedigend. Auch als Gesangspädagoge hat er Erfolge aufzuweisen. In Regensburg übt er an der Kirchenmusikschule zeitweise eine Lehrtätigkeit aus. Er arbeitet unermüdlich an der Vervollkommnung der eigenen Stimme und stellt die gewonnenen Erfahrungen in den Dienst der Schülerausbildung. So ist es ihm möglich, auch schwache Stimmen unter möglichster Schonung so zu entwickeln, dass sie leistungsfähig und ausdauernd werden. In der Kirchen-

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

M17

musikschule in Regensburg werden die Schüler nicht allein nach ihren stimmlichen Eigenschaften, sondern auch nach ihrer instrumentalen Begabung aufgenommen, so dass es für Hauschild nicht immer leicht ist, die stimmlich weniger begabten Schüler zu brauchbaren Chorsängern heranzuziehen. Unter Berücksichtigung aller Umstände können wir Hauschild als Gesangspädagogen empfehlen.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

[illegible]

Stellvertretender Präsident

43

Der Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin W 8 den 21. 1. 1939

- Postfach -

Akademie d. Künste ... 26 JAN 19…

Va Nr. 3185/38 Abt. f. Musik

Auf mein Schreiben vom 20. Dezember Va 3185/38 betr. gutachtliche Äußerung über den Gesangpädagogen J. M. Hauschild, Bln. W. 50, Regensburger Str. Nr. 34 und über seine bisherige künstlerische Tätigkeit

ist mir eine Antwort bisher nicht zugegangen. Jch erlaube mir daher, die Angelegenheit ergebenst in Erinnerung zu bringen.

Im Auftrage

[illegible] 23/1

An

den Herrn Präsidenten der Pr. Akademie der Künste

in Berlin

M 1 Geräte. 123

Kirchenmusikschule Regensburg

Fernruf 4406
Postscheckkonto 8690
Amt Nürnberg

Vorgang beige- fügt. 20/1. Ew.

Regensburg, den 24.1.1939.

An

die Preussische Akademie der Künste

Senat, Abteilung für Musik

Berlin.

Zum gef. Schreiben v. 10.1.39 betreffs Gutachten über die Lehrbefähigung des Gesangs- pädagogen J. M. Hauschild

Die gesanglichen Leistungen des Professors J.M.Heuschild sind im In-und Auslande anerkannt und besonders der Akademie genau bekannt. Ich möchte bemerken, dass Heuschild, der zeitweise in Regensburg eine Lehrtätigkeit ausübt, es wohl versteht, seine wohlgebildete Bassbariton-Stimme beim Unterricht vorbildlich zu verwenden. Dazu arbeitet er unermüdlich an der Vervollkommnung der eigenen Stimme und stellt die gewonnenen Erfahrungen in den Dienst der Schüler-Ausbildung. So ist es ihm möglich, auch schwache Stimmen-unter möglichster Schonung-so zu entwickeln, dass sie leistungsfähig und ausdauernd werden. Die schon früher von mir angestellten Beobachtungen haben mich auch bewogen, Herrn Heuschild zeitweise für Stimmbildungskurse an der Kirchenmusikschule Regensburg heranzuziehen, weil dieselbe wie jedes andere Musikinstitut die Schüler nicht allein nach stimmlichen Qualitäten, sondern auch nach instrumenta-

M 17

ler Begabung (also unter Umständen auch stimmlich weniger begabte Schüler) aufnehmen muss, die sich unter der Leitung Hauschilds zu brauchbaren Chorsängern entwickelt haben. Deshalb kann ich Professor Hauschild als Stimmpädagogen empfehlen.

Mit Deutschem Gruss
Heil Hitler!
Der Direktor:
Thiel

19. Januar 1939
16 0414
C 2, Unter den Linden 3

ab 4/11.

Sehr geehrter Herr Kollege,

der Herr Minister hat sich an uns gewandt zwecks Erstattung eines Gutachtens über den Gesangspädagogen J. M. H a u s c h i l d , der offenbar eine Lehrtätigkeit an einem Musikinstitut ausüben möchte. Hauschild ist uns zwar als schätzenswerter Sänger bekannt, wir wissen aber nichts über seine Tätigkeit und seine etwaigen Erfolge als Gesangspädagoge. Da wir hörten, dass er eine Zeitlang in Regensburg gewirkt hat, wären wir Ihnen sehr zu Dank verpflichtet, wenn Sie in der Lage wären, uns über Hauschild - speziell als Gesangspädagogen - ausführlich zu berichten.

Mit deutschem Gruss
Heil Hitler!
Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

W

Kunwaen

Herrn
Professor Dr. Karl T h i e l
Regensburg
Reichstr. 10

11.2.39

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

V a 3185

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Akt. f. Musik

Berlin W 8, den 29. Dezember 1938
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Ich ersuche um eine gutachtliche Äußerung über den Gesangspädagogen J.M. Hauschild, Berlin W.30, Regensburgerstr. 34 und über seine bisherige künstlerische Tätigkeit, u.a. auch über die Art seiner heutigen Tätigkeit. Abschließend bitte ich sich auch darüber zu äußern, ob Hauschild für die Wahrnehmung einer Hauptfachlehrerstelle für Gesang an einer Musikhochschule für geeignet befunden wird.

Im Auftrage
gez. Miederer.

Beglaubigt.
Verwaltungssekretär.

An den
Herrn Präsidenten der
Preußischen Akademie der Künste
in Berlin

M 17

Mit deutschem Gruss
Heil Hitler!
Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Herrn
Professor Dr. Karl T h i e l
Regensburg

47

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 5. Jan. 1939
J. Nr. 19 . . .

vom 31. Dezember 1938 Nr. V a 3371/38

- -

Betrifft: Oberpräs. d. Prov. Hessen-Nassau, Kassel: Verleihung d. Titels "Professor" an den Organisten Kreidenstein in Frankf./M.

Inhalt: Urschriftlich mit . 2 . . . . Anlagen g.R.

an den Senat der Preußischen Akademie der Künste
Abteilung für Musik

h i e r

mit dem Ersuchen um ~~gefällige~~ einer gutachtlichen Aeusserung übersandt.

Im Auftrage
gez. Unterschrift

Term. 4 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
Berlin W 8, den 31. Januar 1939

J. Nr. . . 19 . . ab 2 Anl

~~Ueberreicht~~
~~Der Präsident~~

Urschriftlich nebst . 2 . . . Anlagen

dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Aus dem Schreiben des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau vom 13. Dezember 1938 geht hervor, dass das

M 17

Gesuch des Kirchenvorstandes der ev. luth. St. Katharinen-Gemeinde in Frankfurt/Main um Verleihung des Professortitels an den Organisten B r e i d e n s t e i n dem Kuratorium der Hochschule für Musik in Frankfurt/Main vorgelegen hat, dass das Gesuch dort aber abschlägig beschieden worden ist. Da Breidenstein als Lehrer an der Hochschule für Musik in Frankfurt/Main wirkt, so wäre dieses Institut die Stelle, die sich für die Verleihung des Professortitels an Breidenstein einsetzen müsste. Da dies nicht der Fall ist, besteht auch für uns kein Anlass, das Gesuch zu befürworten.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Georg Schumann

Stellvertretender Präsident

Abschrift

Verhandelt in der Preußischen Akademie der Künste,
Sitzung des Senats, Abteilung für Musik

Berlin, den 26.Januar 1939
Beginn der Sitzung: 11 Uhr vormittags

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Prof. Schumann
Amersdorffer
von Reznicek
Schumann
Seiffert
Stein
von Wolfurt
Graener
von Keußler
Trapp

1. Beratung über die Verleihung des Beethovenpreises

Es werden vorgeschlagen:

von Wolf-Ferrari - Franz Schmidt
" Felix Woyrsch- Friedrich Klose
" Josef Haas - Franz Schmidt
in zweiter Linie: Johann Nepomuk David
Karl Höller
Cesar Bresgen
Hermann Unger
von Siegmund von Hausegger -Franz Schmidt
" Paul Juon - Hermann Simon
in zweiter Linie: Philipp Jarnach
von v. Keußler - Kurt von Wolfurt.

Der Senat beschließt einstimmig Professor Franz S c h m i d t in Wien für den Beethovenpreis in Vorschlag zu bringen, dessen große Bedeutung als Komponist außer Frage steht.

2.

2. **Beratung über die Verleihung der Reichert'schen Milden Stiftung an einen Musiker**

Nach längerer Beratung einigt man sich, die Stiftung dem jungen Musiker Karl D ö l t z (Bln-Charlottenburg, Knesebeckstr. 88 Gth. bei Wippe) zu bewilligen, der früher Meisterschüler an der Akademie der Künste (Klasse Georg Schumann) war und jetzt Studierender an der Hochschule für Musik ist, wo er seine Studien erfolgreich fortsetzt.

3. **Verleihung des Titels Professor an den Organisten B r e i d e n s t e i n in Frankfurt /Main**

Das Gesuch kann nicht befürwortet werden, da bisher das Kuratorium der Hochschule für Musik in Frankfurt/Main, an der Breidenstein als Lehrer wirkt, sich gegen die Verleihung des Titels ausgesprochen hat.

4. **Besprechung über die nächsten Konzerte**

Das geplante Kammermusikkonzert am 21. März 1939 ist in Frage gestellt, da möglicherweise die Mittel nicht reichen, nachdem das Propagandaministerium es zunächst abgelehnt hat, die Hälfte der Kosten des letzten Internationalen Austauschkonzertes- wie verabredet worden war - zu tragen .

Für das Kammermusikkonzert kommen in erster Linie Werke von Hermann R e u t t e r , Fritz B r a n d t, Egon K o r n a u t h und Gerhart v o n W e s t e r m a n in Frage.

5. **Aufstellung einer Brahmsbüste in der Walhalla in Regensburg**

Es wird beschlossen einen Antrag zu stellen, in der Walhalla bei Regensburg eine Brahms-Büste zur Aufstellung zu bringen.

Schluß der Sitzung 1 Uhr

gez. S c h u m a n n gez. v o n W o l f u r t

Herrn Professor Stz

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 17.11.38 Nr. V a 2873

Eingang am 21.11.38

J. Nr. 1300

- -

Betrifft: Oberfinanzpräsident Bln.-Schr. v. 24. Okt. 38 H 2081 - St. VI Ausl. Brf. - Ausbildungsbeihilfen.

Inhalt: Urschriftlich mit 6 . . . . Anlagen g.R.

an den Herrn Präsidenten

der Preussischen Akademie der Künste

Hier

zur gutachtlichen Äusserung.

Im Auftrage

gez. Unterschrift

Frist: 2 Wochen.

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 1300

1496

Berlin, den 9. Januar 1939 ~~xxxxxxxxxx 1938~~

Ueberreicht

Der Präsident

Urschriftlich mit . . 6 . . . . Anlagen

dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister

für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~

mit folgendem Bericht

ergebenst zurückgereicht:

Dem Standpunkt des Herrn Oberfinanzpräsidenten Berlin

müssen wir entgegentreten. Über den Charakter einer Ausbildungsanstalt als Hoch- oder Fachschule kann nicht ausschliesslich von dem Gesichtspunkt aus geurteilt ~~wer-den~~ und entschieden werden, ob eine bestimmte schulwissenschaftliche Vorbildung bei der Zulassung der Bewerber gefordert wird oder nicht. Was dem Bewerber für eine Aufnahme in eineMusikhochschule vielleicht an Schulbildung fehlt, muss er ersetzen durch ein hervorragendes musikalisches Talent und darüber hinaus durch eine musikalische Vorbildung, die mindestens ~~der rein wissenmässigen Schulbildung~~ dem Wissen eines Abiturienten entspricht. Es kann nicht zugelassen werden, dass der erworbene Besitz an musikalisch technischem Können und die naturgegebene künstlerische Begabung geringer eingeschätzt werden als das in einer höheren Schule erworbene schulmässige Wissen. Der einzige Gesichtspunkt, der für die Beurteilung ~~für die~~ der vorliegenden Frage~~n~~ massgebend sein kann, ist der, ob die Zulassung von hohen Anforderungen sachlicher Art, wie sie einer Hochschule entsprechen, abhängig gemacht wird. Ist dies der Fall, so kann über den Hochschulcharakter der Staatlichen akademischen Hochschule für Musik kein Zweifel bestehen.

Wir bitten daher, es dabei zu belassen, dass die Staatliche akademische Hochschule für Musik in Berlin ihren Hochschulcharakter behält und nicht als Fachschule behandelt wird.

Was für die Anstalten für Musik ausgeführt wurde, gilt in gleicher Weise für die Lehranstalten für die bildenden Künste: die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte

Kunst

Kunst, Bln-Charlottenburg und für die Staatliche Hochschule für Kunsterziehung, Bln-Schöneberg. Für das Studium an diesen beiden Lehranstalten ist ein hohes Maß künstlerischer Begabung Voraussetzung, ebenso eine ausreichende Vorbildung ~~in dem~~ für das künstlerische~~n~~ ~~Fach~~ Gebiet, dem sich der Studierende speziell ~~widmet~~ zuwendet. Gerade die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst haben die Aufgabe, die künstlerischen Begabungen soweit zu entwickeln, daß die Studierenden zu Höchstleistungen auf ihrem Kunstgebiet vorbereitet und befähigt werden. Der vielseitig gestaltete Unterricht wirkt natürlich in hohem Maße auch auf die Entwicklung der Allgemeinbildung der Studierenden. Den Kern der Vereinigten Staatsschulen bildet die frühere Staatliche akademische Hochschule für die bildenden Künste, die nach der Vereinigung mit der früheren Lehranstalt des Kunstgewerbemuseums der Gesamtanstalt ihren Charakter als Hochschule der Künste im eigentlichsten Sinne dieses Wortes gegeben hat. Sie stellt eine Kunsthochschule im umfassendsten Sinne dieses Wortes dar. Als eine " Fachschule" kann sie auf keinen Fall bezeichnet werden.

Auch die Staatliche Hochschule für Kunsterziehung vermittelt ihren Studierenden eine vollständige künstlerische Ausbildung und zwar mit dem speziellen Zweck, Oberzeichenlehrer für die höheren Schulen heranzubilden. Mit Rücksicht auf diesen späteren Lehrberuf wird von den Studierenden dieser Anstalt (ebenso wie bei der Staatlichen Hochschule für Musikerziehung und Kirchenmusik) das Reifezeugnis einer höheren Lehranstalt verlangt; bei hoher künstlerischer Begabung kann aber auch von dieser Voraussetzung nach einer besonders abzulegenden Prüfung abgesehen werden. Aus letzterer Bestimmung ergibt sich, daß die künstlerische Begabung bei der Zulassung zu einer Hochschule künstlerischer Art immer als die wesentlichste Voraussetzung zu betrachten ist. Auch die Staatliche Hochschule für Kunsterziehung

ergibt

gibt ihren Studierenden eine vollkommene künstlerische Ausbildung, nicht nur im Hinblick auf den Lehrberuf sondern auch auf eigenes künstlerisches Schaffen. Mit Recht ist auch dieser Anstalt, der früheren Staatlichen Kunstschule die Bezeichnung " Hochschule " zuerkannt worden.

Wir bitten hiernach auch für die beiden ~~dem Studium der~~ der Ausbildung in den bildenden Künsten dienenden großen Lehranstalten weiterhin den Hochschulcharakter in jeder Hinsicht anzuerkennen.

Der Präsident

Jn Vertretung

[illegible] [illegible]

52

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

V a Nr. 3292

Berlin W 8 den 21. Dezember 1938

Unter den Linden 69
Fernsprecher: 11 0030
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank - Giro - Konto
— Postfach —

Akademie d. Künste Berlin
Nr. 1496 23.01.

E i l t !

Ich ersuche um umgehende Erledigung des Erlasses vom 17. November 1938 - V a 2873/38 -, betr. Ausbildungsbeihilfen für Kinderreiche.

Im Auftrage
gez. Miederer

An
den Herrn Präsidenten
der Akademie der Künste
in
B e r l i n

Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Kanzlei

Beglaubigt.
Verwaltungssekretär.

Staatl. akad. Hochschule für Musik

Der Standpunkt des Herrn Oberfinanzpräsidenten Berlin ist nach meiner Ansicht nicht diskutabel. Über den Charakter einer Ausbildungsanstalt als Hoch-oder Fachschule kann nicht ausschliesslich von dem Gesichtspunkt aus geurteilt und entschieden werden, ob eine bestimmte schulwissenschaftliche Vorbildung bei der Zulassung der Bewerber gefordert wird oder nicht. Was dem Bewerber um Aufnahme in eine Musikhochschule vielleicht an Schulbildung fehlt, muss er ersetzen durch ein hervorragendes musikalisches Talent und darüber hinaus durch eine musikalische Vorbildung, die auf einer Stufe stehen muß, die mindestens der rein wissensmässigen Schulbildung eines Abiturienten entspricht. Es kann nicht zugelassen werden, daß der erworbene Besitz an musikalisch-technischem Können und die naturgegebene künstlerische Begabung geringer eingeschätzt werden als das in einer höheren Schule erworbene schulmässige Wissen und die rein geistige Begabung. Der einzige Gesichtspunkt, der daher m.E. für die Beurteilung der vorliegenden Frage massgebend sein kann, ist der, ob die Zulassung von hohen, d.h. hochschulegemässen Anforderungen sachlicher Art abhängig gemacht wird. Ist dies der Fall - und meines Wissens trifft dies auf die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst ebenso zu wie auf meine Staatliche <u>akademische</u> Hochschule für Musik - so kann über den Hochschulcharakter der betr. Anstalt kein Zweifel bestehen. Ich bitte, an das Ministerium in diesem Sinne zu berichten und nachdrücklichst die Gleichberechtigung einer künstlerischen mit der rein schulmässigen Vorbildung zu verfechten.

J. Nr. 1300

1) Betrifft:

Ausbildungsbeihilfen

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je . . . . Tagen.

(7 Anlagen)

Name	Zugesandt am	weiter gegeben am	Etwaige Stelllungnahme oder Bemerkungen
Professor Dr. Fritz Stein	5.12.38		Meine Stellungnahme liegt bei. Stein

zur Sitzung 55

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 17. 11. 38 Nr. V a 3025/38

Eingang am 24. 11. 38

J. Nr. 1321 ✓

- -

Betrifft: Josef Zimmermann, Brandenburg/Havel (Hermann Göring Meisterschule f. Malerei) Mozarteum in Salzburg: Bewerbung f. Lehrauftrag für Dirigieren u. Orchesterleitung am Mozarteum in Salzburg

Inhalt: Urschriftlich mit . 1 . . Anlagen g.R.

an den Herrn Präsidenten

der Preussischen Akademie der Künste

Hier

mit dem Ersuchen um eine Äußerung, ob etwas und gegebenenfalls was über die Persönlichkeit d. Bewerbers Zimmermann und seine künstlerische Fähigkeit bekannt geworden ist.

Im Auftrage

gez. Dr. Miederer

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 22.Dezember 1938

J. Nr. 1321 ✓ 1483 ✓ ab | Aul 24/12

Ueberreicht

Der Präsident

Urschriftlich mit . . 1 . . . Anlagen

dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister

für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~

mit folgendem Bericht

ergebenst zurückgereicht:

Josef Z i m m e r m a n n besuchte den Dirigenten-

M14

Kursus von Professor Siegmund von Hausegger an der Akademie der Tonkunst in München. Er erwies sich dort als ein begabter Kopf, der auch über das Bereich der Musik hinaus Interessen bekundete. Allerdings bleibt zweifelhaft, in welcher Weise er sich seit seinem Weggang von der Akademie der Tonkunst in München (seit 1931) musikalisch weiterentwickelt hat und ob er in diesen Jahren Gelegenheit hatte, sich praktisch als Dirigent eines grösseren Orchesters zu betätigen. Sollte das nicht der Fall gewesen sein, könnte er zur Übernahme eines Lehramtes für Dirigieren und Orchesterleitung am Mozarteum in Salzburg kaum empfohlen werden.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende
[Unterschrift] W.

Stellvertretender Präsident

56

München, den 16. Dez. 1938

An die Preussische Akademie der Künste, z.Hd. von Herrn K.v.Wolfurt,
Berlin C 2
Unter den Linden 3.

Akademie d. Kuenste
Nr. 1398 16 DEZ 1938

Betr. J.Nr.1321.

Verehrter Herr von Wolfurt !

Die Leistungen meines ehemaligen Schülers Josef Z i m m e r m a n n in meinem Dirigentenkurs habe ich in guter Erinnerung. Zimmermann hat sich als ein intelligenter und begabter Kopf erwiesen, der auch über das Bereich der Musik hinaus selbständige Anschauungen hat.

Seit seinem Weggang von der Akademie der Tonkunst habe ich allerdings nichts mehr von ihm gehört, sodass ich über seine weitere Entwicklung und deshalb auch darüber, ob er für das Lehramt am Mozarteum geeignet wäre, mir kein Urteil bilden könnte. Es wäre nach meiner Ansicht vor allem wichtig festzustellen, ob Zimmermann nach seinem Studium an der Akademie Gelegenheit zu praktischer Betätigung des Dirigierens eines grösseren Orchesters hatte.

Mit deutschem Gruss und Heil Hitler !

Dr. S. v. Hausegger

M 17

57

5. Dezember 1938

16 0414

C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 1321 ✓ ab/wa Bm

Sehr verehrter Herr Professor,

der Herr Minister hat sich wegen einer gutachtlichen Aeusserung über Josef Z i m m e r m a n n , Kronenburg (Eifel) an uns gewandt. Zimmermann bewirbt sich um das Lehramt für Dirigieren und Orchesterleitung am Mozarteum in Salzburg. Er gibt an, dass er von 1929 bis 1931 vier Semester lang in Ihrer Meisterklasse für Dirigieren an der Akademie der Tonkunst in München studiert hat.

Wir wären Ihnen zu grossem Dank verpflichtet, wenn Sie die Freundlichkeit haben würden, uns Ihre Meinung über Josef Zimmermann zu sagen und auch anzugeben, ob Sie glauben, dass er für einen solchen Posten geeignet wäre. Zimmermann ist einige Jahre an der neugegründeten Hermann Göring Meisterschule für Malerei in Kronenburg (Eifel) als K u n s t h i s t o r i k e r angestellt gewesen.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Im Auftrage

Herrn
Professor Dr. S.v.Hausegger

M ü n c h e n

Rabenkopfstr. 5

Amersdorffer Wolfurt

Nr. 20.12.38

58

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 3. Okt. 1938

J. Nr. 1114

vom 26. 9. 1938 Nr. V a 2356

Betrifft:

Gutachten über Dr. Thausing - Hamburg

Inhalt: Urschriftlich mit 3 Anlagen g.R.

an den Senat der Akademie der Künste
Abteilung für Musik

hier

mit dem Ersuchen um ~~gefällige~~ Aeusserung ~~übersandt.~~ über die Bedeutung und die Arbeit Dr. Thausings. Ich nehme Bezug auf die Ausführungen des Direktors der Staatlichen Hochschule für Musik, Professor Dr. Stein, in der Allgemeinen Musikzeitung, Nr. 28/29 vom 14. Juli 1933.

Im Auftrage
gez. Miederer

Antwort:

Preussische Akademie der Künste — Berlin W 8, den 10. Dezember 1938

J. Nr. 1114

Ueberreicht
Der Präsident

Urschriftlich nebst 3 Anlagen

dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

~~Nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Ueber die Bedeutung Dr. Thausings ein Urteil abzugeben, ist insofern nicht ganz einfach, weil er eine

M17

ganze Reihe von Schriften über verschiedene Gebiete der Kunst und speziell der Musik veröffentlicht hat und eine Uebersicht über das von ihm Gebotene sowie eine Abschätzung seiner Leistung das Eindringen in seine Gedankenwelt zur Voraussetzung hat.

Uns liegen folgende Arbeiten Dr. Thausings vor:

Theorie der dramatischen Kunst
Reformgedanken zum Klavier- und Musikunterricht
Die Sängerstimme
Stimme und Kunstgesang

Auf Grund der Durchsicht dieser Schriften sind wir zu folgenden Ergebnissen gelangt: Dr. Thausing besitzt grosse Kenntnisse auf musiktheoretischem Gebiet und man folgt seinen wissenschaftlichen Ausführungen mit Interesse. Vor allem fesseln die von ihm vorgetragenen Gedankengänge in Bezug auf die Gesangspädagogik. Sein Buch " Die Sängerstimme ", darf in gleicher Weise das Interesse des Gesangspädagogen und des Arztes beanspruchen. Es werden sowohl die Irrtümer in der Gesangspädagogik als auch der ärztlichen Wissenschaft in anschaulicher Weise dargelegt. Zweifelhaft bleibt allerdings, ob die Behauptungen des Verfassers in Bezug auf gewisse Stimmuskelfunktionen ganz den Tatsachen entsprechen. Um dies nachzuprüfen, müssten Untersuchungen mittels Röntgen-Aufnahmen während der Funktion der Muskeln vorgenommen werden. Doch sind wegen Gefährdung der Gesundheit Röntgen-Aufnahmen in diesem Falle nicht durchführbar. Die Ausführungen des Autors über diese Frage dürfen daher zunächst nur als geistreiche Kombinationen angesehen werden.

Abgesehen von diesem Spezialthema ist die Gesamtbehandlung der Sängerstimme auf breiter wissenschaftlicher Grundlage mit bestechender Logik und gründlicher Sachkenntnis durchgeführt. Der Kern des Stimmproblems wird aufs deutlichste klargelegt. Befremdlich wirkt allerdings sein restloser Einsatz für das ~~berüchtigte~~ " Stauprinzip " von Georg Armin, dessen Anwendung bei jungen Sängerkehlen ~~erwiesener Massen~~ oft mehr Schaden als Nutzen gestiftet hat. Wir vermögen uns auch nicht seiner Meinung anzuschliessen, als ob das Pianosingen für die Stimme abträglicher wäre als das Singen im Forte. Richtig ist vielmehr, dass das eine wie das andere bei falscher Stimmbildung schädlich ist.

Die Schrift " Stimme und Kunstgesang " erweist sich als eine Erweiterung " der Sängerstimme ", nur daß hier die praktischen Hinweise stärker hervortreten.

Auch das Büchlein " Reformgedanken zum Klavier- und Musikunterricht " enthält recht beachtliche Vorschläge, auf welche Weise bei der Erlernung eines Instrumentes (hier des Klaviers) von Anfang an Theorie und Praxis zusammengefasst werden können. Der Schüler

soll gleichsam spielend mit den Grundstufen der Tonleiter vertraut werden und die elementaren Dreiklänge verbinden lernen. Auf diese Weise bleibt die Theorie stets lebendig und wird nicht als langweilig empfunden.

Zusammenfassend wäre folgendes zu sagen: Die Werke Dr. Thausings hinterlassen in wissenschaftlich-theoretischer Beziehung einen durchaus günstigen Eindruck. Inwiefern sie sich für den praktischen Unterricht bewähren, könnte nur an den Schülern Dr. Thausings festgestellt werden.

Die Ausführungen von Professor Dr. Stein in der Allgemeinen Musikzeitung 1933 - Heft 28/29 beziehen sich nicht auf stimmtechnische Fragen, sondern es handelt sich dabei um die Schulmusik, insbesondere um das " Eitz'sche Tonwort ", über das Dr. Thausing irreführende Anschauungen geäussert hatte.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

[redacted]

Die „Sängerstimme" Thausings stellt sich, als ein ausgezeichnetes Buch dar, das gleicherweise den Gesangspädagogen, wie den Arzt interessieren muss. Es diagnostiziert die Gesangstimme nach ihrer Veranlagung und nach ihren Funktionen, legt Irrtümer in der Gesangspädagogik einerseits und der ärztlichen Wissenschaft andererseits offen dar. Ob allerdings des Verfassers Behauptungen inbezug auf gewisse Stimmmuskelfunktionen ganz den Tatsachen entsprechen, kann vorläufig noch nicht nachgeprüft werden, da dazu wiederum gründliche Untersuchungen mittels Röntgenaufnahmen während der Funktion notwendig wären die jedoch aus Gründen der Gesundheitsgefährdung nicht gemacht werden können. So stellen sich diese Behauptungen also vorerst auch noch als Kombinationen dar. Jedoch ist der Gesamtkomplex der Sängerstimme auf breiter, wissenschaftlicher Grundlage erörtert, die in ihrer Logik und Gründlichkeit ihresgleichen sucht. ~~und~~ Der Kern des Stimmproblems wird auf das

deutlichste klargelegt. Von allen Teilerkenntnissen
und irrigen Meinungen der Gesangspädagogik
freigemacht, legt er den Stimmverschluss (Vollverschluss)
als Antagonist des Atemdrucks seiner Betrachtung
zu Grunde und lehrt so, dieses physiologische
Moment als allein wichtigstes der Tonerzeugung
wieder zu beachten. Befremdlich wirkt nur sein
restloser Einsatz für das Stauprinzip George Armin's,
dessen praktische Nutzanwendung bei jungen
Sängerkehlen in dieser Form erwiesenermaßen
mehr Schaden als Nutzen gestiftet hat.
Zu bestreiten ist auch seine Ansicht, dass Piano-
singen der Stimme abträglicher ist als Forte.
Bei falscher Stimmbildung ist eins wie das
andere schädlich. V
Die kleine Schrift „Stimme und Kunstgesang"
ist im Wesentlichen eine Erweiterung der „Sänger-
stimme", nur dass hier mehr noch praktische,
nützliche Hinweise gegeben werden.

Weißenborn.

V Dass die praktische Pädagogik manche Behauptungen
des Verfassers als Irrtümer erweisen muss, ist sicher.
Doch will das Buch auch kein Lehrbuch der Pädagogik
sein und würde als solches anders beurteilt werden.

[redacted]

Reformgedanken zum Klavier und Musikunterricht
von Dr. Thausing

Dieses Büchlein enthält recht beachtliche Vorschläge „ bei der Erlernung eines Instruments (hier des Klaviers) von Anfang an Theorie und Praxis zusammenzufassen. Es hat viel für sich, sogleich vor oder beim Erlernen der Noten in das Wesen der Musik einzudringen. Der ~~XXXX~~ Schüler/ soll gleichsam spielend mit den Grundstufen der Tonleiter vertraut werden und die elementaren Dreiklänge verbinden lernen. Die Idee ist zwar nicht neu, aber sicher ganz vernünftig. Auf diese Weise wird die Theorie immer lebendig bleiben und nicht mit Widerwillen als langweilig abgetan.

Max Trapp

und nach und nach mit dem Fortschreiten weiter in das theoretische Gebiet eindringen

J. Nr. 1114 ✓

1) Betrifft: Thausing, Die Sängerstimme
Stimme und Kunstgesang.

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je . . . . Tagen.

Name	Zugesandt am	weiter gegeben am	Etwaige Stelllungnahme oder Bemerkungen
Prof. Dr. Fritz Stein	1/10.		

Der Herr Minister hat um Äußerung über „die Bedeutung und die Arbeit Dr. Thausings" ersucht, und hierzu auf Ihre Ausführungen in der Allg. Musikzeitung Nr. 28/29 v. 14.7.1933 Bezug genommen.

Über die Arbeit Dr. Thausings: „Die Sängerstimme" hat Prof. Weissenborn, mein Fachvertreter der Gesangsabteilung an der Hochschule für Musik das fachlich beigefügte Urteil abgegeben. Nach flüchtiger Durchsicht kann auch ich bestätigen, daß die Arbeiten Dr. Thausings in wissenschaftlich-theoretischer Beziehung einen durchaus günstigen Eindruck machen. Inwiefern sie sich für den praktischen Unterricht bewähren, könnte nur an Schülern Dr. Thausings festgestellt werden. Meine Polemik gegen Dr. Thausing in der Allgemeinen Musikzeitung 1933, Heft 28/29 be-

zog sich nicht auf [illegible] Fragen, sondern es handelte sich dabei um Fragen der Schulmusik, insbesondere um das letzte Tonwort, über das Dr. Thausing [illegible] Anschauungen geäußert hatte.

24.11.38.

Dr. [illegible]

[redacted]

18. November 1938

16 0414

C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 1280

Betr.: Gutachten über Dr. Thausing

- - - - - - - - -

Erlass vom 26.9.38 - V a 2356 -

Erlass vom 8.11.38 - V a 2356 II -

Auf nebenbezeichnete Erlasse bitten wir um Gewährung einer Nachfrist, da die Ermittlungen in dieser Angelegenheit noch nicht abgeschlossen werden konnten.

Senat, Abteilung für Musik

Im Auftrage

An den

Herrn Reichsminister für Wissenschaft,

Erziehung und Volksbildung

Berlin W8

64

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

V a Nr. 2356 II.

Berlin W 8 den 8. November 1938.

Unter den Linden 69
Fernsprecher: 11. 0030
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank - Giro - Konto
— Postfach —

Akademie d. Künste
1280 11 NOV.

J.Nr. 1114

Ich ersuche um baldige Erledigung meines Erlasses vom 26. September 1938 - V a 2356 -, betr. Dr. Thausing.

Im Auftrage
gez. Miederer.

Beglaubigt.
Ministerialkanzleisekretär.

An den
Senat der Preußischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik,
hier.

65

MUSIKALIENHANDLUNG UND ANTIQUARIAT
A. GLAS / BERLIN
GEGR. 1838

W 8, FRANZÖSISCHE STRASSE 48
(an der Friedrichstraße) :: Fernsprecher: Nr. 11 57 06
Postscheck-Konto: Berlin NW 7 Nr. 17971
Bank-Konto: Dresdner Bank, Depos.-Kasse A

Berliner Auslieferungsstelle der Musikverlage:
BÄRENREITER VERLAG, KASSEL
BREITKOPF & HÄRTEL, LEIPZIG
B. SCHOTT'S SÖHNE, MAINZ
CARL SIMON, LEIPZIG
STEINGRÄBER VERLAG, LEIPZIG
P. J. TONGER, KÖLN

20.OKT.1938

Reichhaltiges Lager klassischer und zeitgenössischer Musik / Musikbücher / Operntexte / Musikführer
Metronome, Musikzeitungen, Notenpapier, Saiten u. a. m.

BERLIN W 8, den 18.10.38. 193

R e c h n u n g

für die A k a d e m i e der K ü n s t e, B e r l i n

Zur gefälligen A nsicht !

✓ 1 Thausig, "Theorie der dramatischen Kunst"	M -.60 ✓

Ohne Anschreiben an Direktor Stein
nach telef. Anmeldung. 28/10.

Vorstehendes Werk zurückerhalten.
Berlin, den 5. 12. 1938.
A. Glas
Musikalien
Berlin W 8
Französische Str. 48
[signature]

Vermietung des Breitkopf-Saales für Konzerte, Chor- und Orchesterproben, Vorträge, Ausstellungen etc. Anfragen erbeten: 22 54 24: A. Glas

no. 10. 10.11.38 Ew.

[redacted] 66

MUSIKALIENHANDLUNG
UND ANTIQUARIAT
A. GLAS / BERLIN
GEGR. 1838

W 8, FRANZÖSISCHE STRASSE 48
(an der Friedrichstraße) :: Fernsprecher: Nr. 11 57 06
Postscheck-Konto: Berlin NW 7 Nr. 17971
Bank-Konto: Dresdner Bank, Depos.-Kasse A

[redacted]

Berliner Auslieferungsstelle der Musikverlage:
BÄRENREITER VERLAG, KASSEL
BREITKOPF & HÄRTEL, LEIPZIG
B. SCHOTT'S SÖHNE, MAINZ
CARL SIMON, LEIPZIG
STEINGRÄBER VERLAG, LEIPZIG
P. J. TONGER, KÖLN

[redacted]

12. OKT. 1938

Reichhaltiges Lager klassischer und zeitgenössischer Musik / Musikbücher / Operntexte / Musikführer
Metronome, Musikzeitungen, Notenpapier, Saiten u. a. m.

1838 100 1938

BERLIN W 8, den 11. 10.38. 193

Im Auftrage von Herrn Professor Schumann bestellt Lza.

R e c h n u n g

für die Akademie der Künste, Berlin, Unter den Linden, Kronprinzenpalais
.-
Zur gefälligen Ansicht !

1. ✓ 1	Thausing, Reformgedanken zum Klavier-und-Musikunterricht (Stg.)		ℛℳ 1.80 ✓
2. ✓ 1	- , Stimme und Kunstgesang (Cotta)		2.80 ✓
3. ✓ 1	- , Die Sängerstimme (Cotta)	antiquarisch	4.-- ✓

1. an Trapp. 15.10.38

2.3., an Stein 15.10.38

Vorstehende Werke zurückerhalten.
Berlin, den 5.12.1938.

A. Glas
Musikalien
Berlin W 8
Französische Str. 48

no. 20: 2. 11. 38 ~~21.10.38~~

[redacted]

Vermietung des Breitkopf-Saales für Konzerte, Chor- und Orchesterproben, Vorträge, Ausstellungen etc. Anfragen erbeten: 22 54 24: A. Glas

5. Dezember 1938

16 0414

C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 1188 / nove. 1338

Betr.: Satzungsentwurf für die Stuttgarter Hochschule für Musik

ab 2 Anl

Zum Erlass vom 21. Oktober 1938
- V a Nr. 2458 (b) -

2 Anlagen

Der Satzungsentwurf für die Stuttgarter Hochschule für Musik erscheint uns im grossen und ganzen zweckentsprechend, es wären nur einige Kleinigkeiten einzuwenden:

in § 4 der Satzung sagen die Ziffern 2 - 4 absolute Selbstverständlichkeiten aus;

in § 5 Ziffer 1 ist der 2. Satz stilistisch unglücklich gefasst, da der Direktor nicht gut für Unterricht und Erziehung der Hochschule verantwortlich sein kann;

unter den Organen der Hochschule ist ein " engerer " Lehrkörper angeführt;

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

M17

auch diese Bezeichnung klingt unschön und sollte durch eine andere ersetzt werden;

in § 7 Ziffer 2 muss es im zweiten Satz heissen: " Er ist insbesondere beim Erlass oder bei Aenderung der Vorschriften für die Studierenden " usw.

Die Zweckmässigkeit der Schulordnung kann nur aus den örtlichen Verhältnissen heraus beurteilt werden. Sachlich und inhaltlich bestehen keine grundsätzlichen Bedenken dagegen.

In § 12 ist unterschieden zwischen Haupt- und Pflichtfächern (Ziffer 2). Insofern ist es nicht gut möglich, bei Ziffer 1 des § 12 im ersten Satz zu sagen " für jeden Vollstudierenden ist ein Hauptfach Pflichtfach.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Stiemann

W

M 17

68

Preussische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 4. November 1938
Unter den Linden 3

J. Nr. 1188

U r s c h r i f t l i c h mit 3 Anlagen g.R.

Herrn Direktor Professor Dr. Fritz S t e i n
Bln-Charlottenburg 2
Fasanenstr. 1

mit der Bitte um Prüfung und Stellungnahme zu den anliegenden Entwürfen übersandt.

Senat, Abteilung für Musik

Im Auftrage

Kurt von Wolfurt

69

Charlottenburg, den 30.November 1938

Urschriftlich mit 3 Anlagen

an die Preußische Akademie der Künste
Berlin

Akademie d. Künste Berlin 338 - 1 DEZ 1938

zurückgereicht.

Der Satzungsentwurf für die Stuttgarter Hochschule erscheint mir im grossen Ganzen zweckentsprechend, es wären nur einige Kleinigkeiten einzuwenden: z.B. in § 4 der Satzung sagen die Ziffern 2-4 absolute Selbstverständlichkeiten aus, in § 5 Ziffer 1 ist der zweite Satz stilistisch unglücklich, da der Direktor nicht gut für Unterricht und Erziehung der Hochschule verantwortlich sein kann. Unter den Organen der Hochschule ist ein "engerer Lehrkörper" aufgeführt; auch diese Bezeichnung klingt unschön und sollte m.E. durch eine andere ersetzt werden. In § 7 Ziffer 2 muß es im zweiten Satz heißen: "Er ist insbesondere bei Erlass..." (statt ("Erlassung").

Die Zweckmässigkeit der Schulordnung kann nur aus den örtlichen Verhältnissen heraus beurteilt werden. Sachlich und inhaltlich haben ich keine grundsätzlichen Bedenken dagegen zu erheben. In § 12 ist unterschieden zwischen Haupt- und Pflichtfächern (Ziffer 2), es ist insofern wohl nicht gut möglich, in Ziffer 1 im ersten Satz zu sagen: "Für jeden Vollstudierenden ist ein Hauptfach Pflichtfach."

Bein

M 17

ab 3 Anl W 4/11

70

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 1188

Berlin C 2, den 4. November 1938
Unter den Linden 3

U r s c h r i f t l i c h mit 3 Anlagen g.R.

Herrn Direktor Professor Dr. Fritz S t e i n

Bln-Charlottenburg 2

Fasanenstr. 1

mit der Bitte um Prüfung und Stellungnahme zu den anliegenden Entwürfen übersandt.

Senat, Abteilung für Musik
Im Auftrage

Wolfurt

zurück 1.12.38
J. Nr. 1338

Betr.: Stuttgarter Hochschule f. Musik

M 17

1.12.38

71

Der Reichs- ~~und Preußische~~ Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

V a Nr. 2458(b)

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 21.Oktober 1938
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie d. Künste
Nr. 1188 21.OKT.1938

In der Anlage übersende ich Abschrift des von mir heute genehmigten Entwurfs einer Satzung für die in eine Staatliche Hochschule umgewandelte Württembergische Hochschule für Musik in Stuttgart zur vorläufigen Kenntnisnahme. Der Hochschule ist gleichzeitig von mir die Hochschuleigenschaft endgültig zuerkannt worden. Ich ersuche nunmehr den unter Rückgabe beigefügten Entwurf zu Vorschriften für die Studierenden der Staatlichen Hochschule für Musik in Stuttgart möglichst umgehend zu prüfen, ob die Vorschriften den an eine Musikhochschule zu stellenden Anforderungen genügen oder in welchen Punkten sie einer Aenderung bedürfen.

In Vertretung
gez.Zschintzsch

Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Beglaubigt.
Kuppnitis
Verwaltungssekretär.

An
den Herrn Präsidenten der
Preußischen Akademie der Künste
in Berlin

72

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung des Senats, Abteilung für Musik

Anwesend unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Schumann	Berlin, den 1. Dezember 1938 Beginn der Sitzung 5 Uhr

Bieder Graener von Keussler von Reznicek Schumann Seiffert Stein Trapp von Wolfurt	1. Ausbildungsbeihilfen für Musikhochschulen Es handelt sich darum, dass die Hochschule für Musik zu einer " Fachschule " herabgedrückt werden soll. Es wird beschlossen dieser Ansicht entgegenzutreten. 2. Gutachten über Dr. Thausing Zusammenfassend wäre folgendes zu sagen: Die Werke Dr. Thausings hinterlassen in wissenschaftlich-theoretischer Beziehung einen durchaus günstigen Eindruck. Inwiefern sie sich für den praktischen Unterricht bewähren, könnte nur an den Schülern Dr. Thausings festgestellt werden. Die Ausführungen von Professor Dr. Stein in der Allgemeinen Musikzeitung 1933 - Heft 28-

M 27

29 - beziehen sich nicht auf stimmtechnische Fragen, sondern es handelt sich dabei um die Schulmusik, insbesondere um das " Eitz'sche Tonwort ", über das Dr. Thausing irreführende Anschauungen geäussert hatte.

3. <u>Bewerbung von Josef Zimmermann - Kronenberg (Eifel) um das Lehramt für Dirigieren und Orchesterleitung am Mozarteum in Salzburg</u>

Da Zimmermann sich auf seinen Lehrer Professor von Hausegger beruft, wird beschlossen, letzteren um eine gutachtliche Ausserung zu bitten.

4. <u>Stiftung eines Rom-Preises für Musiker</u>

Professor Seiffert regt an, es möge vom Ministerium ein " Rom - Preis " für Musiker gestiftet werden, ähnlich demjenigen, der seit Jahrzehnten vom Konservatorium in Paris jungen Musikern verliehen wird. Der Senat stimmt dem Vorschlag von Seiffert zu und wird entsprechende Schritte in die Wege leiten.

5. <u>Staatliche Hochschule für Musik in Stuttgart</u>

Der vorgelegte Satzungsentwurf für diese Hochschule erweist sich im grossen und ganzen als zweckentsprechend. Einige Sätze, die stilistisch unglücklich ausgedrückt sind, müssten geändert werden.

6. <u>Konzertveranstaltung</u>

Das nächste Kammermusikkonzert soll am 21. März 1939 stattfinden. Eine Reihe von Kompositionen sind eingesandt worden, die nunmehr bei den verschiedenen Herren zirkulieren sollen.

Schluss der Sitzung 7 Uhr

gez. Schumann gez. Wolfurt

73

Preussische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 12. Oktober 1938
Unter den Linden 3

J. Nr. 1091

ab [illegible]

Der Eile halber erlauben wir uns Ihnen mitzuteilen, dass wir mit der Ernennung des Herrn Dr. M a x t o n als Nachfolger von Holtschneider einverstanden sind und an den Herrn Minister entsprechend berichtet haben.

Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Blankett verwendet.

[signature]

Stellvertretender Präsident

An den
Herrn Oberpräsidenten der Provinz
Westfalen
Abteilung für höheres Schulwesen

M ü n s t e r / W.

Schlossplatz 5

M 1 [illegible]

Eilt!

74

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 30. Sept. 38
J. Nr. 1091 . .

vom 24. Sept. . 1938 Nr. Va (1298) 2433/38

Betrifft: Prüfungsausschuss f. d. Privatmusiklehrerprüfung in Dortmund

Inhalt: Urschriftlich mit . 2 . . . . . Anlagen g.R.
an den Senat der Akademie der Künste
Abteilung für Musik
hier
mit dem Ersuchen um ~~gefällige~~ baldige Aeusserung ~~übersandt.~~

30. IX.

Im Auftrage
Gez. Miederer

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den ~~8.~~ 12. Oktober 1938
J. Nr. . 1091 . .

Ueberreicht
Der Präsident

Urschriftlich nebst . . 2 . . . Anlagen
dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Wir erklären uns damit einverstanden, dass Dr. M a x t o n, der jetzige Direktor der Städtischen Musikschu-

M 1 f

in Dortmund zum Mitglied des Prüfungsausschusses für die Fächer Orgel, Musikgeschichte, Theorie und Gehörbildung ernannt wird.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Georg Schumann

J. Nr. ______

1) Betrifft: ______

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je . 2 . Tagen.

Name	Zugesandt am	weiter gegeben am	Etwaige Stelllungnahme oder Bemerkungen
Schumann			mit Vorschlag einverstanden
Herrn Prof Dr. Bieder	5/10.	6/10	Einverstanden Bieder
Herrn Prof Trapp	1/10.		einverstanden.

12. Oktober 1938

Einschreiben! ab 1 [illegible]

Auf Ihre erneute Nachricht vom 1. d. Mts. bringen wir Ihr Manuskript " Deutschlands Dank " hiermit nochmals zur Absendung. Da Ihr Schreiben vom 14. August d. Js. keinen Absender trug, war unsere Antwort, wie Sie aus dem Briefumschlag ersehen wollen, als unbestellbar zurückgekommen.

Der Präsident
Im Auftrage
[signature]

Frau
Selma Wende
Crossen / Oder
Offizierheim

M97

12. Oktober 1938

Einschreiben!

Auf Ihre erneute Nachricht vom 1. d. Mts. geben wir Ihr Manuskript " Deutschlands Dank " hier-mit nochmals zur Absendung. Da Ihr Schreiben vom 15. August d. Js. keinen Absender trug, war unsere Antwort, wie Sie aus dem Briefumschlag ersehen wollen, als unbestellbar zurückgekommen.

Der Präsident
Im Auftrage

Frau
Selma Wende
Crossen / Oder
Offiziersheim

Crossen/Oder, Offizierheim d. 1.10.38.

4. OKT. 1938

Dichter Akademie Berlin

Da ich auf mein, unter Einschreiben am 15.8.38. an Ihre Adresse abgesandtes Manuskript „Groß-Deutschlands Dank" bis heute ohne Nachricht geblieben bin, frage ich hiermit ergebenst an, ob ich noch auf Ihre, sehr geschätzte Unterstützung bezw. Mitarbeit rechnen darf?

Es ist doch allen deutschen Volksgenossen im In u. Ausland, ganz besonders aber in den Gebieten die so schwer gelitten u. siegreich um die Idee des Führers gerungen haben, das Bedürfnis aufgekommen den Dank vom Herzen singen zu können.

Scheint es doch, daß ich damals

schon etliche Verse für die Zeit geschrieben habe.
Mit Interesse sehe ich Ihrer Antwort entgegen.

Heil Hitler!

S. Wende.

78

25. August 1938

<u>Einschreiben!</u>

<u>J. Nr. 942</u>

Auf das Schreiben vom 14. d. Mts. erwidern wir, dass die Akademie keine Prüfungen und Begutachtungen von eingesandten Arbeiten für private Stellen übernimmt. Das eingesandte Manuskript erhalten Sie anbei zurück.

Der Präsident
Im Auftrage

Frau
Selma Wende
Crossen / Oder

M 17

Crossen/Oder d. 14. 8. 38.

Akademie d. Künste Berlin
Nr. 0942 / 16 AUG 1938

Dichter Akademie

Berlin

Das in der Anlage beigefügte Lied schrieb ich gleich nach der Machtübernahme des Führers. Damals fehlten mir die Mittel für die Drucklegung. Jetzt, nach der Vereinigung Österreichs mit dem Vaterland, habe ich es noch einmal umgeschrieben.
Dem Komponisten, Herrn Stolpe, ist wahrscheinlich ein Irrtum unterlaufen. Der Tittel sollte heißen: „Großdeutschlands Dank."
Der Refrain: „Heil Dir mein deutsches Land," ein Hitler ward gesandt, der es erlöst aus großer Not und aus der Schand: Heil Dir mein Großdeutschland.

M14

Heil Dir mein Großdeutschland!
Ich bitte das Manuskript zu prüfen und einen Verleger hierfür freundlichst bestimmen zu wollen.

Heil Hitler!
Selma Wende

---

23. August 1938

Vertraulich.

J. Nr. 964

ab mit 1 Anl. 1/4

Betr.: Gutachtliche Aeusserung über den Musiklehrer Gerhard Frommel

Erlass vom 8. August 1938 - V a 1078 -

Unter Bezugnahme auf den nebenbezeichneten Erlass beehren wir uns folgendes zu berichten:

Wir können den Musiklehrer Gerhard F r o m m e l für die Stellung eines Lehrers an einer Hochschule für Musik durchaus empfehlen. Nach den Erkundigungen, die wir eingezogen haben, hat er sich als Kompositionslehrer am Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt/Main durch seine pädagogischen Fähigkeiten bewährt und erfreut sich bei seinen Kollegen und Schülern wegen seiner musikalischen Fähigkeiten einer besonderen Wertschätzung. Auch aus seinen uns vorliegenden Kompositionen spricht ein

M. Ge 23.VIII

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

1117

echtes musikalisches Empfinden und Können, wenn auch zur Zeit noch gärend und stürmend, aber doch neue Wege suchend.

Wir glauben demnach, dass er sich auch in der für ihn in Aussicht genommenen Dozentenstellung bewähren dürfte.

Der Ernennungsvorschlag ist beigefügt.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

W

[illegible]

Stellvertretender Präsident

81

Pr. Akd. I.K.

~~Berlin-Lichterfelde-Ost, Bismarckstraße 8~~

20/8 38

Ich kann Herrn Frommel für die Stellung eines Lehrers an der Musikhochschule empfehlen. Nach den Erkundigungen die ich eingezogen habe hat er sich als Compositionslehrer am Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt ~~[illegible]~~ durch seine pädagogischen Fähigkeiten bewährt und ~~[illegible]~~ [illegible] seinen Collegen u. Schülern X einer besonderen Wertschätzung X wegen seiner künstlerischen Fähigkeiten ~~[illegible]~~ Auch aus seinen mir vorliegenden Compositionen

sprichst ein ~~[illegible]~~ echter [illegible] [illegible] Künstler waren auch zur Zeit noch gärend u. stürmend aber doch mein [illegible] [illegible]

Wir glauben demnach, daß er sich auch in der für ihn in Aussicht genommenen [illegible] Stellung bewähren möchte.

Der P. d. Akd. d. K.

[illegible]

---

z. Z. Stuttgart, 18. 8. 38.

Akademie d. Künste Berlin
Nr 0964 / 23 AUG 1938
Anl.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ich befinde mich zur Zeit im Urlaub, bin daher ohne Sekretärin und erledige Ihre Anfrage, Herrn [illegible] Trommel betreffend, handschriftlich.

Herr Trommel wurde von meinem Vorgänger, [illegible] [illegible] [illegible], im Jahre 1933 als Kompositionslehrer an das [illegible] Konservatorium verpflichtet. Ich [illegible] Parteigenosse und [illegible] des [illegible] Vertrauens halber, das er bei dem früheren Direktor und seiner Kollegenschaft genoss, zum Obmann des Vertrauensrates bestimmt. Auch ich habe nur erfreuliche Erfahrungen mit Herrn Trommel gemacht und schätze in ihm eine [illegible] und [illegible] und stürmende, aber echte musikantische Begabung, eine Begeisterungsfähigkeit für alles Musische und eine seltene Offenherzigkeit und ursprüngliche Kameradschaftlichkeit. Auch als Pädagoge ist er seinen [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] und von seinen Schülern oft sogar verehrt. Ich selbst habe Herrn Trommel gelegentlich des [illegible] unserer Anstalt [illegible] der Musikhochschule für eine Dozentenstelle vorgeschlagen. Heil Hitler!

Ihr ergebener
Hermann Keller.

83

12. August 1938

16 0414
C 2, Unter den Linden 3

J.Nr. 905

Vertraulich !

Sehr geehrter Herr Kollege !

Wir sind um eine Äußerung über die künstlerischen und pädagogischen Leistungen des Herrn Gerhard Frommel ersucht worden. Da Herr Frommel vom Jahre 1933 als Kompositionslehrer an der Hochschule für Musik in Frankfurt/Main tätig war, wäre ich Jhnen für eine vertrauliche Mitteilung über seine dortige Tätigkeit sehr dankbar.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

Herrn,
Professor R e u t e r
Direktor der Hochschule für Musik
F r a n k f u r t /Main

Beglaubigt.

27.8.38

M 17

Vertraulich! 10/8 38 84

~~Sing~~-AKADEMIE
ZU
BERLIN C. 2
AM FESTUNGSGRABEN 2.

Pr. Akademie der Künste
unter d. L. 3.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Mir wird um eine Äußerung über die künstlerischen u. pädagogischen Leistungen des Herrn Gerhard Frommel ersucht worden. Da Herr Frommel vom Jahre 1933 als Kompositionslehrer an der Hochschule für M. in Frankfurt tätig war, wäre ich Ihnen für eine vertrauliche Mitteilung über seine dortige Tätigkeit sehr dankbar.

Der Senat der pr. Akd. d. K.

Prof. Reuter

An den Herrn Direktor der Hochschule für M. in Frankfurt

Stellv. Präsident

ab

Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8, den 8. August 1938
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

V a 1078

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Akademie d. Künste Berlin
№ 0905 - 9 AUG 1938
Anl.

Eilt.

Vertraulich.

Der Musiklehrer auf Privatdienstvertrag am Fr. Dr. Hoch's Konservatorium in Frankfurt a.M. Gerhard Frommel, geboren 7.August 190 6 in Karlsruhe, wohnhaft in Schönberg/Taunus, Oberhöchstädter Strasse 2, ist mir für die Übernahme als Dozent an die Staatliche Hochschule für Musik in Frankfurt/M. vorgeschlagen worden. Von dem Direktor des Konservatoriums ist Frommel wie folgt beurteilt worden:

"Herr F. ist ein temperamentvoller , sehr begabter und vielseitig anregender Komponist, der auch seine Schüler zu begeistern vermag . Seit 1933 ist er als Pg. Obmann des Vertrauensrates. Seine charakterliche und menschliche Haltung ist zweifelsfrei."

Indem ich den Ernennungsvorschlag unter Rückerbittung beifüge, ersuche ich um eine gutachtliche Äusserung, ob die künstlerischen und pädagogischen Qualitäten Frommel für eine Beschäftigung an einer Hochschule für Musik besonders befähigen.

Im Auftrage

gez. Hermann

An
den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste,
in Berlin

Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung — Kanzlei

Beglaubigt.

Verwaltungssekretär.

Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Im Auftrage

An den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste, in Berlin

Beglaubigt.

Verwaltungsangestellt.

Ich kenne Wappenschmidt persönlich. Er ist als Komponist unbedeutend, wird aber im Rundfunk viel aufgeführt, in Partei-stellen gefördert, ist ein anständiger Mensch.

Wolfurt

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 6.7.38

J. Nr. 779 . . .

vom 5. Juli . . . 1938 Nr. Va 1611

- -

Betrifft: Oskar Wappenschmidt, Bln NO 30, Bamberger Str. 43

Unterstützung

Inhalt: Urschriftlich mit . . . . Anlagen g.R.

an den Senat der Akademie der Künste
Abteilung für Musik

h i e r

mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung übersandt.

Im Auftrage
Unterschrift

Frist: 2 Wochen

Antwort.

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den ~~8.~~ 15. Juli 1938

J. Nr. 779 . . . . .

Ueberreicht Der Präsident Urschriftlich nebst . . . . . Anlagen

dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

- - - - - - - - - -

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Oskar W a p p e n s c h m i d t ist uns als ernster und strebsamer Musiker bekannt, der namentlich im

ARCHIV DER DEUT...

im Rundfunk viel ausgeführt worden ist. Seit vielen Jahren ist seine materielle Lage eine schwierige, da er keine feste Anstellung besitzt und ihm nur von Fall zu Fall Einkünfte zufliessen. Wir würden es begrüssen, wenn ihm aus dortigen Mitteln eine Unterstützung gewährt werden könnte.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende
gez. Schumann
Stellvertretender Präsident

88

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 7.7.38
J. Nr. 789. . . . .

vom 4. Juli . . . . 1938 Nr. Va 1623/38

Betrifft: Regierungspräsident Schleswig: Berufung des Leiters d. Reichsmusikkammer Schleswig-Holstein zum Direktor der Nordmark-Schule, Kiel (Werner Schmalmark)

Inhalt: Urschriftlich mit . . . . Anlagen g.R.
an den Senat der Pr. Akademie der Künste
Abteilung für Musik
hier

~~mit dem Ersuchen um gefällige Acusserung übersandt.~~
zur Kenntnisnahme.

Termin: 26.7

Im Auftrage
gez. Dr. Miederer

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den . . Juli 38
J. Nr. 789 . . .
ab Va 11/7

Ueberreicht
Der Präsident
gez. Schumann

Urschriftlich nebst . . 1 . . . Anlagen
dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht:
~~mit folgendem Bericht~~

Senat, Abteilung für Musik.
Der Vorsitzende
gez. Schumann
Stellvertretender Präsident

M 18

89

Ist nicht erledigt durch
die Beratungen über
diesen Gegenstand am
30/6. und 1. 7. 38

[illegible]

30

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 5. Juni 38

J. Nr. 596/..

vom 30. Mai. 1938 Nr. Va 947

Betrifft: Reg. Präsident, Düsseldorf: Erteilung von Unterrichtserlaubnisscheinen für den Unterricht in Volksinstrumenten.

Inhalt: Urschriftlich mit .... Anlagen g.R.

an den Senat der Akademie der Künste Abteilung für Musik

~~hier~~

mit dem Ersuchen um ~~gefällige~~ Aeusserung ~~übersandt~~.

Im Auftrage

Frist: 4 Wochen gez. Dr. Miederer

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 15. Juli 1938

J. Nr. 596/...

Ueberreicht Der Präsident

Urschriftlich nebst ... 1 . Anlagen

dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht. Die Angelegen- ~~mit folgendem Bericht~~ heit dürfte durch die Besprechungen auf den Sitzungen am 30. Juni und 1. Juli d. Js. zunächst vorläufige ~~ihre~~ Erledigung gefunden haben.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

M17

Ständiger Rat für die
Internationale Zusammenarbeit
der Komponisten

E. N. von Reznicek
Delegierter Deutschlands
Berlin - Charlottenburg
Knesebeckstraße 32
91 20 28

30.6.39.

Schumann

Herrn

Prof.Dr. Georg Schumann

Stellv.Präsident d.Preuss.Akademie d. Künste

Berlin W.

Pariser Platz 4.

Lieber Freund,

zu der Diskussion über den Fall Wladigeroff sende ich Dir nachstehend Abschrift eines Briefes des Adjutanten des Führers, Hauptmann a.D. Wiedemann.

Abschrift

Berlin,W.8. 28.Juni 38.
Reichskanzlei

Nach Mitteilung des Geheimen Staatspolizeiamtes liegen keine Bedenken gegen den bulgarischen Delegierten im Internationalen Komponistenrat Pantscho Wladigeroff vor.

Mit Deutschem Gruss!

gez. Wiedemann
Adjutant des Führers

Dies zu Deiner Kenntnisnahme, mit herzlichen Grussen

Dein

E. N. v. Reznicek

M17

28. Juni 1938

Von dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung erhielten wir Ihr Schreiben vom 14. Juni d. Js. zur unmittelbaren Erledigung. Wir haben mit Interesse von Ihrer Beschreibung des neuen Klavier-Typs Kenntnis genommen. Doch gehört die Behandlung dieser Frage nicht zu unserem Aufgabenkreis und wir stellen anheim, sich mit Firmen, die den Instrumentenverkauf betreiben, in Verbindung zu setzen.

Heil Hitler!
Abteilung für Musik
der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

Herrn

Reinhold Schröther

Bln-Charlottenburg

Hardenbergstr. 40

23. Juni 1938

Von dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung erhielten wir Ihr Schreiben vom 14. Juni d. Js. zur unmittelbaren Erledigung. Wir haben mit Interesse von Ihrer Beschreibung des neuen Klavier-Type Kenntnis genommen. Doch gehört die Behandlung dieser Frage nicht zu unserem Aufgabenkreis und wir stellen anheim, sich mit Firmen, die den Instrumentenverkauf betreiben, in Verbindung zu setzen.

Heil Hitler!
Abteilung für Musik
der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

Herrn
Reinhold Schröther
Bln-Charlottenburg
Hardenbergstr. 40

93

Der Reichs- und Preußische
Minister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung

Va Nr. 1530

Berlin W 8, den 20. Juni 1938
- Postfach -

Akademie d. Künste Berlin
Nr 0709 23. JUNI 1938

Urschriftlich mit ... Anl.

an den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste Abt. f. Musik

hier

zur Prüfung u. geeigneten unmittelbaren Erledigung übersandt.

Im Auftrage

Vordr. 500.

94

Reinhold Schröther

Bln.-Charlottenburg, den 14. Juni 38
Hardenbergstr. 40
Fernsprecher: 31 90 89

Va 1530/38

Reichs- und Preuß. Ministerium f. Wissenschaft, Erziehung u. Volksbildung 15. JUN 1938

An den
Herrn Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung
Berlin W. 8
Unter den Linden 69.

Der Herr Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat mir lt. beiliegender Abschrift empfohlen, mich wegen eines an ihn gerichteten Schreibens an den oben Genannten zu wenden.

Es handelte sich jedoch nicht um die Förderung meiner Erfindung an sich, sondern lediglich darum, darauf aufmerksam zu machen, dass es jetzt Klaviere mit vollkommen gutem und gleichmässigem Ton gibt, und dass an den Orten, die direkt oder indirekt dem Einfluss des Staates, der Partei und ihren Gliederungen unterstehen, gewissermassen selbstverständlich, nur die bestmöglichsten Erzeugnisse – in diesem Falle Klaviere – aufgestellt sein dürften, die die deutsche Klavierbaukunst zu schaffen in der Lage ist.

Denn es ist klaviermusikalisch nicht gleichgültig, ob dort Klaviere zum Spiel bereit stehen, deren bisherigen besten Erzeugnisse mit Recht so bezeichnet werden, wie es in der massgeblichsten "Zeitschrift für Instrumentenbau", Breslau 1936 von einem hohen Könner der Musik, Prof. Emile Rupp, Strassburg in einem Artikel gesschieht, in dem er dem jetzigen Klavier vorwirft:

"Mangel an Ausgeglichenheit, dumpfe, hypertrophische Bässe, eine flache Mittellage und einen gläsernen Diskant." "Aber auch bezüglich des Klaviers beginnen die Musikästhetiker sich mit klanglichen Problehmen zu beschäftigen." "Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, dass das dumpfe und stumpfe Amplituden-Pianino ... einst ... in der Abteilung musikalischer Irrungen und Wirrungen im historischen Museum des Instrumentenbaues seinen Platz finden wird!" "Der Umschwung ... gibt der Hoffnung Raum, dass auch im Klavierbau reformierende Kräfte sich regen werden."

Trotz aller guten Eigenschaften sonstiger Musikinstrumente ist das Klavier dasjenige Instrument, das nach Franz Liszt die erste Stelle in der Hierarchie der Musikinstrumente einnimmt. Aber es war bisher in sich durch und durch unvollkommen, ungleichmässig.

Der Grund hierfür lag in dem falschen resonanzakustischen Aufbau. Genau so unregelmässig und den Naturgesetzen widersprechend dieser war, so war auch der Ton. Und jetzt ist der Ton genauso gleichmässig und gut, wie es der massgebliche resonanzakustische Aufbau schon dem Bilde nach verspricht.

Ich würde mich sehr freuen, an der dortseitigen – für diese Frage massgebenden Stelle des Ministeriums persönlich hierüber einige Erklärungen abgeben zu können und erwarte mit Interesse eine solche Vorladung. Zur vorläufigen Information mögen die beiliegenden Anlagen dienen.

Heil Hitler!
Reinhold Schröther

Anlagen

Abschrift:

Der Reichsminister
für Volksaufklärung und Propaganda

Berlin W 8, den 18. Juni 1938
Wilhelmplatz 8 – 9
Fernsprecher: 11 00 14

Geschäftszeichen: X 10400/19.5.38/625 2/11.

An
Herrn Reinhold Schröther
in
Berlin-Charlottenburg.

Ihr Schreiben vom 19. Mai 1938 habe ich mit Dank zur Kenntnis genommen. Eine besondere Förderung Ihrer Erfindung ist mir jedoch nicht möglich, da mir Mittel für solche Aufgaben im Haushalt nicht zur Vefügung stehen. Ich stelle jedoch anheim, sich mit Ihrem Antrag an an den zuständigen Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Berlin W 8, Unter den Linden 69 zu wenden. Die übersandten Anlagen folgen anbei zurück.

Im Auftrag
gez. Dr. Ludwig

Stempel Beglaubigt
Kanzleiangestellte.

Ve 1537/41

97

4. Juni 1938

ab Wa 9/6

In Beantwortung Ihrer Zuschrift vom 19. d. Mts. teilen wir Ihnen folgendes mit: Das Wiegenlied " Schlafe, mein Prinzchen, schlaf'ein " stammt von Bernhard Fliess und nicht von Mozart. Näheres ersehen Sie aus dem Köchel-Verzeichnis der Mozartschen Werke vom Jahre 1937 (Anhang 284 F, Verlag Breitkopf & Härtel - Leipzig), wo Bernhard Fliess als Komponist dieses Liedes benannt ist.

Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Im Auftrage

K. v. Wolfurt

Herrn
Landgerichtsrat i. R. M. Siegmann
Berlin W 30
Starnberger Str. 3

M 17

M. Siegmann.
Landgerichtsrat i.R.

Berlin W 30, den 19. Mai 1938.
Starnberger Strasse 3.

20 MAI 1938

An die

Preussische Akademie der Künste.

Abteilung Musik.

B e r l i n W 8.
=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.=

Pariser Platz 4.

In meiner Familie und in meinem Freundeskreise besteht eine Meinungsverschiedenheit darüber, ob die Komposition des Wiegenliedes von Fr. W. Gotter: „ Schlafe, mein Prinzchen, schlaf' ein " von W.A. Mozart oder einem anderen Komponisten herrührt. Während die einen Mozart als den Urheber der Komposition bezeichnen, schreiben die anderen sie einem Dr. Flies zu, der mir als Komponist völlig unbekannt ist, und den ich auch in keinem Speziallexikon habe ermitteln können. Da ich selbst seit meiner frühesten Jugend Musik (Klavier und Orgel) ausübe, habe ich ein lebhaftes Interesse an der Lösung der Streitfrage. Ich wäre Ihnen deshalb aufrichtig dankbar, wenn Sie die Güte hätten, mir mitzuteilen, welche von beiden Ansichten die richtige ist, oder wenn Sie mir angeben würden, wo ich mich über die Frage näher unterrichten kann.

Eine Achtpfennigmarke als Porto für die Antwort überreiche ich in der Anlage.

Für die freundlichen Bemühungen schon im voraus verbindlichst dankend und mit dem Ausdrucke der vorzüglichsten Hochachtung

Siegmann

Bernhard Fliess
Köchel-Verzeichnis - 1937
Anhang 284 F.
Breitkopf

99

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 14.5.38
J. Nr. 506 . . .

vom 13.5.38 . . 19 Nr. Va 1149

Betrifft: Oberpräsident, Hannover; Staatl. Musikberater

Inhalt: Urschriftlich mit . . 2 . . . . Anlagen g.R.
an den Senat der Akademie der Künste Abteilung für Musik
h i e r
~~mit dem Ersuchen um gefällige~~ zur Aeusserung ~~übersandt~~.

Frist: 3 Wochen

Im Auftrage
Unterschrift

Antwort:

Preussische Akademie der Künste   Berlin W 8, den 24. Mai 1938
J. Nr. 506 . . .

Ueberreicht
Der Präsident

Urschriftlich nebst . . 2 . . Anlagen
dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
~~mit folgendem Bericht~~

Unsererseits bestehen keine Bedenken Dr. Karl R o l a n zum stellvertretenden staatlichen Musikberater

M 17

für den Bezirk Hannover anstelle des ausscheidenden Fräulein Berta H e i n e zu ernennen.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Georg Schumann

Stellvertretender Präsident

100

Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

V a Nr.1056, E VI

Akademie d. Künste-Berlin
No 1186 - 7 MAI 1938

Berlin W 8, den 4. Mai 1938.
Unter den Linden 69
Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Auf den Bericht vom 31.Januar 1938 - III.26 T-21/38 -, betr das Musikseminar der Staatlichen Blindenanstalt in Berlin-Steglitz.

Ich bin damit einverstanden, daß der Blindenoberlehrer (Musiklehrer) S o b i e s k i zum Leiter des Musikseminars der Staatlichen Blindenanstalt in Berlin-Steglitz ernannt wird.

Die Prüfungen haben nach wie vor unter Hinzuziehung eines Staatskommissars stattzufinden.

Ich

An
den Senat der Preußischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik,

h i e r .

Ich ersuche, das Erforderliche zu veranlassen und zu gegebener Zeit über den Ausfall der nächsten Prüfung zu berichten.

Die Personalakten Sobieskis folgen anbei zurück.

Unterschrift.

An den Herrn Stadtpräsidenten der Reichshauptstadt Berlin, Abteilung für höheres Schulwesen in B e r l i n C 2.

Abschrift zur Kenntnis.

Im Auftrage
gez.Kunisch

Beglaubigt
[signature]
Verwaltungssekretär.

Bln., d. 13.5.38
zdA.
D.Präs.
Sk.

M17

101

für Sitzung am 28/4.

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 14. 4. 1938
J. Nr. 396 . . .

vom 8. 4. . . . 1938 Nr. Va 808

Betrifft: Oberpräsident d. Prov. Westfalen: Bestellung d. staatl. Musikberater

Inhalt: Urschriftlich mit . . . . Anlagen g.R.

an den Senat der Akademie der Künste
Abteilung für Musik

h i e r

~~mit dem Ersuchen um gefällige~~ zur Aeusserung ~~übersandt~~.

Im Auftrage
gez. Grosskopf

Frist: 4 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste — Berlin W 8, den ~~20~~. 30. April 1938

J. Nr. . 396 . . .

Ueberreicht
Der Präsident

Urschriftlich nebst . . . . . Anlagen
dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Es bestehen keine Bedenken, den Musikdirektor Dr. M a x t o n als Nachfolger des ausgeschiedenen Musik-

direktors Holtschneider zum staatlichen Musikberater für den nördlichen Teil des Regierungsbezirks Arnsberg zu ernennen.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende
Stellvertretender Präsident

102

30. April 1938

Sehr verehrter Herr Kollege,

entschuldigen Sie bitte meine verspätete Antwort. Die Osterzeit hat mir soviel Zeit genommen, dass vieles in den Hintergrund treten musste. Anbei sende ich Ihnen was sich in unsern Akten bezüglich Ihrer Vorschläge wegen des Deutschlandliedes befindet. Wir haben die Sache seinerzeit sehr eingehend und gründlich behandelt, haben uns sogar Photos des Originals aus Wien kommen lassen und unser Mitglied von Reznicek hat seine persönlichen Beziehungen eingesetzt. Dies alles hat - wie wir Ihnen damals wohl auch geschrieben haben - zu der vollen Zustimmung Ihrer Vorschläge geführt. Dennoch ist der Senat zu der Ueberzeugung gekommen, dass das Uebel aus dem Volke d.h. die richtige Ausführung des Schlusses der herrlichen Melodie nicht mehr auszurotten ist. Das Volk macht sich leider manche Dinge selbst zurecht.

Oder sollen wir, da nun Oesterreich ins Reich zurück gekommen ist, die Angelegenheit nochmals aufnehmen ?

Herzlichst grüssend bin ich mit

Heil Hitler !
Ihr

Herrn
Generalmusikdirektor
Professor Eugen Papst
Köln

103

Die Adresse von Professor Eugen P a p s t steht weder in Hesses Musiker-Kalender noch ist sie bei der Reichsmusikkammer zu ermitteln.

Pe. 104

~~Sing~~-AKADEMIE der Künste
~~zu~~
~~BERLIN C.2~~
Am ~~Festungsgraben~~ 2

Berlin 29.4.38

Sehr verehrter Herr Kollege!

Entschuldigen Sie bitte meine verspätete Antwort. Die Osterzeit hat mir soviel Zeit genommen, daß vieles in den Hintergrund treten mußte. Anbei sende ich Ihnen was sich in unseren Akten bezüglich Ihres Vorschlags wegen des Deutschlandliedes befindet. Wir haben die Sache seiner Zeit sehr eingehend und gründlich behandelt, haben uns sogar Photos des Originals ~~[illegible]~~ aus Wien kommen lassen und unser Mitglied von Reznicek hat seine persönlichen Beziehungen eingesetzt. Dies alles hat – wie wir Ihnen damals

wohl auch geschrieben haben zu der vollen Zustimmung Ihrer Vorschläge! [illegible] Dennoch ist der Senat zu der Überzeugung gekommen, daß das Übel aus dem Volke d. h. die richtige Ausführung des [illegible] der [illegible] Melodie nicht mehr auszurotten ist. Das Volk macht sich leider manche Dinge selbst zurecht.

Oder sollen wir, da nun Österreich zum Reich zurückgekommen ist die Angelegenheit nochmal aufnehmen?

Herzlich grüßend
bin ich mit
Heil Hitler
[illegible]

Herrn Generalmusikdirektor
Prof. Eug. Papst.
Köln

105

4. April 1938

J. Nr. 314

ab [illegible] 4/4

Betr.: Berichte der staatlichen Musikberater für 1936

Erlass vom 24.3.1938
- V a 1385 II / 37 -

Auf den nebenbezeichneten Erlass beehren wir uns zu erwidern, dass nach unsern Akten die angemahnten Unterlagen bereits mit Bericht vom 5. März d. Js. - J. Nr. 163 - nach dort zurückgereicht worden sind.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende
[signature]
Stellvertretender Präsident

An den
Herrn Reichs- und Preussischen
Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

M 17

106

Der Reichs-
und Preußische Minister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung.

V a Nr. 1385 II/37.

Berlin W 8 den 24. März 1938.

Unter den Linden 69
Fernsprecher: 11. 0030
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank - Giro - Konto
— Postfach —

Akademie d. Künste ... 31.MÄRZ 1938

Jch erinnere an die Rückgabe der mit Erlaß vom 19. Februar 1938 - V a 1385/37 - übersandten Berichte der staatlichen Musikberater für 1936.

Jm Auftrage

gez. Miederer

An
den Senat der Preußischen
Akademie der Künste,
Abteilung für Musik,
hier.

Beglaubigt.
Kuppnitis
Verwaltungssekretär.

M17

107

Schumann

Staatliches Institut für Deutsche Musikforschung
(1917—35 Fürst Adolf-Forschungsinstitut in Bückeburg)

Berlin C 2, den 5. März 1938
Klosterstraße 36
Fernsprecher: 51 24 36
Zuständige Kasse:
Kasse der Staatl. Schlösser und Gärten, Berlin C 2, Schloß
Postscheckkonto: Berlin 38032

Tageb. Nr. A.04.1a/38.
Bei Antwort obiges Geschäftszeichen und Inhaltsangabe erbeten.

Herrn
Professor Dr. S c h u m a n n ,
stellvertretender Präsident der Preußischen Akademie der Künste

B e r l i n W 8

Pariser Platz.

Das Institut erlaubt sich, Ihnen im Anschluß an die Senatsberatungen vom 3.2. ds. Js. mitzuteilen, daß die "Amtlichen Mitteilungen der Reichsmusikkammer" Nr. 5 vom 1.3. ds. Js. wichtige Bestimmungen über die "Mindestanforderungen für die Unterrichtserteilung in Volks-Musikinstrumenten" enthalten.

I.A.

Fiesche

M 17

PROF. EUGEN PAPST
GENERALMUSIKDIREKTOR
DER
HANSESTADT KÖLN

KÖLN-BRAUNSFELD
HERMANN PFLAUMESTR. 1

14.3.38.

Herrn Professor
Dr. h c Georg Schumann
Präsident der Akademie der Künste
B e r l i n - Lf.
Bismarckstr. 8

Sehr verehrter Herr Professor!

Im Frühjahr 1933 richtete ich an Herrn Reichsminister R u s t ein Schreiben, die Absingung des Deutschlandliedes betreffend. Dieses Schreiben wurde seinerzeit, wie Sie mir in Münster erzählten, an Sie, verehrter Herr Professor, weitergegeben. Da ich nun bis heute nichts mehr darüber gehört habe, und sich das Propagandaministerium für die Angelegenheit interessiert, bitte ich Sie, mir mein Schreiben mit Unterlagen freundlichst wieder zukommen zu lassen.
Ich verbleibe mit verbindlichen Grüssen und

Heil Hitler!

Ihr

E. Papst.

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 20. II. 1938
J. Nr. 163 . . .

vom 19. Febr. . . 1938 Nr. Va 1385/37

- -

Betrifft: Sammlung der Berichte der staatlichen Musikberater für 1936

Anl. 21

Inhalt: Urschriftlich mit . . . . . . Anlagen g.R.

an den Senat der Akademie der Künste
Abteilung für Musik

hier

~~mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung übersandt.~~

im Hinblick auf die bevorstehende Besprechung, betreffend die Einführung einer einheitlichen Reifeprüfungsordnung für Privatmusiklehrer, zur Kenntnisnahme und baldigen Rückgabe.

Im Auftrage
gez. Miederer

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 163 . . .

Berlin W 8, den 5. März 1938

ab Wa...

~~Uebereicht~~
~~Der Präsident~~

Urschriftlich nebst . . . . . Anlagen

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8
- - - - - - - - -

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht.
~~mit folgendem Bericht~~

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende
gez. Kuhnau
Stellvertretender Präsident

W

M17

Berlin W 8

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste,

Sitzung des Senats, Abteilung für Musik

Anwesend

unter dem Vorsitz des

Herrn Prof. Schumann

Berlin, den 3. März 1938
Beginn der Sitzung 5 Uhr

Amersdorffer
Bieder
Graener
Rühlmann
als Vertreter von Stein
von Reznicek
Seiffert
Trapp
von Wolfurt

1. Abänderung der Bestimmungen über die Privatmusiklehrerprüfung.

Für die Besprechung dieses Punktes der Tagesordnung ist Professor Dr. R ü h l m a n n hinzugezogen worden als Vertreter des erkrankten Professors Fritz Stein.

Zu Beginn verliest Professor Schumann den Bericht aus den verschiedenen Städten Preussens über allerhand Misstände, die sich im Laufe der letzten Jahre in Bezug auf die Ausübung des Berufes der Privatmusiklehrer bemerkbar gemacht haben. Vor allem handelt es sich dabei um den Dualismus: Reichserziehungsministerium – Reichsmusikkamer und die vielen aus diesem Dualismus entstehen-

~~M 17~~
~~K 106~~

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste,

Sitzung des Senats, Abteilung für Musik

Berlin, den 3. März 1938
Beginn der Sitzung 5 Uhr

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Prof. Schumann

Amersdorffer
Bieder
Graener
Rühlmann
als Vertreter von Stein
von Reznicek
Seiffert
Trapp
von Wolfurt

1. Abänderung der Bestimmungen über die Privatmusiklehrerprüfung.

Für die Besprechung dieses Punktes der Tagesordnung ist Professor Dr. R ü h l m a n n hinzugezogen worden als Vertreter des erkrankten Professors Fritz Stein.
Zu Beginn verliest Professor Schumann den Bericht aus den verschiedenen Städten Preussens über allerhand Misstände, die sich im Laufe der letzten Jahre in Bezug auf die Ausübung des Berufes der Privatmusiklehrer bemerkbar gemacht haben. Vor allem handelt es sich dabei um den Dualismus: Reichserziehungsministerium – Reichsmusikkamer und die vielen aus diesem Dualismus entstehen-

M 17
~~K 106~~

den Unklarheiten. Immer wieder ereigenen sich die Fälle, dass Privatmusiklehrer der Meinung sind, sie könnten als Mitglied der Reichsmusikkammer auch ohne staatliche Anerkennung und ohne Unterrichtserlaubnisschein unterrichten. So unterrichten beispielsweise im Regierungsbezirk Stettin 70 Musiklehrer ohne Unterrichterlaubnisschein. Aehnliches wird aus Lüneburg berichtet. Der Fachberater in Hildesheim wünscht, dass die Genehmigung zur Erteilung von Unterricht der Reichsmusikkamer allein überlassen werde.

Ein grotesker Fall wird aus Bielefeld berichtet. Der Fachberater für Minden gibt einem Zitherlehrer, von dem er sagt, " dass er unter keinen Umständen als Musiklehrer in Betracht käme ", doch den Unterrichtserlaubnisschein für Zither, da er ihn brauche, um als Geschäftsmann seine Instrumente vorführen zu können; dabei ist zu beachten, dass es einen Unterrichtserlaubnisschein für Zither überhaupt nicht gibt und Lehrern verboten ist, mit Instrumenten zu handeln. Unter solchen Umständen könnte z.B. jeder Klavierhändler einen Unterrichtserlaubnisschein beantragen, um seine Instrumente vorzuführen.

Aus Hannover liegt ein beachtenswerter Bericht vor über die grosse Konkurrenz für die Musiklehrer durch das Auftreten zahlreicher ganz ungenügender Lehrkräfte für die sogenannten Volksinstrumente. Ganz im allgemeinen zeigt es sich, dass die Bewilligung von Unterrichtserlaubnisscheinen ganz verschieden und häufig sehr willkürlich

gehandhabt wird. Während in einem Bezirk überhaupt keine Unterrichtserlaubnisscheine mehr erteilt werden, werden sie in anderen Bezirken in grosser Zahl herausgegeben.

Professor Schumann liest Punkt für Punkt die vom Reichserziehungsministerium für Bayern zusammengestellte Prüfungsordnung (zu V a 1450 vom 11. Juni 1937) vor, wobei die verschiedenen Abschnitte einer Diskussion unterzogen werden. In den Prüfungen führt der Oberschulrat den Vorsitz. Es ist durchaus wünschenswert, dass es auch bei der Neuordnung der Bestimmungen über die Privatmusiklehrerprüfung dabei bleibt, da sich dies bewährt hat. Der Oberschulrat ist ein vollkommen neutraler Vorsitzender und hat infolge seiner sonstigen Tätigkeit als Vorsitzender bei Prüfungen die dazu nötigen Erfahrungen. Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Vorsitzenden und der Prüfungskommission soll der Senat der Akademie der Künste angerufen werden.

Die Prüfungen sollen im allgemeinen für die Schüler der Hochschulen nicht an diesen Hochschulen für Musik abgelegt werden, weil dadurch eine Bevorzugung der an einer Hochschule Studierenden vor andern Prüflingen eintreten könnte, zumal sie dort nicht von ihren eigenen Lehrern geprüft werden, was in den sonstigen staatlichen Prüfungen ausdrücklich untersagt ist. Bisher hatten nur die Hochschulen in Berlin und Köln das Recht, Prüfungen für Privatmusiklehrer abzuhalten. Es soll da-

rauf gehalten werden, dass keine weiteren Hochschulen im Reich dieses Recht erhalten.

Nach wie vor wird eine Teilung der Prüfungen verlangt in :

1) eine hauptfachliche (nicht vor dem 19. Jahr abzulegen)

2) eine musikpädagogische (nicht vor dem 21. Jahr abzulegen).

Den Studierenden, die im 19. Jahr ihre hauptfachliche Prüfung abgelegt haben, soll ein befristeter Unterrichtserlaubnisschein erteilt werden, damit sie bis zur Ablegung der musikpädagogischen Prüfung in der Lage sind, Unterricht erteilen zu können, insbesondere um Erfahrungen im Unterricht zu sammeln.

Bieder regt an, dass die Prüfung im Hauptfach je nach den Umständen und der Begabung ausnahmsweise auchvor dem 19. Jahr abgelegt werden kann.

Besondere Bestimmungen müssten für das Fach " Gesang " erlassen werden. Die Prüfung für Gesang sollte nicht vor vollendetem 23. Lebensjahr oder womöglich noch später abgelegt werden.

Eine äusserst schwierige Angelegenheit ist die Behandlung der Volksinstrumente. Prüfungen auf diesen Instrumenten können ernsthaft nur für die Laute, die Gitarre und die Blockflöte in Frage kommen. Für diese Instrumente gibt es auch eine ernstzunehmende Literatur an Musikstücken. Für andere Volksinstrumente (wie z.B.

das Akkordeon und die Zither) könnte zur Erteilung von Unterricht unter Umständen ein Unterrichtserlaubnisschein ausgestellt werden, mit den Erfordernissen, wie sie auch für Lehrer anderer Instrumente verlangt werden, um dem Treiben der sogenannten " wilden " Lehrer vorzubeugen und den wirklichen Könnern dadurch eine Bevorzugung zuteil werden zu lassen. Rühlmann regt an, es möge die Behandlung der Volksinstrumente in den neuzuerlassenden Bestimmungen nur summarisch erfolgen, während in späteren " Ausführungsbestimmungen " eine genaue Regelung der Prüfungsbestimmungen und die Abgrenzung dieser Volksinstrumente vorgenommen werden müsste. Graener meint, man solle für Zither, Akkordeon und Instrumente, die nur eine rein handwerksmässige Betätigung erfordern, überhaupt keine Prüfungen oder Genehmigungen verlangen, um diesen Instrumenten nicht eine Bedeutung zuzuschreiben, die sie nicht haben. Der Vorsitzende schliesst sich dem an.

Es wird angeregt, dass die Bestimmungen über Prüfungen für Konzert- und Chordirigenten in Zukunft ganz wegfallen sollen. Der Vorsitzende kann sich diesen Vorschlägen zunächst nicht anschliessen.

Die Bezeichnung " verbindliche Nebenfächer " soll in Zukunft unterbleiben und durch die Bezeichnung " Pflichfach " (zum Unterschied von " Wahlfach ") ersetzt werden. Es soll in Zukunft der Deutlichkeit wegen heissen: " rhythmisch-musikalische Erziehung ", nicht nur - wie vielfach bisher üblich - "rhythmische Erziehung".

2. <u>Anfrage von Frau von Schillings in Bezug auf Ehrungen anlässlich des 70. Geburtstages von Max von Schillings</u>
Die Akademie der Künste beabsichtigt zur Feier des 70. Geburtstages ihres verstorbenen Präsidenten Max v o n S c h i l l i n g s in einem Kammermusikabend sein Streichquintett zur Aufführung zu bringen. In der Berliner Staatsoper wird eine Aufführung des Musikdramas " Ingwelde " unter der Regie der Witwe des Komponisten vorbereitet. Es wäre zu empfehlen, dass auch die Städtische Oper in Charlottenburg eines der Bühnenwerke von Schillings (etwa den " Moloch ") neu einstudiert. Wir möchten weiter vorschlagen, dass auch die Reichsmusikkammer, insbesondere der Berufsstand der Deutschen Komponisten, eine Feier vorbereitet, wobei in erster Linie das sehr bezeichnende " Hexenlied " (mit Ludwig Wüllner als Rezitator) berücksichtigt werden müsste.

3. Es wird beschlossen, dass <u>aus Anlass der Verleihung des Beethoven-Preises am 27. März eine Kammermusikfeier mit Werken von Beethoven und Woyrsch in den Ausstellungsräumen</u> stattfinden soll.

Schluss der Sitzung 7 3/4 Uhr

gez. Georg Schumann gez. Wolfurt

116

Staatliche akademische Hochschule für Musik
Der Direktor

Berlin-Charlottenburg 2, den 22. Februar 1938
Fasanenstraße 1

Akademie der Künste
Nr. 0177 * 24.FEB.1938

An die

Preußische Akademie der Künste
Abt. für Musik

Berlin W 8
Pariser Platz 4

Beifolgend sende ich die mir am 11. d.Ms. übersandten Unterlagen über die Neuordnung der Privatmusiklehrerprüfung zurück. Vom Reichserziehungsministerium ist mir inzwischen auch der Entwurf für eine Prüfungsordnung in Bayern zugegangen sowie die Einladung zu der Besprechung im Reichserziehungsministerium am 17. März. Da ich mich auf ärztliche Anordnung einer mehrwöchigen Kur unterziehen muss, werde ich voraussichtlich nicht selbst an dieser Sitzung teilnehmen können. Ich habe jedoch das Ministerium gebeten, im Falle meiner Abwesenheit als meinen Vertreter Herrn Prof. Dr. Rühlmann zuzuziehen, der über alle einschlägigen Fragen bestens unterrichtet ist.

Zum Sachlichen bemerke ich vorläufig Folgendes:

Den Einwänden gegen den bayrischen Entwurf, die im Schreiben der Akademie vom 1. 9. 37 J.No. 585 niedergelegt sind, trete ich bei. Es ist mir im Augenblick nicht erinnerlich, ob mir der Entwurf des Reichserziehungsministeriums, von dem in Punkt 3 des genannten Schreibens die Rede ist, schon bekannt geworden ist. Ich kann mich über diesen Punkt hier also nicht äussern, grundsätzlich aber möchte ich ebenfalls den Gesichtspunkt unterstreichen, daß im jetzigen Zeitpunkt nicht erneut durch den Erlass von Länderbestimmungen die Sachlage verwirrt und kompliziert wird. Es ist wirklich an der Zeit, eine reichsverbindliche Prüfungsordnung zu schaffen, durch die dann gleichzeitig die Verhältnisse in den Ländern, die bisher überhaupt keine Privatmusiklehrerprüfung hatten, geregelt werden.

Zu einigen Einzelpunkten nehme ich wie folgt Stellung:

1) Vor dem Prüfungsgegenstand "Musik und Rasse" möchte auch ich mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand der Forschung auf diesem Gebiet warnen. Absolut gesicherte Ergebnisse liegen hier nur in bescheidenem Ausmasse vor und es besteht die Gefahr, daß die Prüflinge sich die hier noch bestehenden Unklarheiten aneignen. Ich glaube, sowohl

M17 C

Lehrer als auch Schüler würden hier manchmal in Verlegenheit kommen. Die ganz gesicherten Forschungsergebnisse aus dem Fragengebiet "Musik und Rasse" können unschwer in das Fach Musikwissenschaft, Musikkunde und Musikerziehung mit hineingearbeitet werden, sodaß eine besondere Benennung dieses prekären Gebietes überflüssig ist.

2) In den Vorschlägen der Akademie vom 5.12.1934 S. 3 heisst es: "Selbständige Abschlußprüfungen an den Musikhochschulen finden nur unter der Prüfungskommission der Hauptprüfung statt." Hier muss ich nachdrücklichst Einspruch erheben und zwar aus folgenden Gründen: Die Studierenden der Musikhochschulen müssen im Gegensatz zu den Privatstudierenden eine solche Fülle von Pflichten allgemeiner Art auf sich nehmen, daß sie gegenwärtig in mancher Hinsicht als benachteiligt erscheinen. Sie müssen den Kameradschaftsdienst der Studentenschaften ableisten, sie müssen die sportliche Grundausbildung drei Semester hindurch absolvieren, sie müssen Schulungs- und sonstige Erziehungs-Lager beziehen, ganz zu schweigen von den laufenden und gelegentlichen Verpflichtungen, die sich aus der Zugehörigkeit zu einer Hochschulgemeinschaft ergeben. Diesen Belastungen, die natürlich im Sinne der allgemeinen nationalpolitischen Erziehung sehr segensreich sind, stehen vorläufig keinerlei Berechtigungen gegenüber, durch die den Hochschulstudenten ein Ausgleich gegenüber den freien Musikschülern geboten wird. Die einzigen kleinen Vorteile realer Art bestehen darin, daß unter gewissen Voraussetzungen durch die Reifeprüfung die staatliche Anerkennung als Privatmusiklehrer erworben und daß die Privatmusiklehrerprüfung selber von der Hochschule abgenommen werden kann. Diese kleinen Zugeständnisse müssen den Musikhochschulen erhalten bleiben und ich bitte deshalb, die in diesem Punkte bestehenden Ausnahmebestimmungen nicht anzutasten.

3) Gegen die Einführung einer besonderen Prüfung für Chordirigenten im Rahmen der Privatmusiklehrerprüfung habe ich grundsätzliche Bedenken. Der Beruf des Chordirigenten ist kein primär pädagogischer, sondern ein künstlerischer Beruf, ebenso wie der Beruf des Orchesterdirigenten. Wenn man einmal damit anfängt, rein künstlerische Berufe in die Privatmusiklehrerprüfung hineinzunehmen, so sind unabsehbare Konsequenzen zu erwarten. Das Fach Dirigieren, sei es Chor-

oder Orchester- oder Opernleitung hat meines Erachtens in der Privatmusiklehrerprüfung nur in so weit etwas zu suchen als es in das Bereich der Volksmusikpflege hineingehört. Wenn also beispielsweise von sämtlichen Prüflingen die Grundkenntnisse und Fähigkeiten in der Chorleitung verlangt werden, damit sie etwa innerhalb ihres Wirkungskreises eine Singgemeinschaft leiten können, so ist das durchaus sachlich und vertretbar. Jede weitergehende Berücksichtigung des Faches Dirigieren erscheint mir aber unangebracht.

Heil Hitler!

F. Stein [signature]

118

11. Februar 1938

Sehr verehrter Herr Stein,

wunschgemäss sende ich Ihnen anbei die Aktenstücke über die Privatmusiklehrerprüfungen wieder zurück und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie sich zu der Frage ausführlich äussern könnten. Dieser Punkt der Tagesordnung wurde auf unserer heutigen Sitzung nicht durchgesprochen und soll erst auf der nächsten Sitzung (etwa in der 2. Hälfte des Februar) zur Diskussion kommen.

In der Hoffnung, dass Ihre Gesundheit sich bald bessert

mit deutschem Gruss
Heil Hitler!

Woe[?]frit

An den
Direktor der Staatlichen akademischen Hochschule für Musik
Herrn Professor Dr. Fritz S t e i n

Bln-Charlottenburg 2

Fasanenstr. 1

gesandt an Privatadresse:
Charl. 5 [illegible]str. 50

119

Staatliche akademische Hochschule für Musik

Berlin-Charlottenburg 2, den 8. Februar 1938
Fasanenstraße 1

Tagebuch-Nr. ....

9. FEB. 1938

Sehr geehrter Herr von Wolfurt!

Leider konnte ich Ihnen die beifolgenden Aktenstücke nicht schon gestern senden, weil sie sich in der Wohnung von Herrn Prof. Stein befanden. Zur Durchsicht ist er allerdings nicht gekommen, er lässt aber vorschlagen, dass bei der Wichtigkeit der Fragen diese den einzelnen Senatsmitgliedern nochmals schriftlich zugeleitet würden, damit jeder einzelne dazu Stellung nehmen kann.

Heil Hitler!

i.A. N. v. Rein

zur nächsten Sitzung W 120

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 30. I. 38
J. Nr. 97 . . .

vom 28. I. . . 1938 Nr. Va 197/38

- -

Betrifft: Ing. W. Käppele, Brünn: Anfrage, ob Tochter Martina Käppele, die die Staatsprüfung f. Klavier in Prag abgelegt hat, auch im Ausland unterrichten kann.

Inhalt: Urschriftlich mit 4 . . . . . Anlagen g.R.

an den Senat der Pr. Akademie der Künste
Abteilung für Musik

hier.

~~mit dem Ersuchen um gefällige~~ zur Aeusserung ~~übersandt~~.

Im Auftrage
gez. Dr. Miederer

Termin 4 Wochen.

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 14. Februar 38

J. Nr. 97 . . .

Uebrreicht
Der Präsident

Urschriftlich nebst . 4 . . . Anlagen

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

- - - - - - - - - - -

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht.
mit folgendem Bericht

Es wäre zunächst die Frage zu klären, wo die Tochter von Käppele sich niederlassen will, um Unterricht zu erteilen. Sollte Sie in Leipzig Wohnung nehmen, wo ihr Vater

M17

Vertreter einer Firma ist, so wäre dazu zu bemerken, dass die Bestimmungen über die Privatmusiklehrerprüfungen in Sachsen noch nicht eingeführt sind. Sollte Martina Käppele nach Berlin übersiedeln, so wäre der Unterzeichete bereit, Sie einer Prüfung zu unterziehen.

G r u n d s ä t z l i c h stehen wir auf dem Standpunkt, dass Prüfungen, die im Ausland abgelegt wurden, nicht ohne weiteres auch für Deutschland Geltung haben können.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Georg Schumann

Stellvertretender Präsident

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste,
Sitzung des Senats und der Abteilung für Musik

Anwesend

unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Schumann

Amersdorffer
Bieder
Graener
Schumann
Trapp
von Wolfurt

Berlin, den 11. Februar 1938
Beginn der Sitzung 10 Uhr

1. **Abänderung der Bestimmungen über die Privatmusiklehrerprüfungen.**
Da mehrere Senatsmitglieder erkrankt sind, soll die Besprechung dieses Punktes in der nächsten Sitzung stattfinden.

2. **Besprechung des Erlasses vom 15. Dezember 1937 - V a 2510 - betr. Akademische Meisterschulen für musikalische Komposition.**
Direktor Bieder ist nicht abgeneigt überragende Talente von der Hochschule für Musikerziehung und Kirchenmusik den Meisterschulen für musikalische Komposition an der Akademie zu überweisen. An seiner Hochschule steht den Lehrern für die ein-

zelnen Schüler wöchentlich nur eine begrenzte Zeit (1/2 Stunde) für den Unterricht zur Verfügung, während die Vorsteher der Meisterschulen an der Akademie sich viel weitgehender und zeitlich unbeschränkt dem Unterricht der Studierenden widmen können. Bieder will sich zunächst mit den Kompositionslehrern seiner Hochschule in Verbindung setzen, um deren Stellungnahme zu ergründen.

Bieder äussert sich ebenfalls zustimmend zu der Anregung, es mögen die beiden Musikhochschulen in Berlin wiederum der Akademie angegliedert werden, wie das früher (vor etwa 8 Jahren) der Fall war. Auch hier behält er sich eine endgültige Stellungnahme vor und will sich zunächst mit dem Gegenstand (u.a. auch mit den Statuten der Akademie) näher befassen.

3. <u>Anfrage des Ingenieurs W. K ä p p e l e (Brünn, Tschechoslowakei), ob seine Tochter, die die Staatsprüfung für Klavier an der Deutschen Akademie für darstellende Kunst und Musik in Prag abgelegt hat, in Deutschland unterrichten darf.</u>

Zunächst wäre die Frage zu klären, wo die Tochter von Käppele sich niederlassen will, um Unterricht zu erteilen. Sollte sie in Leipzig Wohnung nehmen, wo ihr Vater Vertreter einer Firma ist, so wären wir für Sachsen nicht zuständig, da dort die Bestimmungen über die Privatmusiklehrerprüfungen noch nicht eingeführt sind. Sollte die Tochter des Antragstellers nach Berlin übersiedeln, so wäre der Vorsitzende bereit, sie einer Prüfung

zu unterziehen.

G r u n d s ä t z l i c h stehen wir auf dem Standpunkt, dass Prüfungen, die im Ausland abgelegt wurden, nicht ohne weiteres auch für Deutschland Geltung haben können.

4. <u>Rückgang der Aufführungen ernster Musik im Rundfunk:</u>
Anfrage des Deutschen Musikalien-Verleger-Vereins.
Es soll zunächst an die Stagma eine Anfrage gerichtet werden, den Rückgang der ernsten Musik im Rundfunk mit genauen Angaben und mit Zahlen zu belegen. Nach Empfang dieser Mitteilungen will der Senat sich an die Leiter der Sender wenden, und Vorstellung darüber erheben, dass die Aufführungen ernster Musik zahlenmässig immer mehr abnehmen. Dabei soll auch darauf hingewiesen werden, dass die Komponisten ernster Musik wirtschaftlich immer mehr in bedrängte Lage geraten und dass die ausländische ernste Musik an den deutschen Sendern vor der deutschen ernsten Musik beinahe schon eine bevorzugte Stellung einnimmt.

5. Die Mitteilung betr. <u>Musik-Stiftung der Königin Elisabeth von Belgien: "Internationaler Wettbewerb Eugene Y s a y e</u> wird zur Kenntnis genommen.

Schluss der Sitzung 12 Uhr

gez. Georg Schumann gez. Wolfurt

124

15. Januar 1938

J. Nr. 1229

Auf das Schreiben vom 7. v. Mts. - II Nr. 5154 - teilen wir mit, dass wir es begrüssen würden, wenn die Privatmusiklehrerprüfungen im Jahre 1938 auf die vorgeschlagenen Termine festgesetzt werden würden, da alsdann der Teilnahme des Unterzeichneten an einzelnen Prüfungen insoweit nichts mehr entgegenstände.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

An den
Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz
Abteilung für höheres Schulwesen
Koblenz

M 17

18. Januar 1938

Sehr geehrter Herr Kollege !

Jhre Anfragen beantworte ich wie folgt :

1.) Alle staatlich anerkannten und geprüften Musiklehrer müssen den Unterrichtserlaubnisschein haben, da das Zeugnis der Prüfung ja nur die Bestätigung des bestandenen Examens ist.

2.) Daß in Stettin 90 Musiklehrer unterrichten ohne den Unterrichtserlaubnisschein zu haben, ist eigentlich ein unerhörter Zustand. Die Mitgliedschaft zur Reichsmusikkammer berechtigt noch lange nicht Unterricht zu erteilen. Die Regierung in Stettin muß alle diese Schwarzgänger auffordern, den Unterrichtserlaubnisschein einzuholen und bis dahin das Unterrichten eventuell verbieten. Eine Prüfung der Beteiligten ist durchaus notwendig, wenn die Unterlagen, Zeugnisse etc. nicht genügen.

3.) Frau Edith Glass- von Wagner würde ich auf Grund ihrer Leipziger Zeugnisse den Unterrichtserlaubnisschein erteilen .

Alles Gute wünschend grüßt Sie mit

Heil Hitler !

Jhr

Herrn
Robert W i e m a n n
S t e t t i n
Derfflingerstr. 3/II

Stettin, d. 12. 1. 38
Derfflingerstr. 3 II

Sehr verehrter Herr Schumann,

ich möchte mich heute mit einigen Fragen in Bezug auf die Erteilung des UES an Sie wenden:

1) sind die staatl. geprüften u. staatl. anerkannten Musiklehrer verpflichtet, die Ausstellung des UES zu beantragen oder sind sie ohne weiteres durch die bestandene Prüfung bez. Anerkennung davon befreit?

2) Durch Vergleich der Liste mit Fachschaft III der RMK stellte ich fest, dass etwa 40 Musiklehrer unterrichten, ohne den UES. von der Regierung zu besitzen. Namen u. Anschrift der betr. Musiklehrer hat mir der Fachschaftsleiter zur Verfügung gestellt.
Wie verfährt man in diesen Fällen?
Wahrscheinlich wird man bei ~~fast~~ allen eine sog. kleine Prüfung abhalten müssen.
Das wäre freilich eine ganz außerordentliche Belastung!
Nach meinem Dafürhalten müssten die zu Prüfenden für ihre Nachlässigkeit zum mindesten eine Prüfungsgebühr entrichten.

3) Eine Frau Glass-v. Wagner in Greifswald beantragt den UES für Gesang. Sie hat am Leipz. Konservatorium Violine studiert u. ist dann zum Gesang übergegangen. Sie spielt, wie sie schreibt, nur mit der linken Hand(!) etwas Klavier; Kenntnisse in Theorie u. Musikgesch. scheint sie kaum zu haben, will mit ihren Schülern

127

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 5. Jan. . . 1938 Nr. Va 1/38

Eingang am 10. I. 1938
J. Nr. 23/. . .

Betrifft: Oberpräs. Hannover, O.P. I/5 3962 II
Privatmusiklehrerwesen: Wiederernennung d. staatl. Musikberater u. Fachberater.

Inhalt: Urschriftlich mit . 6 . . . . . Anlagen g.R.

an den Senat der Akademie der Künste
Abteilung für Musik

hier

mit dem Ersuchen um ~~gefällige~~ Aeusserung ~~übersandt~~.

Im Auftrage
gez. Dr. Miederer

ab mit 6 Anl.

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 18. Jan. 1938

J. Nr. . 23/. . .

~~Ueberreicht~~
~~Der Präsident~~

Urschriftlich nebst . 6 . . . Anlagen

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Den Vorschlägen des Oberpräsidenten der Provinz Hannover stimmen wir zu, insbesondere der Berufung des ausgezeichneten Musikdirektors H ö h n in Hannover zum staat-

M 17

---

nur kontrollierend arbeiten.
Wenn man auch von der grossen staatl. Prüfung absehen würde, so müsste sie doch mindestens die sog. Kleine Prüfung ablegen.
Oder kommt für diesen Fall M.Erl. vom 8.12. 1928 4c zu II 11 (Seite 47 der amtl. Bestimmungen 1932) in Betracht?
Für die Beantwortung der Fragen wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Mit besten Grüssen
und Heil Hitler!
bin ich
Ihr
Rob. Wiemann.

18/1. 38

Mit 5 Anlagen.

Sehr geehrter Herr College!
Ihre Anfragen beantworte ich wie folgt

1.) alle staatlich anerkannten u. geprüften Musiklehrer müssen den M. S. Sch. haben, da ~~die Prüfung~~ das Zeugnis ~~ja nur~~ ja nur die Bestätigung des bestandenen Examens ist.

2.) daß in Stettin 90 Musiklehrer unterrichten ohne den M. Sch. zu haben [illegible] [illegible] R.M.K. [illegible] [illegible] [illegible] die Regierung in Stettin [illegible] alle diese [illegible] auffordern den M. Sch. [illegible] [illegible] [illegible] der Prüfung der Beteiligten ist

lichen Musikberater für den Regierungsbezirk Hildesheim.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

128

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 25.12.1937
J. Nr. 1309 I

vom 23. 12. . . . . 1937 Nr. Va 3238

Betrifft: Antrag Alois Heiduczek auf staatliche Anerkennung als Privatmusiklehrer.

Inhalt: Urschriftlich mit . . . . 6 . . . Anlagen g.R.
an den Senat der Akademie der Künste
Abteilung für Musik

h i e r

mit dem Ersuchen um ~~gefällige~~ Aeusserung ~~übersandt~~.

Im Auftrage
gez. Eberlein

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 1309 I

Berlin W 8, den 18. Jan. 1938

~~Ueberreicht~~
~~Der Präsident~~

Urschriftlich nebst . . 6 . . . Anlagen
dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Da der Antragsteller Alois H e i d u c z e k uns als gediegener Musiker bekannt ist, der im Musikleben Schlesiens eine, wenn auch bescheidene Rolle spielt, so be-

fürworten wir die Verleihung der staatlichen Anerkennung für die Fächer Komposition und Dirigieren.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Schumann

Stellvertretender Präsident

Gez. ...

129

Eilt!

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 4. Januar 1938 Nr. Va 3251

Eingang am 5. Jan. 1938

J. Nr. 10/. . . .

Betrifft: Überleitungskommission in Schleswig: Zuschuss für das Lübecker Staatskonservatorium

Inhalt: Urschriftlich mit 2 . . . . . Anlagen g.R.

an den Senat der Akademie der Künste Abteilung für Musik

hier

~~mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung übersandt.~~ zur Stellungnahme im Hinblick auf die Organisation, den Lehrplan u. d. vorgesehenen Lehrkräfte des Lübecker Staatskonservatoriums

Im Auftrage

Termin: 2 Wochen   gez. Dr. Miedzner

Antwort:

Preussische Akademie der Künste   Berlin W 8, den 14. Januar 1938

J. Nr. 10/. . . .

Ueberreicht
Der Präsident

Urschriftlich nebst 2 . . . Anlagen

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Gegen die Organisation und den Lehrplan des Staatskonservatoriums in Lübeck haben wir nichts einzuwenden. Doch bemerken wir grundsätzlich, dass Einzel-

M 17

heiten über den Aufbau der Schulmusikabteilung erst dann geklärt und festgesetzt werden können, nachdem die in Vorbereitung befindliche Reichsprüfungsordnung erschienen ist.

Da das kulturelle Leben in Lübeck auf hoher Stufe steht, würden wir es begrüssen, wenn aus fachlichen Gründen dem Antrag auf einen staatlichen Zuschuss stattgegeben werden könnte.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

[signature]

Stellvertretender Präsident

gez. Am.

J. Nr. 10

1) Betrifft:
Zuschuss für das Lübecker Staatskonservatorium.

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je . 3 . . Tagen.

Name	Zugesandt am	weiter gegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Prof. Dr. Stein			Mit dem Lehrplan für Lübeck einverstanden. Ich bitte, Herrn Kollegen Bieder, die Akte morgen Donnerstag zur Unterrichtssitzung mitzubringen. Stein
Herrn Prof. Dr. Bieder		1/3 1	Gegen die Organisation der Landesmusikschule kann nichts eingewendet zu werden; die Frage der schulmusikalischen Kurse muss grundsätzlich erst dann geklärt werden, wenn die Reichsprüfungsordnung herauskommt. Hierfür dann zuständig das Landesprüfungsamt im Reichsbezirk [illegible]. Bieder

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste,

Sitzung des Senats, Abteilung für Musik

Anwesend

unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Schumann

Berlin, den 13. Januar 1938

Beginn der Sitzung 5 Uhr

Amersdorffer
Bieder
Graener
von Reznicek
Schumann
Seiffert
Stein
Trapp
von Wolfurt

1. Beschlussfassung über die Verleihung des Beethoven-Preises

Es sind schriftlich vorgeschlagen worden:von:

1. Paul Juon - Hermann Simon
2. Siegmund von Hausegger - Hermann Reutter, Karl Höller
3. Josef Haas - Hermann Reutter, Hermann Unger
4. Felix Woyrsch - Friedrich Klose.

Trapp äussert sich über die Kompositionen von Johann Nepomuk D a v i d und lehnt ihn für die Verleihung des Beethoven-Preises ab. Reznicek findet viel aner-

kennenswertes in den Orgelkompositéonen von David, hält aber die übrigen Werke, die ihm vorlagen, für ziemlich schwach.

Professor Schumann schlägt unser Mitglied Felix W o y r s c h für die Verleihung des Beethoven-Preises vor. Nach längerer Debatte schliessen sich die anwesenden Senatoren diesem Vorschlag an, sodass eine einstimmige Beschlussfassung in Bezug auf Woyrsch zustande kommt.

2. Zuschuss für das Lübecker Staatskonservatorium.
Gegen die Organisation und den Lehrplan des Staatskonservatoriums in Lübeck haben wir nichts einzuwenden. Doch bemerken wir grundsätzlich, dass Einzelheiten über den Aufbau der Schulmusikabteilung erst dann geklärt und festgesetzt werden können, nachdem die in Vorbereitung befindliche Reichsprüfungsordnung erschienen ist.

Da das kulturelle Leben in Lübeck auf hoher Stufe steht, würden wir es begrüssen, wenn aus fachlichen Gründen dem Antrag auf einen staatlichen Zuschuss stattgegeben werden könnte.

3. Antrag Alois H e i d u c z e k - Beuthen O/S., auf staatliche Anerkennung als Privatmusiklehrer.
Der Antrag von Alois Heiduczek auf Verleihung der staatlichen Anerkennung für die Fächer Komposition und Dirigieren wird befürwortet.

4. Ernennung des staatlichen Musikberaters in Hannover, des Musikdirektors H ö h n, zum staatlichen Musikbera-

ter auch für den Regierungsbezirk Hildesheim.

Dem Vorschlag des Oberpräsidenten der Provinz Hannover, den Musikdirektor H ö h n in Hannover als staatlichen Musikberater auch für den Regierungsbezirk Hildesheim zu berufen, wird zugestimmt.

Schluss der Sitzung 6 3/4 Uhr

gez. Schumann gez. Wolfurt

134

7. Januar 1938

J. Nr. 1325

ab Wey

Betr.: Berufung der staatlichen Musikberater für 1937/1938 in Magdeburg

- - - - - - -

Erlass vom 27. Dezember 1937
- V a 3224 -

Entsprechend den Vorschlägen des Oberpräsidenten von Magdeburg schlagen wir vor:

1. als Musikberater in Magdeburg Dr. Otto R i e m e r, Magdeburg, Petrikirchgang 1
2. als seinen Stellvertreter Pianist Kurt D i p p n e r, Magdeburg, Olvenstedter Str. 4.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

[signature] W

Stellvertretender Präsident

An den
Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

M17

135

Der Reichs-
und Preußische Minister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung.

V a Nr. 3224.

Berlin W 8 den 27. Dezember 1937.

Unter den Linden 69
Fernsprecher: 11. 0030
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank - Giro - Konto
— Postfach —

Akademie d. Künste ... 325 31. DEZ. 1937

Zum Bericht vom 19. Oktober 1937 -J. Nr. 915 und 989-, betreffend die Berufung der staatlichen Musikberater für 1937 und 1938.

Ich ersuche um baldigen Bericht zu den Vorschlägen des Oberpräsidenten in Magdeburg.

Im Auftrage
gez. Eberlein.

Reichs- und Preußisches Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung · Kanzlei ·

Beglaubigt.
[signature]
Ministerial-Kanzleisekretär.

An
den Senat der Preußischen Akademie der Künste, Abteilung für Musik
hier.

M 17

136

Berlin, den 17. Dezember 1937

Geschäftszeichen

Sk/M.

In Bestätigung unseres heutigen Telefongesprächs erkläre ich mich bereit, dem Prüfungsausschuss der Fachschaft Musikerzieher beizutreten in der Annahme, dass dies die bestehenden Bestimmungen über den Privatmusikunterricht vom Mai 1925 nicht berührt. Ich hoffe im Gegenteil zur Beseitigung etwaiger Unklarheiten damit beitragen zu können.

Heil Hitler!

[Unterschrift]

An die

Reichsmusikkammer (Landesleiter Berlin-Kurmark)

Berlin SW 68

Friedrichstr. 24

137

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 30. XI. 37
J. Nr. 1181/. . .

vom 27. Nov. . . 1937 Nr. Va 3003

Betrifft: Frau Angelica Kronsbein-Rummel, Berlin: Gesuch um staatl. Anerkennung als Privatmusiklehrerin.

Inhalt: Urschriftlich mit .5 . . . . . Anlagen g.R.

an den Senat der Akademie der Künste
Abteilung für Musik

h i e r

mit dem Ersuchen um ~~gefällige~~ baldige Aeusserung ~~übersandt~~.

Termin 2 Wochen

Im Auftrage
gez. Dähnhardt

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. .1181/. . .

Berlin W 8, den 9. Dez.. 1937

~~Ueberreicht~~
~~Der Präsident~~

Urschriftlich nebst . . 5 . . Anlagen

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
~~mit folgendem Bericht~~

Frau Angelica Kronsbein-Rummel geniesst einen

M 17

guten Ruf als Opern- und Oratoriensängerin und hat sich als Gesangspädagogin ausgezeichnet, sodass wir ihre staatliche Anerkennung für das Fach Gesang befürworten können.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

[signature]

Stellvertretender Präsident

Dr. von Keussler u. andere Musiker haben mich wegen der Sängerin Kronstein-Rümmel angerufen u. die Anerkennung befürwortet. Da auch Dr. Drewes sich für die Sängerin einsetzt, glaube ich, daß wir die staatl. Anerkennung ohne weiteres befürworten können.

Dez/1937 Wolfurt

Abt. f. Musik

139

Am Mittwoch d. 8. Dezember 19^{10} dirigiere ich die Uraufführung meiner

G. W.

Hat vorgelegen

IV. Symphonie fis-moll, op. 84 in drei Sätzen

im

Reichssender Berlin.

Vielleicht hätten Sie Zeit und Lust, sich diese Sendung anzuhören.

Heil Hitler!

Hermann Zilcher.

POSTKARTE

Herrn Professor Dr. A. Amersdorffer

B e r l i n W 8

Preuss. Akad. der Künste

140

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 18. Sept. 1937 Nr. V a 2336 W

Eingang am 21. 9. 1937
J. Nr. 867

Betrifft: Schwierigkeiten der Beschaffung möblierter Zimmer mit Uebungsmöglichkeit für Musikstudierende

Inhalt: Urschriftlich mit . . . . . . Anlagen g.R.

an den Senat der Akademie der Künste
Abteilung für Musik

hier

mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung übersandt.

Im Auftrage

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 1. Dez. 1937

J. Nr. 1183
867 abwärts

Ueberreicht
Der Präsident

Urschriftlich nebst 2 . . . Anlagen

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Nachdem wir uns mit einer grösseren Zahl Musikhochschulen ins Benehmen gesetzt und Erkundigungen eingezogen haben,

M 17

bestätigt sich, dass nicht nur in Berlin sondern auch in den anderen Städten

~~erlauben wir uns, wie folgt zu berichten: Immer wieder werden~~ von den Musikstudierenden Klagen darüber ~~xxxxx~~ vorgebracht, wurden dass ihnen das häusliche Ueben auf den Instrumenten, insbesondere auf dem Klavier sowohl durch die Vermieter als auch durch die Nachbarn erschwert wird. Die Sachlage wird ohne weiteres verständlich, wenn man sich vergegenwärtigt dass ein Klavierstudierender in der Regel 5 bis 6 Stunden täglich üb~~en muss~~t. Für die Nachbarn ist ~~es~~ dies natürlich keine Annehmlichkeit, täglich 6 Stunden Klavierspiel mit anhören zu müssen; ~~besonders wenn es sich um die Erarbeitung von Studienwerken oder um das Auswendiglernen eines Klavierwerkes handelt, wobei bekanntlich ein und dieselbe Partie des Stückes immer und immer wieder geübt wird~~. Den Anträgen vieler Studierender, ~~xxx~~ zeitweise in den Gebäuden der Hochschulen üben zu dürfen, kann nur in beschränktem Umfange stattgegeben werden, da die Unterrichtszimmer durch den Unterricht vollauf in Anspruch genommen sind. Die Errichtung eines Kamaradschaftshauses mit Wohnungen für die Musikstudierenden wäre eine höchst begrüssenswerte Lösung. Doch müsste dabei die bauliche Durchführung beachtet werden, sodass die gegenseitige Störung der in dem Kamaradschaftshaus wohnenden Musikstudenten durch strengste akustistische Isolierung der einzelnen Zimmer verhindert wird.

[Randnotiz:] Vielleicht sind diese Klagen aber alt und sind in früheren Zeiten ~~...~~ einzeln selbst gemietet nicht der Studierenden überwunden worden.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

[Unterschrift] W.

741

Umschlag zu dem Runderlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 21. 9. 37
J. Nr. 867

vom 18. 9. 1937 Nr. Va 2336 W

Betrifft: Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Wohnmöglichkeiten mit Gelegenheit zum Üben für Musikstudierende.

Inhalt: Urschriftlich mit . . 2 . . Anlagen g. R.
an den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste
Hier

mit dem Ersuchen um eine eingehende Prüfung der Frage im Benehmen mit den Leitern der hiesigen Musikhochschulen. Ich würde es auch begrüßen, wenn gleichzeitig festgestellt würde, wie die Verhältnisse an anderen Orten liegen, in denen sich Musikhochschulen befinden. In Frage kommen für diese Feststellungen u.a. München, Leipzig, Köln, Weimar, Karlsruhe u. Stuttgart.

Im Auftrage
gez. Loeber.

Frist: 6 Wochen

Antwort:
Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den
J. Nr.

Ueberreicht:
Der Präsident
Urschriftlich mit . . . . Anlagen
dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

V. Abschr. an Leipzig Köln Weimar München

142

Staatliche akademische Hochschule für Musik
Der Direktor

Berlin-Charlottenburg 2, den 29.November 1937
Fasanenstraße 1

Akademie d. Künste Berlin
No 1183 30 NOV 1937

Ergänzungen beigefügt 30/11. Ew.

An den

Senat der Preußischen Akademie der Künste
Abteilung für Musik
Berlin W 8
Pariser Platz 4

Zum dortigen Schreiben vom 19.d.Ms. und zu der in der Eingabe der Studierenden Irene Theissen angeschnittenen Frage äussere ich mich – unter Rückgabe der Anlagen – wie folgt: In der Tat kehren die Klagen in-und ausländischer Musikstudierender ständig wieder, dass ihnen, weniger wohl durch die Vermieter selbst als durch die Nachbarn, das häusliche Üben auf dem Instrument, insbesondere auf dem Klavier, erschwert wird. Die Sachlage wird ja auch ohne Weiteres verständlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß ein Klavierstudierender z.B. in der Regel 5 bis 6 Stunden täglich üben muß. Für die Nachbarn ist es gewiss keine Annehmlichkeit, täglich 6 Stunden Klavierspiel mit anhören zu müssen, besonders wenn es sich um die Erarbeitung von Studienwerken oder um das Auswendiglernen eines Klavierwerkes handelt, wobei bekanntlich ein und dieselbe Partie des Stückes immer und immer wieder geübt wird. Die Hochschulleitung ihrerseits hat keinerlei Möglichkeit, auf die Vermieter und Nachbarn einzuwirken und sie muss deshalb die Auseinandersetzung mit diesen den Studierenden selbst überlassen. Den Anträgen betroffener Studierender, zeitweise im Hochschulgebäude üben zu dürfen, kann auch nur in beschränktem Umfange stattgegeben werden, da die Unterrichtszimmer durch den Unterricht vollauf in Anspruch genommen werden. Die Errichtung eines Kameradschaftshauses mit Wohnungen für Musikstudierende wäre natürlich eine höchst begrüssenswerte Lösung, jedoch wäre die bauliche Durchführung ein Problem für sich, da die gegenseitige Störung der darin wohnenden Musikstudenten durch strengste akustische Isolierung der einzelnen Zimmer verhindert werden müsste.

Der Direktor:
Stein

3 Anlagen zurück!

M17

19. November 1937

Sehr geehrter Herr Kollege,

unter Uebersendung des U.R.-Erlasses des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 18. September d. Js. - V a 2336 W - nebst zwei Anlagen bitten wir Sie, sich zu den darin aufgeworfenen Fragen nach den an der dortigen Hochschule gemachten Erfahrungen zu äussern.

Da sich die Bantwortung des Erlasses durch die zeitraubenden Rückfragen bei auswärtigen Musikhochschulen schon sehr verzögert hat, wären wir Ihnen für eine baldige Rückäusserung besonders dankbar.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

An den
Herrn Direktor der Staatlichen
akademischen Hochschule für Musik
Professor Dr. Fritz S t e i n
Berlin-Charlottenburg 2
Fasanenstr. 1

1.12.37

Herrn Prof. Stein

Studentenwerk München e. V.

im Reichsstudentenwerk, öffentl. rechtl. Anstalt

Geschäftsstelle: Studentenhaus, Luisenstraße 67 / Fernsprecher 55491
Postscheckkonto: München 2888 / Bankkonto: Bayer. Vereinsbank München, Konto 207877 (Studentenwerk)

Ihre Zeichen 1o24 Ihre Nachricht vom 29.1o. Unser Zeichen P/M München 13, den 4.Nov.37.
Hauptstadt der Bewegung

-6 NOV 1937

Wir helfen durch unsere Abteilungen

1. Studienförderung
2. Gesundheitsdienst
3. Darlehenskasse
4. Speisung
5. Kleiderhilfe
6. Studentische Krankenversorgung
7. Jungakademikernothilfe
8. Studien- und Berufsberatung
9. Erwerbsvermittlungsamt
10. Vergünstigungsamt
11. Lehrmittelbeschaffung
12. Wissenschaftliche Ausleihbücherei
13. Bücherei f. Lichtbildner
14. Notenbücherei
15. Bücherei moderner Schriftsteller
16. Wohnungsvermittlung

Wir gewähren

Freitisch
Essenermäßigung
Kleiderhilfe
Abschluß-Darlehen
Barunterstützung
Gesundheitsförderung
Tuberkulose-Beratung
Krankenkost
Erholungs- u. Sanatoriumsaufenthalt
Untersuchungen
Durchleuchtungen
Zahnbehandlung
Berufsberatung
Erwerbsvermittlung
Lehrmittelbeschaffung
Aufnahme in unsere Wohnheime
- a) Studentinnenwohnheim (Marie-Antonie-Haus) Kaulbachstr. 49 Wohnheim für deutsche und ausländische Studentinnen
- b) Ausländer-Wohnheim, Türkenstraße 58, Wohnheim für deutsche und ausländische Studenten
- c) Haus für auslandsdeutsche Studenten, Poschingerstraße 5

Warme Aufenthalts- und Studienräume im Winter

An die
Preussische Akademie der Künste
Berlin W 8
Pariser Platz 4

Sehr geehrte Herren!

Wir bestätigen den Empfang Ihres werten Schreibens vom 29.Okt. und teilen Ihnen mit, dass bei uns ähnliche Verhältnisse wie in Berlin bestehen.
Auch bei uns fällt es den Musikstudierenden schwer Zimmer zu finden, wo sie ungestört an den Instrumenten üben können. Es gibt schon Familien, die Zimmer mit Klavier anbieten, doch ist das Klavier dann meistens mehr als Unterhaltungs-, wie als Uebungsinstrument gedacht und sehr oft nicht in dem betreffenden Zimmer. Besonders schwer fällt es natürlich den Studenten, die Gesang studieren oder irgend ein Blasinstrument spielen. Wenn auch die Wohnungsinhaberin das Ueben manchmal erlaubt, so beschweren sich doch dann die anderen Parteien, sodass das Ueben praktisch doch nicht möglich ist.
Wir hoffen, dass wir Ihnen mit diesen Angaben gedient haben und grüssen Sie mit

Heil Hitler!
Wohnungsamt
der Münchener Hochschulen.
P. Riedel

145

29. Oktober 1937

ab Wa ?/hm

J. Nr. 1024

1183

Sehr geehrte Herren,

im Auftrage der Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung erlauben wir uns, mit folgender Anfrage an Sie heranzutreten.

Es wird darüber geklagt, dass es für die Musikstudierenden in Berlin schwierig sei, möblierte Zimmer zu finden, in denen ungestört geübt werden kann.

Wir wären für eine möglichst umgehende Mitteilung dankbar, wie die Verhältnisse dort liegen und welche Erfahrungen in dieser Hinsicht gemacht worden sind.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende
Im Auftrage
Wolfurt

An das

Akademische Wohnungsamt
der Münchner Hochschulen
beim Studentenwerk München

München

Luisenstr. 67
Verein Studentenhaus

15.11.37

146

E.Nr.597. München, den 21.Okt.1937.

An

die Preußische Akademie der Künste

B E R L I N - W.8

Auf Jhr Schreiben vom 7.ds.Mts. J.Nr.867 beehre ich mich mitzuteilen, daß die Staatl.Akademie der Tonkunst München k e i n e n eigenen Wohnungsnachweis führt. Letzterer ist durch das „Akademische Wohnungsamt der Münchener Hochschulen" zusammengefaßt und befindet sich beim Studentenwerk München, Luisenstraße Nr.67 (Verein Studentenhaus).

Jch ersuche, sich mit einer diesbezüglichen Anfrage unmittelbar dorthin zu wenden.

J.A.

Korhsen

Staatl. Akademie der Tonkunst Hochschule für Musik in München

Preußische Akademie der Künste

Es wird gebeten, Antwortschreiben nur an die Behörde und nicht persönlich zu adressieren

Berlin W 8, den 7. Oktober 1937
Pariser Platz 4
Fernspr.: A 1 0282

J. Nr. 867

Sehr geehrte Herren,

im Auftrage des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung erlauben wir uns, mit folgender Anfrage an Sie heranzutreten:

Es wird darüber geklagt, dass es für die Musikstudierenden in Berlin schwierig sei, möblierte Zimmer zu finden, in denen ungestört geübt werden kann.

Wir wären für eine Mitteilung dankbar, wie die Verhältnisse dort liegen und welche Erfahrungen in dieser Hinsicht gemacht worden sind.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende
I. V. Georg Schumann
Stellvertretender Präsident

Staatl. Akademie der Tonkunst
eingelaufen 16.10.37 Nr. 597

An die
Direktion der Staatlichen Akademie der Tonkunst
München

147

Staatliche Hochschule für Musik zu Weimar

Als erste Orchesterschule Deutschlands 1872 gegründet von Carl Müllerhartung

Orchesterschule / Pädagogisches Seminar / Kirchenmusikalisches Institut

Fernsprecher 121 / Kasse: Thüringisches Rentamt Weimar

Weimar, den 14. Oktober 1937

An die
Preußische Akademie der Künste
Berlin W 8
Pariser Platz 4

verb. mit 1183

Betr.: J.Nr.867

Auf die Anfrage vom 7.Oktober 1937 betreffend möblierte Zimmer antworten wir wie folgt:

Die Zimmervermittlung ist äußerst schwierig, ist aber noch lösbar. Möblierte Zimmer mit Klavier sind nicht immer zu bekommen, in diesem Falle stehen aber Klaviere für billige Mieten aus Privathand zur Verfügung.

Schwierigkeiten entstehen öfters beim Ueben, weil Störungen dieser Art unerwünscht sind. Es ergaben sich Fälle, wo dieserhalb die Vermietung abgelehnt wurde. Diese sind jedoch in der Minderzahl.

Heil Hitler!
Sekretariat der Staatlichen Hochschule für Musik Weimar
Emell

Zur Kenntnis

148

Staatliche Hochschule für Musik in Köln

Postanschrift: Staatliche Hochschule für Musik, Köln, Wolfsstraße 3/5

Fernsprecher: 21 02 11
Nebenstelle 22 51

Preussische Akademie der Künste

B e r l i n W 8

Pariserplatz 4.

Nr. 1183

Ihre Zeichen	Ihr Schreiben vom	Unser Zeichen	Tag
J.Nr.867	10.10.37.	7214	12. 10. 1937.

In Köln haben wir nicht darüber zu klagen, dass unsere Musikstudierenden Schwierigkeiten mit möblierten Zimmern, in denen sie ungestört üben können, haben. Die Zimmervermieter kommen regelmässig zu Beginn eines Semesters zur Hochschule und melden dort die Zimmer an.

Staatliche Hochschule für Musik
Köln

[signature]

LANDESKONSERVATORIUM DER MUSIK ZU LEIPZIG
GEGRÜNDET 1843
INSTITUTSGEBÄUDE GRASSISTRASSE 8 · FERNSPRECH-SAMMEL-NR. 71681
POSTSCHECK-KONTO LEIPZIG NR. 70558

LEIPZIG, AM 11.Oktober 1937.

An den

Senat, Abteilung für Musik der
Preussischen Akademie der Künste,
z.Hd.seines Vorsitzenden,des
stellvertretenden Präsidenten
Herrn Professor Dr.Georg Schumann,

B e r l i n-W8.
Pariser Platz 4.

Sehr verehrter Herr Professor!

Auf Ihre Zuschrift vom 7.d.M. erlaube ich mir mitzuteilen, dass mir oder meinen Beamten in den letzten Jahren seitens der Studierenden des Landeskonservatoriums keine Klagen in der Frage der möblierten Zimmer bezw.des ungestörten Übens vorgekommen sind.Daraus,dass uns immer wieder dieselben Anschriften der Musikstudierenden gemeldet werden,ergibt sich die Tatsache,dass in Leipzig ein bestimmter Kreis von Vermieterinnen besteht,die nur an Musikstudierende vermieten und die auch hier die nötigen Erfahrungen wegen des Übens gemacht haben.Dies wird auch bestätigt durch die Abgabe von Anschriften von möblierten Zimmern in unserem Geschäftszimmer. Seit Beginn des Wintersemesters ist aber der Wohnungsnachweis mit dem der übrigen Hochschulen Leipzigs beim Studentenwerk zusammengefasst worden.

Mit verbindlichsten Grüssen und

Heil Hitler!

Landeskonservatorium
der Musik zu Leipzig
Der Direktor

Davisson

150

7.Oktober 1937

J. Nr. 867 ab 4x Wa 9/10

Sehr geehrte Herren,

im Auftrage des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung erlauben wir uns, mit folgender Anfrage an Sie heranzutreten:

Es wird darüber geklagt, dass es für die Musikstudierenden in Berlin schwierig sei, möblierte Zimmer zu finden, in denen ungestört geübt werden kann.

Wir wären für eine Mitteilung dankbar, wie die Verhältnisse dort liegen und welche Erfahrungen in dieser Hinsicht gemacht worden sind.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

An die Direktion der Staatlichen Akademie der Tonkunst, München
" " " des Landeskonservatoriums der Musik, Leipzig, Grassistr. 8
" " " der Staatlichen Hochschule für Musik, Köln, Wolfsstr. 3 - 5
" " " der Staatlichen Hochschule für Musik, Weimar

20.10.42

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den ~~5.~~ 7. Oktober 1937
Pariser Platz 4

J. Nr. 867

Sehr geehrte Herren,

im Auftrage des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung erlauben wir uns, mit folgender Anfrage an Sie heranzutreten:

Es ~~hat sich gezeigt~~ wird darüber geklagt, dass es für die Musikstudierenden in Berlin ~~sehr~~ schwierig ~~ist~~ sei, möblierte Zimmer ~~zum Wohnen~~ zu finden, in denen ungestört Musik ~~gemacht~~ geübt werden kann. Meist nehmen die Umwohner oder auch der Hauswirt Anstoss an der Ausübung der Musik und die Folge davon ist, dass in sehr vielen Fällen die Studierenden ausziehen müssen, um ~~eine neue~~ Wohnung zu finden, wo ihnen möglicherweise wiederum Schwierigkeiten beim Ausüben ihres Berufes bereitet werden.

Es handelt sich hier um eine grundsätzliche Frage und es wäre zu erwägen, ob mit der Zeit Wohnungsmöglichkeiten in ausreichendem Masse geschaffen werden könnten, um den Musikstudierenden ein ungestörtes Musizieren in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen.

An die
Direktion der Staatl. Akademie der Tonkunst, München
" des Landeskonservatoriums der ~~Stadt~~ Musik, Leipzig, Grassistr. 8
" der Staatl. Hochschule für Musik, Köln, Wolfsstr. 3-5
" der Staatl. " " ", Weimar

Um

Um eine Uebersicht ~~auch über die Lage in anderen Städten zu gewinnen~~, ~~bitten~~ Wir [Halle] Sie um eine eingehende Darstellung der Verhältnisse in Leipzig, wobei auch ins Auge zu fassen wäre, ob die Möglichkeit besteht, im Interesse der Musikstudenten neue Wohnungsmöglichkeiten zu beschaffen.

München
Köln
Weimar

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende
[Unterschrift]
Stellvertretender Präsident

Wir wären für eine Mitteilung dankbar, wie die Verhältnisse ~~dort~~ liegen u. welche Erfahrungen in dieser Hinsicht ~~dort~~ gemacht worden sind.

W

Auszugsweise Abschrift

Verhandelt in der Preußischen Akademie der Künste,
Sitzung des Senats, Abteilung für Musik

Anwesend

unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Schumann

Berlin, den 16. Dezember 1937
Beginn der Sitzung 5 Uhr

Amersdorffer
von Reznicek
Schumann
Seiffert
Stein
Graener
Trapp
Bieder
von Wolfurt

Tiessen
auf Veranlassung von Herrn Prof. Schumann hinzugezogen

1. Es werden zur Verleihung des Beethoven-Preises vorgeschlagen:

von Graener - Felix W o y r s c h
" Stein - Joh. Nep. D a v i d oder Friedrich K l o s e
" Trapp - Karl H ö l l e r .

Die außerhalb Berlins wohnenden deutschen Mitglieder der Abteilung für Musik sollen aufgefordert werden, bis 1. Januar begründete Vorschläge einzureichen. Reznicek schlägt vor, es sollten die Werke einiger Komponisten zirkulieren, damit man Einblick nehmen könne. Es wird beschlossen zu diesem Zweck Kompositionen von Karl Höller und Joh. Nep. David in Umlauf zu setzen.

2., Auf das Programm des Kammermusikkonzerts am 8. Januar sollen gesetzt werden:
das Streichquintett von Heinz T i e s s e n, Lieder für Sopran und Streichquartett von Adolf P f a n n e r und

ev.

Um eine Uebersicht ~~auch über die Lage in anderen Städten zu gewinnen~~, ~~bitten~~ Wir bitten Sie um eine eingehende Darstellung der Verhältnisse in Leipzig, wobei auch ins Auge zu fassen wäre, ob die Möglichkeit besteht, im Interesse der Musikstudenten neue Wohnungsmöglichkeiten zu beschaffen.

München
Köln
Weimar

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

Wir wären für eine Mitteilung dankbar, wie die Verhältnisse ~~dort~~ liegen u. welche Erfahrungen in dieser Hinsicht ~~dort~~ gemacht worden sind.

W

Auszugsweise Abschrift

Verhandelt in der Preußischen Akademie der Künste,
Sitzung des Senats, Abteilung für Musik

Anwesend

unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Schumann

Berlin, den 16. Dezember 1937
Beginn der Sitzung 5 Uhr

Amersdorffer
von Reznicek
Schumann
Seiffert
Stein
Graener
Trapp
Bieder
von Wolfurt

Tiessen

auf Veranlassung von Herrn Prof. Schumann hinzugezogen

1. Es werden zur Verleihung des Beethoven-Preises vorgeschlagen:

von Graner - Felix W o y r s c h
" Stein - Joh. Nep. D a v i d oder Friedrich K l o s e
" Trapp - Karl H ö l l e r .

Die außerhalb Berlins wohnenden deutschen Mitglieder der Abteilung für Musik sollen aufgefordert werden, bis 1. Januar begründete Vorschläge einzureichen. Reznicek schlägt vor, es sollten die Werke einiger Komponisten zirkulieren, damit man Einblick nehmen könne. Es wird beschlossen zu diesem Zweck Kompositionen von Karl Höller und Joh. Nep. David in Umlauf zu setzen.

2., Auf das Programm des Kammermusikkonzerts am 8. Januar sollen gesetzt werden:
das Streichquintett von Heinz T i e s s e n, Lieder für Sopran und Streichquartett von Adolf P f a n n e r und

ev.

ev. ein Streichtrio oder Streichquartett von Joh. Nep. D a v i d. Außerdem kommt die Aufführung eines Kammermusikwerkes von Max B r u c h in Frage, dessen hundertjähriger Geburtstag auf den 6. Januar 1938 fällt.

3. Nach weiterer Aussprache kommt der Senat zu der Ansicht, daß des 100. Geburtstages von Max Bruch besser in einem Orchesterkonzert der Akademie gedacht wird.

4. Der Vorsitzende gibt das Schreiben des Deutschen Musikalien-Verleger-Vereins vom 9. Dezember bekannt. Der Senat ist grundsätzlich zu der von dem Verein vorgeschlagenen Zusammenkunft und Besprechung bereit, wünscht aber vorherige Vorlage von Material, nach dem genau beurteilt werden kann, wie weit die Aufführungen ernster Musik in den Sendeprogrammen zurückgegangen sind. Durch dieses Material soll den Verhandlungen eine sichere Grundlage gegeben werden .

5. Der Vorsitzende teilt vertraulich den Erlaß des Herrn Ministers vom 7. Dezember 1937 betr. Goethe -Medaille für Christian S i n d i n g mit.

6. Der Vorsitzende regt an, daß die Verleihung des Professortitels an einige Musiker von der Akademie beantragt wird und zwar bei dem vorgesetzten Ministerium, obwohl nach einer neueren Verordnung das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda dafür zuständig ist. Er nennt in erster Linie Max F i e d l e r , der schon früher für den Professortitel in Vorschlag gebracht wurde. Der Senat erklärt sich hiermit einverstanden. Ferner benennt er den Generalmusikdirektor Hans G e l b k e in München-Gladbach ; Herr Stein schlägt Professor Paul G e r h a r d t in Zwickau(70 Jahre), Herr Graener

Kurt

Kurt v o n W o l f u r t und Herr Stein schließlich noch Albert G r e i n e r (70 Jahre), den Begründer der Singschulbewegung vor. Auch diesen Vorschlägen tritt der Senat bei.

7. Vorgelegt werden Dankschreiben von F. Klose und Dr. Peter Raabe.

Schluß der Sitzung 3/4 7 Uhr.

gez. S c h u m a n n gez. W o l f u r t

19. November 1937

Wwb. m. 1113

J. Nr. 1027

Betr.: Opernchorschule in Weimar

- - - - - - - - -

- Unter Bezugnahme auf den Bericht vom 25. September 1937 - J.Nr. 812 -

Die Gründe, die vom Thüringischen Ministerium in Weimar für die abweichende Gestaltung der dortigen Opernchorschule angeführt werden, erscheinen uns einleuchtend. Insbesondere dürfte es wohl zutreffen, dass bei einer so geringen Schülerzahl, wie die Opernchorschule in Weimar sie aufweist, ein anderer Aufbau des Lehrplanes erforderlich ist, als z.B. an der Hochschule für Musik in Berlin. Wir möchten daher empfehlen, dem vorgelegten Entwurf zuzustimmen.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

[signature]

An den

Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

19. November 1937

J. Nr. 1027

Betr.: Opernchorschule in Weimar

- Unter Bezugnahme auf den Bericht vom 25. September 1937 - J.Nr. 812 -

Die Gründe, die vom Thüringischen Ministerium in Weimar für die abweichende Gestaltung der dortigen Opernchorschule angeführt werden, erscheinen uns einleuchtend. Insbesondere dürfte es wohl zutreffen, dass bei einer so geringen Schülerzahl, wie die Opernchorschule in Weimar sie aufweist, ein anderer Aufbau des Lehrplanes erforderlich ist, als z.B. an der Hochschule für Musik in Berlin. Wir möchten daher empfehlen, dem vorgelegten Entwurf zuzustimmen.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

An den
Herrn Reichs- und Preussischen
Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

155

Staatliche akademische Hochschule für Musik

Berlin-Charlottenburg 2, den 13.November 1937
Fasanenstraße 1

Tagebuch-Nr. 930

An die
Preussische Akademie der Künste
Senat, Abt. f. Musik
Berlin W. 8
Pariser Platz 4

Betrifft
Opernchorschule in Weimar
Dortiges Schreiben v. 29.X.1937
J.Nr.1027.

Die Gründe, die von Weimar für die abweichende Gestaltung der dortigen Opernchorschule neuerdings aufgeführt werden, erscheinen mir einleuchtend. Insbesondere XXXXX trifft es wohl zu, daß bei einer so geringen Schülerzahl, wie die Opernchorschule in Weimar sie aufweist, ein anderer Aufbau des Lehrplanes erforderlich ist und ich möchte also, um die Angelegenheit nicht noch länger aufzuhalten, empfehlen, dem jetzigen Entwurf zuzustimmen.

Der Direktor:

2 Anlagen zurück.

M17

156

29. Oktober 1937

J. Nr. 1027 ab 1 Aw Wa

Sehr geehrter Herr Kollege,

unter Bezugnahme auf Ihr Schreiben vom 8. September d. Js. übersenden wir Ihnen anbei in der Sache der Opernchorschule in Weimar gegen Rückgabe einen erneuten Erlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 10. Oktober 1937 - V a 2617 - mit der Bitte, sich auch zu den nunmehrigen Ausführungen des Thüringischen Ministers für Volksbildung zu äussern.

Heil Hitler!

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

[signature] W.

Herrn

Professor Dr. Fritz Stein

Bln-Charlottenburg 2

Fasanenstr. 1

17.11.37

Geschäftsst. für Musik 2

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 25.10.37
J. Nr. 1027

vom 20. Oktober 1937 Nr. Va 2617

Betrifft: Opernschule an der Staatl. Hochschule für Musik in Weimar.

Inhalt: Urschriftlich mit 1 Anlage g.R.

an den Senat der Akademie der Künste
Abteilung für Musik

h i e r

~~mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung übersandt.~~
unter Bezugnahme auf den Bericht vom 25.9.1937, Nr. 812, zur Prüfung und Äußerung im Benehmen mit der Hochschule für Musik, hier.

Frist: 4 Wochen.

Im Auftrage
gez. Dähnhardt

Antwort:

Preussische Akademie der Künste — Berlin W 8, den . . . .

J. Nr. . . . . . .

Ueberreicht
Der Präsident

Urschriftlich nebst . . . . . Anlagen

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

---

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste,
Abteilung für Musik

Anwesend

unter dem Vorsitz des
Herrn Prof. Schumann

Berlin, den 18. November 1937
Beginn der Sitzung 5 Uhr

von Keussler
von Reznicek
Trapp
Stein
von Wolfurt

1. <u>Antrag des Musikalien-Verleger-Vereins (Leipzig) inbezug auf den Rückgang der Aufführungen ernster Musik im Rundfunk.</u>

Wir teilen die Besorgnis des Musikalien-Verleger-Vereins und glauben, dass ein gemeinsames Vorgehen am ehesten zum Ziele führen könnte. Der Verein wird gebeten, diejenigen Organisationen zu benennen, mit denen er sich anscheinend bereits in Verbindung gesetzt hat und deren Stellungnahme mitzuteilen. Es käme auch ein Zusammengehen in dieser Frage mit der N-S.-Kulturgemeinde und der Hitler-Jugend in Frage.

2. <u>Opernschule in Weimar.</u>

Die Gründe, die von dem Thüringi-

schen Ministerium in Weimar für die abweichende Gestaltung der dortigen Opernschule angeführt werden, erscheinen uns einleuchtend. Insbesondere dürfte es zutreffen, dass bei einer so geringen Schülerzahl (3 Schüler), wie die Opernschule in Weimar sie aufweist, ein anderer Aufbau des Lehrplanes erforderlich ist, als z. B. an der Hochschule für Musik in Berlin. Wir empfehlen daher, dem vorgelegten Entwurf zuzustimmen.

3. Urtextausgabe der Beethovensonaten bei Breitkopf und Härtel (Leipzig).
Wir stimmen den Ausführungen des Verlages Breitkopf und Härtel zu und würden uns freuen, wenn nach der Neuausgabe der cis-moll Sonate die übrigen Sonaten bald folgen könnten.

Schluss der Sitzung 7 Uhr

gez. Schumann gez. Wolfurt

M17

- 2 -

schen Ministerium in Weimar für die abweichende Gestaltung der dortigen Opernschule angeführt werden, erscheinen uns einleuchtend. Insbesondere dürfte es zutreffen, dass bei einer so geringen Schülerzahl (8 Schüler), wie die Opernschule in Weimar sie aufweist, ein anderer Aufbau des Lehrplanes erforderlich ist, als z. B. an der Hochschule für Musik in Berlin. Wir empfehlen daher, den vorgelegten Entwurf zuzustimmen.

. <u>Urtextausgabe der Beethovensonaten</u> bei Breitkopf und Härtel (Leipzig).

Wir stimmen den Ausführungen des Verlages Breitkopf und Härtel zu und würden uns freuen, wenn nach der Neuausgabe der cis-moll Sonate die übrigen Sonaten bald folgen könnten.

Schluss der Sitzung 7 Uhr

gez. Schumann gez. Wolfurt

160

Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung.

V a Nr. 2573 II

Berlin W 8 den 2. November 1937

Unter den Linden 69
Fernsprecher: 11 0030
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank - Giro - Konto
— Postfach —

Betrifft Ehrung des Musikdirektors i.R. D.theol.h.c. August Knabe in Soest.

Unter Bezugnahme auf meinen Erlaß vom 7. Oktober 1937 - V a 2573 - ersuche ich um möglichst umgehende Äußerung zu der Angelegenheit.

Im Auftrage
gez. Dähnhardt.

Herrn v. Wolfurt

An
den Senat der Preuß. Akademie der Künste, Abteilung für Musik,
in
Berlin

Beglaubigt.
Verwaltungssekretär.

- 2 -

schen Ministerium in Weimar für die abweichende Gestaltung der dortigen Opernschule angeführt werden, erscheinen uns einleuchtend. Insbesondere dürfte es zutreffen, dass bei einer so geringen Schülerzahl (8 Schüler), wie die Opernschule in Weimar sie auf-

---

161

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 961
J. Nr. 9. 10. 37

vom 7. Okt. 1937 Nr. Va 2573

Betrifft: Ehrung d. Kgl. Musikdir. i. R. D. theol. h. c. August Knabe i. Soest

Inhalt: Urschriftlich mit . . 4 . . . . Anlagen g.R.

an den Senat der Akademie der Künste
Abteilung für Musik

hier

mit dem Ersuchen um ~~gefällige~~ baldige Aeusserung ~~übersandt~~.

Die in dem anliegenden Antrag angeführten früheren Eingaben Dr. Stollmanns vom 5. November 1934 und 9. November 1935 sowie ein Schreiben des Professors Wilhelm Middelschulte, LL.D. Chicago vom 27. Oktober 1935 sind in Abschrift beigefügt.

Im Auftrage
gez. Graf von Baudissin

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 961

Berlin W 8, den 3. November 1937

~~Uebersandt~~
~~Der Präsident~~

Urschriftlich nebst . 4 . . . Anlagen

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Der Königliche Musikdirektor i. R. Dr. theol.h.c. August Knabe hat sich in mehrfacher Hinsicht hervor-

M 17

getan. Er wirkte viele Jahre hindruch am Lehrerseminar in Soest ~~in~~ (Westfalen), wobei ganze Generationen von Organisten, Kantoren, Geigen- und Klavierpädagogen seinen Unterricht genossen haben. Er tat sich als Leiter in Männergesangvereinen und Musikvereinen hervor und gab das Choralbuch für Rheinland und Westfalen (1932 in neuer Ausgabe erschienen) heraus. Vom Staat erhielt er den Kronenorden und den Adlerorden und wurde um 1900 zum Königlichen Musikdirektor ernannt. Die Landesuniversität Münster verlieh ihm wegen seiner mannigfachen Verdienste die Würde eines Dr. theol. honoris causa. Unter seinen Kompositionen wären zu erwähnen: etwa 50 Männerchöre, 40 gemischte Chöre, 40 Sologesänge mit Orgel- oder Klavierbegleitung u.a.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass August Knabe sich beträchtliche Verdienste um die Entwicklung des Musiklebens in seiner engeren Heimat erworben hat. Wir ~~stellen anheim~~ [glauben], ~~ob~~ [daß] ~~unter solchen Umständen~~ die Verleihung des Professortitels zu seinem 90. Geburtstag am 22. November dieses Jahres ~~in Frage kommen kann~~ [ausgesprochen werden könnte].

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende
Amersdorffer
Stellvertretender Präsident

162

Westf. Schule für Musik
Der Direktor

Münster, den 27. Okt. 1937.
Neubrückenstr. 64

29. OKT. 1937

An

die Preußische Akademie der Künste
Senat, Abtlg. für Musik

Berlin W 8
Pariser Platz 4

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 20. Oktober 1937 füge ich in der Anlage eine Zusammenstellung der Verdienste des Jubilars bei. Diese Auskunft wurde mir von durchaus maßgebender Seite und entspricht der auch von mir im voraus vertretenen Meinung. Um aber sicher zu gehen, ließ ich mir die anliegende schriftliche Bestätigung geben.

Ich hoffe, dass Ihnen mit diesen Zeilen gedient ist.

Dr. Rich. Gress.

Anlage!

a/ 163

August Knabe * 22.12.1847

Kgl. Musikdirektor u. Seminarmusiklehrer (187[illegible])

1) erzieht durch seine Tätigkeit an einem der ältesten Lehrerseminare (Soest) ganze Generationen von Organisten, Kantoren, Dirigenten, Geigen- und Klavierpädagogen –

2) Mittelpunkt(?) für das heimische Musikleben als Leiter von Männergesangverein, Musikverein, Quartettverein, Märkischen Lehrergesangverein –

3) schafft das Choralbuch für Rheinland u. Westf. (seit 1932 neue Ausgabe!) —

erhält ~~f. Kirchl. Verd.~~ vom evgl. Kirchensenat(?) in Berlin die Ehrenmünze(?) für kirchl. Verdienste, vom Staat den Kronenorden und Adlerorden –

um 1900 Kgl. Musikdirektor, von denen es in Westf. nur 3 gab (um 1900)

b)

<u>Werkkatalog</u> weist auf

über 50 Männerchöre
39 gem. Chöre
40 Bearbeitungen zu Motetten
13 Orchesterbegl. zu Männerchören
40 Sologesänge zu Orgel od. Klavier
14 Lautenlieder

Verschiedenes: 3stg Frauenchöre, Duette, Terzette usw.

An seinen Kompositionen wird gerühmt „Klarheit u. Gesetzmäßigkeit der harm. Durchführung, Schönheit u. starke Kraft seiner Harmonien, tiefer Ernst seines religiösen Empfindens – keine Zugeständnisse an den Zeitgeist der musikalischen Neuerer“.

Es liegt nur <u>weniges</u> an <u>gedruckten</u> Veröffentlichungen vor – seine Werke sind über die Heimat (Hallens [illegible] und
(mit Ausnahme des Choralbuches)

c/ Grafschaft Mark) wohl nicht hinaus gekommen.

Zum Dr. theol. h.c. von der Landesuniversität Münster ernannt wegen der in 1 u. 3 dargelegten Verdienste (zur Beschämung seiner Heimatstadt, die 1932 die angetragene Ernennung zum Ehrenbürger ablehnte).

Daten entnommen dem Festaufsatz im [illegible] Kreisblatt vom 12.11.1932.

R.

Preussische Akademie der Künste

ab W 24/10

Berlin W 8, den 20. Oktober 1937
Pariser Platz 4

Vertraulich!

Sehr geehrter Herr Dr. Gress,

der in Soest in Westfalen lebende Königliche Musikdirektor i. R. D. theol. h. c. August Knabe ist aus Anlass seines bevorstehenden 90. Geburtstages von privater Seite für eine " besondere Ehrung " vorgeschlagen worden. Bei einer Besprechung der Angelegenheit in der letzten Senatssitzung hat sich aber ergeben, dass über die Persönlichkeit und die künstlerischen Leistungen des Jubilars weder der Unterzeichnete noch ein anderer der Herren im Senat informiert ist. Wir bitten Sie daher um gefällige Auskunft, ob Ihnen die künstlerischen Leistungen Herrn Musikdirektor Knabes bekannt sind und eine besondere Ehrung danach in Frage kommt.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende
Amersdorffer
Stellvertretender Präsident

Herrn
Dr. Richard Gress
Direktor der Westfälischen Schule für Musik
Münster / W.

1.11.37

19. Oktober 1937

V e r t r a u l i c h !

Sehr geehrter Herr Dr. Gress,

der in Soest in Westfalen lebende Königliche Musikdirektor i. R. D. theol. h. c. August K n a b e ist aus Anlass seines bevorstehenden 90. Geburtstages ~~beim Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung~~ von ~~dritter~~ [privater] Seite für eine "besondere Ehrung" vorgeschlagen worden. ~~Der Herr Minister hat diesen Antrag der Akademie zur Aeusserung zugeleitet.~~ Bei einer Besprechung der Angelegenheit in der letzten Senatssitzung hat sich aber ergeben, dass über die Persönlichkeit und die künstlerischen Leistungen des Jubilars weder der Unterzeichnete noch ein anderer der Herren im Senat ~~unterrichtet~~ informiert ~~war~~ [ist]. Wir bitten Sie daher um gefällige Auskunft ~~hierüber, und wären Ihnen auch für eine kurze Mitteilung darüber dankbar, welche Ehrung nach Ihrer Auffassung wohl für Knabe in Frage käme.~~

[Handschriftlich am Rand: die künstlerischen Leistungen ob Ihnen Herrn Musikdir. Knabes bekannt sind und ... eine besondere Ehrung in Frage kommt.]

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende
[Unterschrift]
Stellvertretender Präsident

Herrn
Dr. Richard Gress
Direktor der Westfälischen Schule für Musik

M ü n s t e r / W.

2. November 1937

3. November 1937

Frau
Elisabeth Stroisch-Wagner
Z i t t a n / Sa.
Lessingstr. 7

Sehr geehrte gnädige Frau,

wir bestätigen den Empfang Ihrer Zuschrift vom 21. v. Mts. und teilen Ihnen mit, dass wir Ihr Schreiben an Herrn Professor Bruno Kittel, Direktor des Konservatoriums der Hauptstadt Berlin, weitergeleitet haben.

Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Im Auftrage
Wolfürt

Herrn
Professor Bruno K i t t e l
Direktor des Konservatoriums
der Hauptstadt Berlin
B e r l i n SW 11
Bernburgerstr. 23

169

2. November 1937

ab 4/XI. [illegible]

Sehr geehrter Herr Direktor,

beiliegendes Schreiben der Frau Elisabeth Stroisch-Wagner lief bei uns ein. Da wir weder Stipendien verteilen, noch Erteilung von Unterricht vermitteln, erlauben wir uns Ihnen dieses Schreiben zu übersenden mit der höflichen Bitte, das in diesem Fall Notwendige zu veranlassen. Wir haben der Antragstellerin mitgeteilt, dass wir ihr Schreiben an Sie weitergeleitet haben.

Mit deutschem Gruss
Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Im Auftrage

Wolfurt

Herrn
Professor Bruno K i t t e l
Direktor des Konservatoriums
der Hauptstadt Berlin
B e r l i n SW 11
Bernburgerstr. 23

M 17

2. 11. 37

170

Gegenseitige Anerkenn. Privatmusiklehrerprüfungszeugnisse und Mitarbeit des Staats auf Ansuchen der Braunschweigischen Regierung

M. 23. 10. 31. 641 M 17

desgl. Bremen

M. 23. 10. 31. 739 M 17

hierzu nichts zu veranlassen

Gold

M 18

25. Oktober 1937

J. Nr. 879

Betr.: Entwurf zur Gründung eines Forschungsinstituts für Musikpädagogik

Von dem vorgelegten Arbeitsplan haben wir mit Interesse Kenntnis genommen. Er weist eine Reihe guter Ideen auf, aber wir bezweifeln, dass die praktische Ausführung zu greifbaren Resultaten führen kann.

Professor Jahn hat als Geigenlehrer einer Orchesterschule grosse Erfahrungen im Elementarunterricht gesammelt. Diese Erfahrungen möchte er verallgemeinert sehen. Doch erscheint es uns schwierig, eine Einigung unter den Pädagogen über die wesentlichen Gebiete des Musikunterrichts zu erzielen. Vielfach hat jeder Musikpädagoge seine eigene Auffassung und seine eigene Lehrmethode. Das halten wir für keinen Nachteil. Denn auf diese Weise werden die verschiedenen Gebiete der Kunst und des Musikunterrichts nicht schematisiert, ~~sondern lebendig erhalten.~~

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

An die
Staatliche akademische
Hochschule für Musik

Berlin-Charlottenburg 2
Fasanenstr. 1

Staatl. akad. Hochschule für Musik

Akademie d. Künste
Nr. 0879 * 23.SEP.

Berlin-Charlottenburg, im September 37
Fasanenstr. 1

Die staatliche akademische Hochschule für Musik erlaubt sich, Ihnen in der Anlage einen von Herrn Prof. Arthur Jahn ausgearbeiteten Entwurf zu einem vorläufigen Arbeitsplan eines Forschungsinstituts für Musikpädagogik zur gefl. Kenntnisnahme und Beurteilung zu übersenden.

Hierzu wird bemerkt: die Arbeitsweise des geplanten Institutes ist so gedacht, daß die an dem Forschungsgegenstand interessierten Stellen und Persönlichkeiten zu einer Arbeitsgemeinschaft auf der Grundlage der Gegenseitigkeit zusammentreten, wobei die zentrale Führung zweckmässig bei der Hochschule zu liegen hätte, von der auch nach Fühlungnahme mit den anderen beteiligten Stellen eine geeignete Persönlichkeit zur Ausübung dieser Funktion bestellt werden würde. Voraussetzung hierfür ist jedoch die Bereitschaft zur Beteiligung der interessierten Stellen. Ich bitte Sie deshalb, sich mit dem Inhalt des Entwurfes vertraut zu machen und mir zunächst unmittelbar Ihre Ansicht mitzuteilen. Sollte sich ein überwiegendes Interesse an dem Plan ergeben, so behalte ich mir vor, Sie zu einer Besprechung des weiteren Vorgehens einzuladen. Untenstehend sind die Stellen und Persönlichkeiten aufgeführt, die einen Abdruck erhalten haben. Die Hinzuziehung weiterer Persönlichkeiten bleibt vorbehalten.

Heil Hitler!
Der Direktor:

Dr. Fritz Stein

Akademie der Künste, Abt. f. Musik
Reichsmusikkammer, Präsident
Reichsmusikkammer, Fachschaft Musikerzieher
Stadtpräsident, Schulabt. Gewerbeschulen
Magistrat, Schulrat Meinshausen
Stadtpräsident (Inspektor Spicale)
Physikal.-Techn.-Reichsanstalt
Pädagogisches Institut der Universität
Institur für angewandte Psychologie an der Universität
Institut für Begabungsprüfung der Techn. Hochschule
Staatl. Hochschule für Musikerziehung und Kirchenmusik
Eignungsprüfstelle des Arbeitsamtes Berlin-Mitte
Konservatorium der Reichshauptstadt Berlin
Dr. Kurt Johnen
Prof. Dr. Kreichgauer
Dr. J.W. Schottländer
Prof. Dr. Schünemann
Prof. Dr. Ing. Trautwein
Prof. Dr. Trendelenburg

Entwurf.

zu einem vorläufigen Arbeitsplan für ein Forschungs-Institut für Musikpädagogik.

Der Zweck des Institutes ist die Erarbeitung exakter Grundlagen für die Methodik des praktischen Musik=unterrichts.

Begründung: Der reine Künstler bedarf keiner exakten Grundlagen für seine künstlerische Tätigkeit. Der Lehrer - auch der Künstler als Lehrer - muß die wis=senschaftlichen Grundlagen für sein Sonderfach beherr=schen, sonst werden die Schüler die Opfer seiner metho=dischen Irrtümer. Im Unterricht stehen sich zwei Pole gegenüber: Der Elementarunterricht und der künst=lerische Unterricht. Ersterer ist durch Forschung auf exakte Grundlagen zu stellen, letzterer ist ein Ausfluß der künstlerischen Persönlichkeit. Die Grenzen sind aber fließend: auch im Elementarunterricht ist die Wirkung der künstlerischen Persönlichkeit unentbehrlich und im künstlerischen Unterricht kann Unkenntnis der exakten Grundlagen leicht zu Irrwegen führen. Der Künstler (im Lehrer) wird geboren. Der Lehrer (im Künstler) kann aus=gebildet werden; dazu bedarf es exakter Grundlagen für die Methodik.

Arbeitsgebiete:

I. Die Klangerzeugung.

A, Akustik:
1. Streichinstrumente
2. Blasinstrumente
3. Klavier, Harfe, Schlaginstrumente
4. Gesang.

B. Allgemeine Bewegungsphysiologie der instrumentalen und vokalen Techniken.

C. Differenzielle Bewegungsphysiologie.

II. Methodik der Übung.

III. Musikbegabung u. Begabungsprüfung.

IV. Auswertung der Forschungs=ergebnisse.

Insbesondere:

I. Klangerzeugung. A. Akustik.

1. Streichinstrumente.

a) Die Eigenschaften des "schönen" Tones.

Forschungsmittel: Schallplatte und Phonogramm.

Die Töne der Normaltonarten auf den Streichinstrumenten (auf der Violine A-und B-Dur, auf der Viola und dem Cello D-und Es-Dur) sind die "Normaltonarten", weil die Töne grössten Wohlklangs in ihnen mit den Tönen der harmonischreinen Stimmung übereinstimmen.

Die von den Tönen größten Wohlklangs abweichenden Töne, deren Verwendung durch ihr Auftreten in Zusammenklängen bedingt ist. (Einfluss der Intonation auf die Tonqualität)

Einfluss der Wahl der Strichstelle, des Bogendruckes, der Bogengeschwindigkeit und deren Verhältnis zueinander auf die Tonqualität. Einfluß der "Klangschwingungen" des Bogens.

Einfluß der Tonstärkegrade auf die Tonqualität

Einfluß des Vibrato im Einzelspiel

Die chorische Besetzung der Streichinstrumente (Tonstärke, "Tonfülle", Farbe, Qualität, Vibrato.

b) Der Ton im Augenblick des Entstehens (Der Ansatz)

c) Der "charakteristische" Ton.

Die Stricharten (legato, détaché, martelé, spiccato, saltato). Besondere Wirkungen (con sordino, flautato, sul ponticello).

2. Blasinstrumente.

Die Untersuchungen betreffen sinngemäss die unter a), b) und c) bei den Streichinstrumenten aufgeführten Punkte. Lippenstellung und -Spannung, sowie Atemführung als tonbildende Kräfte.

3. Klavier, Harfe und Schlaginstrumente.

Die Aufgaben sind von Fachleuten zu stellen.

4. Gesang

(wie unter 3)

B. Allgemeine Bewegungsphysiologie der instrumentalen Techniken.

Analyse aller instrumentalen Bewegungen nach Tonfilm-u. Zeitlupenaufnahmen, z.B. für Streichinstrumente: Stellung und Haltung, ihr Einfluß auf die "Disposition" zu präzisen Bewegungen.

In der Bogenführung: die Verwendung der Bewegungsformen: Führung, Schwung, Zitterbewegung zur Ausführung des An=

satzes, des Bogen- und Saitenwechsels und der verschiedenen Stricharten, Ausnutzung der Eigenschwingungen d. Bogens
LINKE HAND: Greif-, Schlag- u. Zitterbewegung der Finger.
Bewegung der Finger quer zum Griffbrett u. längs des Griffbrettes.
Bewegungen des linken Armes und der linken Hand beim Lagenwechsel, beim Vibrato usw.

Zusammenhänge zwischen Atmung und Bewegung.
Entsprechende Untersuchungen für alle anderen Instrumente und die Stimme nach Angabe und unter Mitwirkung von Fachleuten.

C. Differenzielle Bewegungsphysiologie der instrumentalen Techniken. Vergleichende Tonfilm-, Zeitlupen- und Phonogrammaufnahmen hervorragender Instrumentalisten und Sänger. Anlage eines Tonfilm- und Phonogrammarchivs und Auswertung desselben.

II. Methodik der Übung.

a) Erwerbung geläufiger Tonvorstellungen } Musikerziehung
b) Ausbildung der rhythmischen Anlagen }
c) Körperliche Schulung zur Verbesserung der Bewegungsdisposition.
d) Das Gedächtnis für Tast-Bewegungs-Lagenempfindungen in der instrumentalen Technik
e) Die Bedeutung des mechanischen, judiziösen und ingeniösen Lernens im Instrumentalunterricht.
f) Momente zur "Rationalisierung" der Übung (wie erreicht man mit einer Mindestzahl von Wiederholungen maximalen Übungseffekt?)
g) Besonderheiten der Methodik der einzelnen Unterrichtsfächer.

III. Musikbegabung.

a) Das Wesen der Musikbegabung
b) Methodik der Begabungsprüfung.

IV. Vorbereitung der Arbeiten und Auswertung der Forschungsergebnisse.

a) Auswertung vorhandener Literatur
b) Schriftliche Festlegung der Ergebnisse
c) Periodische Veröffentlichungen in geeigneten Organen
d) Lehrschriften zur Benutzung bei der Lehrerausbildung.

gez. Jahn.

J. Nr. 879

1) Betrifft:

Arbeitsplan eines Forschungsinstituts für Musikpädagogik

2) ~~Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je . . . . Tagen.~~
Prof. Georg Schumann bittet um schleunige Durchsicht und Rückgabe nach Möglichkeit bis Mittwoch, spätestens aber bis Donnerstag früh, da die Sache am Donnerstag in der Senatssitzung besprochen werden soll. Freiumschlag für Rücksendung anbei.

Name	Zugesandt am	weiter gegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Prof. Max Trapp	11/10.		Organisieren eines Kunstunterrichts (denn auch beim Elementarunterricht handelt es sich um Kunst) ist eine gefährliche Sache. Gewisse Erfahrungen geben sicherlich Anhaltspunkte für das Vermeiden von Irrwegen, demgegenüber aber schränken alle Methoden persönliche Initiative ein — und bei der Kunst handelt es sich nicht um Wissenschaft. Selbst der „praktische Musikunterricht" muss von einem Dogma freigehalten werden. Durch Normierung erhalten wir Nivellierung, d. h. zum Teil Schematisierung. Alle Übungen und Lehren in Musikerziehung haben bisher nicht erreicht, daß der Nachwuchs begabter geworden ist. Herr Prof. Jahn ~~[illegible]~~ hat als Geigenlehrer einer Orchesterschule sicher grosse Erfahrungen im Elementarunterricht erhalten. Er möchte diese Erfahrungen verallgemeinert sehen. Das ist
begreiflich, doch ich glaube nicht an eine Einigung unter den künstlerischen Pädagogen, wenn es sich um die grossen Fragen handelt. Da hat jeder seine eigene Auffassung und Überzeugung — und das ist gut so. Auf diese Weise erhalten wir die Kunst lebendig und vielseitig. Max Trapp			

Sitzung

J. Nr. 879

1) Betrifft:

Arbeitsplan eines Forschungsinstituts für Musikpädagogik

(2 Anl.)

2) ~~Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je . . . . Tagen.~~
Prof. Georg Schumann bittet um schleunige Durchsicht und Rückgabe nach Möglichkeit bis Montag, spätestens aber bis Dienstag, da die Sache vor der Sitzung am Donnerstag (14.10.) noch ~~einem~~ Herrn Prof. Trapp ~~anderen Herren~~ zur Stellungnahme zugehen soll. Freiumschlag für Rücksendung anbei.

Name	Zugesandt am	weiter gegeben am	Etwaige Stelllungnahme oder Bemerkungen
Prof. Dr. G. von Keussler	9/10.	10.10.	Der "Entwurf zu einem vorläufigen Arbeitsplan" begnügt sich im allgemeinen mit einer Aufzählung der verschiedenen Arbeitsgebiete. Der Verfasser des Entwurfs wolle ihn um Einblicke in die Instituierung der Forschung erweitern, wie er sie sich denkt. Dahin gehört auch die Frage nach der Dispositi on der Arbeitskräfte. Der Kopfsatz des Entwurfs bezeichnet die "Erarbeitung exakter Grundlagen für die Methodik" als den Zweck des geplanten Instituts. - Wenn es beim Begriff 'exakt' bleiben soll, so wird darüber zu diskutieren sein, ob alle aufgezählten Gebietspunkte im Arbeitsplan stehen bleiben können. GvKeussler

Die Einladungen für die Sitzung sind unterwegs!

zu V a 1415/35

Abschrift!

Vorschläge für die Ernennung der staatlichen Musikberater

für 1935 und 1936

Der Oberpräsident schlägt vor:	Stellungnahme der Akademie der Künste
Ostpreussen	
Königsberg: Studienrat Leo Fischer, Königsberg; Stellv. Professor Firchow, Königsberg	Einverstanden (V a 1415)
Gumbinnen: Musikleherer Kurt Weimann, Gumbinnen; Stellv. Musikdirektor Schöne, Insterburg	Einverstanden (V a 1415)
Allenstein: Oberlycealmusiklehrer Strauss, Allenstein	Einverstanden (Va 1415)
Vertr. Schulrat Schimkat, Neidenburg	Vertr. Musikdirektor Klesse, Leiter des Allensteiner Madrigalchors (V a 1415)
Westpreussen: 1. Gymnasiallehrer Horenberg, Elbing	
2. Prof. Paul Dehne, Lehrer für Musik an der Elbinger Hochschule für Lehrerbildung (Va 1415) V a 3182	Vorschlag d. Akademie
Vertr. Prof. Strenger, Elbing (V a 1415) V a 3182/35	

1117

Der Oberpräsident schlägt vor:	Stellungnahme der Akademie der Künste
G r e n z m a r k P o s e n - W e s t p r e u s s e n	
Schneidemühl:	
Studienrat Jendrossek, Schneidemühl	Keine Einwendungen
Stellv. Lehrer und Organist Kleiner, Schneidemühl	
B e r l i n und B r a n d e n b u r g	
Berlin:	
Professor Dr. Georg Schumann	
Vertr.: Professor Kurt Schubert, Berlin	
Privatmusiklehrer Otto Nikitits, Berlin	
Potsdam:	Keine Einwendungen
Studienrat Landgrebe, Potsdam	V a 3390/35
Vertr.: Akad. Musiklehrer Werner, Potsdam	
Frankfurt a.O.	ursprünglich Studienrat Linde, Frkf/O.
Studienrat Stuhlmacher, Frankfurt a.O. (vgl. Erl. v. 10.12.35 - V a 3390)	V a 3390/35
Vertr.: der die Schulstelle Sacks jeweils betreuende St.-Assessor - V a 1061/36 v. 5.5.36, also Stud.Ass. Jürgen Linde, Frkf./Od. (V a 1508/36)	ursprünglich Studienrat Stuhlmacher
P o m m e r n	
Stettin:	
Musikdirektor Wiemann, Stettin	
Vertr.: Violinpädagoge Heinrich Mahnke, Stettin (V a 1312/36)	

Der Oberpräsident schlägt vor:	Stellungnahme der Akademie der Künste
Köslin:	Einverstanden (V a 1415)
Studienrat Zenke, Köslin	+ Va 1312/36 (Mahnke)
Vertr.: Musiklehrer Voigt, Köslin	

N i e d e r s c h l e s i e n

Breslau:	
Eberhard Wentzel, Organist, Görlitz	
Vertr.: Gerhard Zeggert, Kantor und (Ober) Organist, Breslau	Keine Einwendungen
Liegnitz:	Bericht vom 23.4.35 Nr. 224
wie bei Breslau	

O b e r s c h l e s i e n

Oppeln:	
Gerhard Strecke, Breslau (vgl. V a 2796/35)	
Stellv.: Kapellm. Hermann Behr, Breslau	

S a c h s e n

Magdeburg:	
Dr. Walter Rabl, Magdeburg	Keine Einwendungen
Vertr.: Musikdirektor Bernhard Henking, Magdeburg	V a 36/36 1635/36
Merseburg: (ursprünglich von der Akademie als Vertreter vorgeschlagen)	
Professor Rahlwes, Halle	~~Tronkner ist zurückgetreten, als Nachfolger ist Lehrer i.R. Martin Frey in Halle vorgeschl. V a 2432/ 35~~
Vertr.: Kapellm. Gerhard Hüneke, Halle (V a 1845/36)	
Erfurt:	
Gen.Mus.Dir.Jung, Erfurt, Stadttheater	Einverstanden (V a 1415)

Der Oberpräsident schlägt vor:	Stellungnahme der Akademie der Künste
Vertr.: Studienrat Hartwig (V a 1415)	Stellv.:

S c h l e s w i g - H o l s t e i n

Schleswig: Professor Iversen, Kiel; Vertr.: Organist Roeder, Flensburg	Einverstanden (V a 1272)

H a n n o v e r

Hannover: Städt. Musikdirektor Höhn, Hannover; Vertr.: Berta Heine, Hannover	
Hildesheim: Studienrat Dr. Kobelt, Hildesheim; Vertr.: Studienrat Glatzel, Hannov.-Münden	
Lüneburg: Studienrat Homeyer, Lüneburg; Stellv.: Oberschullehrer i.R. Prange, Lüneburg	
Stade: Musikdirektor Höhn, Hannover; Vertr.: a) Domorganist und Lehrer Hoppe, Verden (für die Kreise: Verden, Achim, Blumental, Rotenburg) b) Musikdirektor Wahlberg, Himmelpforten (für die Kreise: Stade, Kehdingen, Neuhaus, Hadeln, Jork und Zewen)	

Der Oberpräsident schlägt vor:	Stellungnahme der Akademie der Künste
c) Obermusiklehrer i.R. Paul Engels, Bremer-Haven (Va 215/36) (für die Kreise: Lehe, Geestemünde, Osterholz, Bremervörde und Stadt Wesermünde)	Keine Einwendungen V a 70/36 215/36
Osnabrück:	
Dr. Maxton, Osnabrück	
Vertr.: Domchordirektor Bäumer, Osnabrück	
Aurich:	
Musikdirektor Müller, Emden	
W e s t f a l e n	
Münster:	
Dr. Gress, Direktor der Westfälischen Musikschule, Münster	Einverstanden (V a 1415)
Vertr.: Werner Göhre, Konzertmeister u. Musikpädagoge, Münster (Erl.v. 7.35 - V a 2013)	
Minden:	
Städt. Musikdirektor Gössling, Bielefeld	Keine Einwendungen
Arnsberg:	
a) Städt. Musikdirektor Holtschneider, Dortmund (für den nördlichen Teil des Regierungsbezirks)	
b) Musikdirektor Nebe, Siegen (für den südlichen Teil des Regierungsbezirks)	Keine Einwendungen
Vertr.: Musikdirektor Nellius, Herne (für den ganzen Regierungsbezirk)	

183

Der Oberpräsident schlägt vor:	Stellungnahme der Akademie der Künste
H e s s e n - N a s s a u	
Kassel:	
a) Staatskapellmeister Dr. Laugs, Kassel Vertr.: Frau Ligniez für die Kreise: Kassel-Stadt, Kassel-Land, Eschwege, Fritzlar-Homburg, Hersfeld, Hofgeismar, Hünfeld, Melsungen, Rodenburg, Schmalkalden, Witzenhausen, Wolfshagen.	
b) Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Stephani, Marburg Vertr.: Lyzealmusiklehrer Engelhardt, Marburg für die Kreise: Frankenberg, Kirchhain, Marburg, der Eder, des Eisenbergs und der Twiste.	
Wiesbaden:	Keine Einwendungen,
a) Staatl. Kapellmeister Dr. Zulauf, Wiesbaden Vertr.: Dr. Meisner, Wiesbaden für die Kreise: Wiesbaden. Weilburg, Limburg, Oberwesterwald, Rheingau, St. Goarshausen, Unterlahn, Obertaunus, Main-Taunus.	
b) Pianist Renner, Frankfurt/M. Vertr.: Professor Fritz Gambke, Frankfurt/M. für die Kreise: Frankfurt/M. und Obertaunus.	
c) Universitätsmusikdirektor Professor Dr. Stephani, Marburg a.d.Lahn Vertr.: Lyzealmusiklehrer Engelhardt, Marburg a.d.Lahn für die Kreise: Biedenkopf, Dillenburg und Wetzlar.	

Der Oberpräsident schlägt vor: | **Stellungnahme der Akademie der Künste**

Rheinprovinz

Aachen:

Gen.Mus.Dir. Herbert von Karajan, Aachen (V a 2856/35)

Vertr.: Schulrat Hütten, Aachen

Koblenz:

Seminarmusiklehrer Kletzin, Koblenz

Vertr.: Peters, Koblenz, Vorsitzender des Tonkünstler-Verbands, Ortsgruppe Koblenz.

Köln:

a) Professor Dr. Hermann Unger,

(für den linksrheinischen Teil des Regierungsbezirks)

b) Studienassessor Schmidt, Kreuzgassergymnasium, Köln

(für den rechtsrheinischen Teil des Regierungsbezirks)

Düsseldorf:

a) Musikdirigent Erhard Krieger, Ratingen

(für Düsseldorf-Stadt, Düsseldorf Mettmann, Rhein-Wupper-Kreis, Solingen, Remscheid, Wuppertal.

b) Generalmusikdirektor Gelbke, M.-Gladbach

(für die Kreise: Grevenbroich-Neuss, M.-Gladbach, Neuss-Stadt Rheydt, Viersen, Krefeld-Uerdingen, Kempen-Krefeld)

c) Musikdirektor Dr. Kreuzhage, Duisburg

Stellungnahme der Akademie der Künste (zu allen Vorschlägen): Keine Einwendungen.

185

Der Oberpräsident schlägt vor:	Stellungnahme der Akademie der Künste
(für die Kreise: Duisburg-Hamborn, Essen, Mülheim - Ruhr, Oberhausen, Dinslaken, Mörs, Geldern, Kleve, Rees.)	
Trier:	
Musikdirektor Karl Werding, Trier	Einverstanden (V a 1415)

Hohenzollernsche Lande

Sigmaringen:	
Chordirektor Hoff, Sigmaringen	Keine Einwendungen.
Vertr.: Studienrat von Lassaulx, Sigmaringen	

Abschriften! zu V a 1415/35

Vorschläge für die Ernennung der staatlichen Musikberater für 1935 u. 1936

787

25. Oktober 1937

Nr. 1064 [illegible] NOV. 1937

ab [illegible]

Betr.: Berufung der Staatlichen Musikberater für 1937/38

- - - - - - -

Erlass vom 29.9.1937 - V a 2526/37
13.10.1937 - V a 2590/37

Im Nachgang zu unserm Bericht vom 19. d. Mts. - J. Nr. 915/989 - möchten wir uns noch erlauben, darauf hinzuweisen, dass der Vorschlag des Oberpräsidenten in Hannover auf Ernennung eine alleinigen staatlichen Musikberaters für die ganze Provinz Hannover (Engel u. E. nur auf einem Irrtum beruhen kann Für Hannover waren für 1935/36 vorgeschlagen insgesamt für 6 Regierungsbezirke: 6 Musikberater und 7 Stellvertreter, unter denen sich der genannte Engel nicht befindet. Wenn ihn daher der Oberpräsident in Hannover ausdrücklich " wieder ", und zwar ausschliesslich, in Vorschlag bringt, so liegt die Ver-

An den
Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

M 18

mutung nahe, dass es sich bei Engel nicht um einen Musikberater, sondern um einen Fachberater handelt, für dessen Beurteilung die Akademie alsdann nicht zuständig wäre. Wir bitten daher, uns die gegebenenfalls von Hannover noch einzufordernden Vorschläge bei Eingang nachträglich zuzuleiten.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

188

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 915 und 989

Berlin W 8, den 19. Oktober 1937
Pariser Platz 4

Betr.: Berufung staatlicher Musikberater für 1937 und 1938

Erlass vom 29. September 1937
V a 2526/37

Erlass vom 13. Oktober 1937
V a 2590/37

35 Anlagen

ab mit 35 Anlagen

Unter Bezugnahme auf die nebenbezeichneten Erlasse beehrt sich der Senat, Abteilung für Musik, die Berufungsvorschläge für die Berufung der Staatlichen Musikberater für 1937 und 1938 nach Durchsicht zurückzureichen.

In Abweichung von den ~~gemachten~~ Vorschlägen ~~schlägt dabei~~ regt der Senat seinerseits ~~vor~~ an,

für den Breslauer Bezirk Professor B o e l l , Direktor des Konservatoriums in Breslau,

zu bestimmen,

und im übrigen den für ganz Nieder-

An den
Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

M17

schlesien ~~vorgeschlagenen~~ vorgesehenen

Organisten Eberhard W e n t z e l (Görlitz)

auf die Bezirke Görlitz und Liegnitz

zu beschränken, da es dem Senat angezeigt erscheint,

die Breslauer Belange ~~nicht unnötig länger durch ei-~~ von einem in

~~nen Görlitz~~er Musikberater ~~wahrnehmen zu lassen~~.

Für den Regierungsbezirk Magdeburg wird sich der Senat erlauben in Kürze zu berichten.

Gegen die übrigen Vorschläge hatte der Senat Einwendungen nicht zu erheben.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

189

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 15. Oktober 1937
Pariser Platz 4

J. Nr. 915 und 989

Betr.: Berufung staatlicher Musikberater für 1937 u. 1938

Erlass vom 29. September 1937
V a 2526/37

Erlass vom 13. Oktober 1937
V a 2590/37

35 Anlagen

Begründung

Im Bereich von Niederschlesien schlagen wir vor als staatliche Musikberater:

1.) für den Breslauer Bezirk Professor B o e l l , Direktor des Konservatoriums in Breslau

2.) für die Bezirke Görlitz und Liegnitz den Organisten Eberhard W e n t z e l aus Görlitz.

~~In Bezug auf~~ Für den Bezirk Magdeburg werden wir uns erlauben in Kürze zu berichten.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

An den

Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

190

Der Reichs-
und Preußische Minister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung.

V a Nr. 2590/37

Berlin W 8 den 13. Oktober 1937
Unter den Linden 69
Fernsprecher: 11. 0030
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank - Giro - Konto
— Postfach —

Betrifft Berufung der staatlichen Musikberater für 1937 und 1938.

Im Anschluß an meinen Erlaß vom 29. September 1937- V a 2526- übersende ich in den Anlagen die Berufungsvorschläge des Stadtpräsidenten der Reichshauptstadt und des Oberpräsidenten in Hannover sowie ergänzende Berichte der Oberpräsidenten in Münster, Koblenz und Schneidemühl.

Mit Rücksicht auf die Eilbedürftigkeit der Angelegenheit wäre mir Ihre baldige Stellungnahme zu den nunmehr vollzählig übersandten Vorschlägen erwünscht.

An den Senat der Preuß. Akademie der Künste, Abteilung für Musik,
h i e r.

Im Auftrage.
gez. Dähnhardt.

Beglaubigt.
Ministerial-Kanzleisekretär.

Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

V a 2526/37

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 29. September 1937
Unter den Linden 69
Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie der Künste
Nr. 6015 / 1. Okt. 1937

Betrifft Berufung der staatlichen Musikberater für 1937 und 1938.

In den Anlagen übersende ich die Berufungsvor - schläge der Oberpräsidenten in Königsberg, Berlin, Schneidemühl, Breslau, Stettin, Magdeburg, Kiel, Münster, Kassel und Koblenz, sowie des Regierungspräsidenten in Sigmaringen mit dem Ersuchen um baldige Äußerung.

Die noch ausstehenden Vorschläge werden demnächst nachgesandt werden.

Im Auftrage
gez. Graf von Baudissin.

Beglaubigt.
[signature]
Verwaltungssekretär

An den
Senat der Preußischen Akademie der Künste, Abteilung für Musik,
hier.

M17

Abschrift!

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Gauleitung Magdeburg-Anhalt

Dessau, Hitlerhaus

Der Gauleiter

Dessau, den 8. Juli 1937

An den

Herrn Regierungspräsidenten

Magdeburg

Zur Anfrage vom 15.6.37
- II 1 Nr.1775/37. Br.-

Für die Stelle des Staatlichen Musikberaters schlage ich den Geschäftsführer des Volksbildungsamtes der Stadt Magdeburg

Dr. Otto Riemer, Magdeburg, Petrikirchgang 1,

un=d zu seinem Stellvertreter den

Pianisten Kurt Dippner, Magdeburg, Olvenstedterstr. 4,

vor.

Beide sind politisch zuverlässig.

Völlig ausser Betracht kommt der Kirchenmusikdirektor Henking, der gemäss der Mitteilungen der Geheimen Staatspolizei und des Kreisleiters für politisch unzuverlässig erklärt ist.

Heil Hitler!

(L. S.) I. A.

Unterschrift

3. Sitzung

zu den Akten

793

Staatliche Hochschule für Musikerziehung und Kirchenmusik

Tagebuch-Nr.

Berlin-Charlottenburg 5, den 17.2.1937
Schloß, Luisenplatz
Fernruf: C 4 Wilhelm 7832, 7833

Akademie d. Künste Berlin
No 0137 * 20.FEB.1937

Sehr geehrter Herr Kollege !

Auf Jhre Anfrage vom 8.2. kann ich Jhnen als jüngeren noch nicht sehr bekannt gewordenen Komponisten unseren im vergangenen Jahre abgegangenen ehemaligen Studierenden, jetzigen Studienreferendar Kurt B r ü g g e m a n n , Berlin O 112, Eldenaerstr. 21 nennen, der vielleicht für die Aufgabe des Düsseldorfer Oberbürgermeisters in Frage kommt.

Mit kollegialem Gruß und

Heil Hitler !

An
den Herrn Präsidenten der Preuß. Akademie der Künste
Prof.Dr. Georg S c h u m a n n ,
Berlin W 8
Pariser Platz 4

Okt. 37

P r e u s s i s c h e   A k a d e m i e   d e r   K ü n s t e

------

Berlin W 8, den 8. Februar 1937
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Kollege !

Beiliegende Abschrift eines Schreibens an mich gebe ich zu Jhrer Kenntnis mit der Bitte, mir Namen junger Komponisten nennen zu wollen, welche ich dem Herrn Oberbürgermeister in Düsseldorf für den gedachten Musikpreis der Stadt Düsseldorf vorschlagen könnte.

Heil Hitler !

Mit kollegialem Gruss

Georg Schumann

Sehr geehrter Herr Kollege.

Beiliegende Abschrift
eines Schreibens an mich
gebe ich zu Ihrer Kenntnis
mit der Bitte mir Namen
junger Componisten
nennen zu wollen, welche
ich dem Herrn Oberbürger-
meister in Düsseldorf für
die gedachten Musiktage
der St. Düsseldorf vor-
schlagen könnte.

Heil Hitler
mit collegialem
Gruß

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE
Berlin W8
Pariser Platz 4

Abschrift

Der Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf

Stadtverwaltung Düsseldorf - Amt 31 -

31/3620/36 18. Januar 1937

Sehr geehrter Herr Professor S c h u m a n n !

Die für die Verteilung des Musikpreises eingesetzte Jury konnte mangels geeigneter Einsendungen keine Vorschläge zur Verteilung des Musikpreises der Stadt Düsseldorf machen. Jch habe deshalb die Absicht, den Musikpreis zur Förderung von 5 jungen Komponisten zu verwenden, die für eine von mir in Auftrag zu gebende Komposition je 1000,-- RM erhalten sollen .

Bei dieser Auftragserteilung sollen nach Möglichkeit wenig bekannte deutsch-arische Komponisten bedacht werden, die nicht Mitglied der Fachschaft Komponisten in der Reichsmusikkammer zu sein brauchen. also sogenannte " verborgene " Talente, die eine Förderung verdienen.

Jch wende mich deshalb mit der Bitte an Sie, mir mitzuteilen, ob es Jhnen möglich ist, mein Bestreben zur Förderung wirklicher Begabungen für musikalische Komposition zu unterstützen. Vielleicht befindet sich in dem Kreis Jhrer Schüler ein überdurchschnittliches Talent, das Sie mir freundlichst empfehlen und namhaft machen könnten .

Die Bedingungen, an die eine Auftragserteilung geknüpft wird, sind beigefügt.

Da

Da der Erfolg meiner Suche naturgemäss noch zweifelhaft sein muss, möchte ich Sie bitten, die Angelegenheit zunächst v e r t r a u l i c h zu behandeln.

Für Jhre Bemühungen danke ich Jhnen im voraus bestens.

Heil Hitler !

Jn Vertretung

gez. Unterschrift

Herrn Prof. Dr. e. h. Georg Schumann, Berlin, Preuss. Akademie der Künste

----

Bedingungen für die evtl. Auftragserteilung der Stadtverwaltung Düsseldorf an junge Komponisten .

1. Eine endgültige Auftragserteilung kann nur erfolgen, wenn die künstlerische Qualität des Anwärters, durch vorher eingesandte Proben, seine Komposition belegt ist. Kompositionen sind unter dem Stichwort " Auftragserteilung für junge Komponisten " an die Adresse zu leiten:

   An den Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf
   Düsseldorf, Rathaus , Amt 31 .
2. Die Aufträge können nur an deutsche, arische Komponisten erteilt werden.
3. Die Gattung der später in Auftrag zu gebenden Werke ist der jeweiligen Jndividualität des Komponisten überlassen, doch soll es sich um ein sinfonisches (Orchester) Werk oder um ein Chorwerk handeln.
4. Die Stadt Düsseldorf behält sich das Recht der Uraufführung jedes von ihr bestellten Werkes vor, sowie die Bestimmung des Zeitpunktes der Uraufführung.

199

8.Februar 1937

J.Nr. 48

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister !

Wenn ich Jhnen auf Jhren Brief vom 18. v. Mts. noch nicht geantwortet habe, so hat dies seinen Grund darin, dass ich öfter verreist war und mit meinen Kollegen in der Akademie Jhre Anfrage besprechen wollte. Zu einem rechten Resultat bin ich bisher nicht gekommen, da es ausserordentlich schwer ist junge Talente zu benennen die reif genug sind, Jhre Forderungen zu erfüllen und der Ehre einer solchen Auszeichnung schon würdig zu sein.

Die Namen solcher Komponisten, die reif für derartige Aufgaben sind, dürften Jhnen nicht unbekannt sein. z. B. Heinz Schubert, Simon, Müller-Dresden, Friedrich Welter (für Chöre).

Jch werde bei der nächsten Senatssitzung in der Akademie oder durch Rundfrage versuchen mehr Namen zu erhalten und dann einen weiteren Bericht folgen lassen .

Heil Hitler !

Jn ausgezeichneter Hochachtung

[signature]

An

den Herrn Oberbürgermeister

der Stadt

D ü s s e l d o r f

Rathaus
Amt 31

M17

Wenn ich Ihnen auf Ihren Brief vom 18. v. Mts. [illegible] erst jetzt antworte, so hat dies seinen Grund darin, dass ich öfter verreist war und mit meinen Kollegen in der Akademie Ihre Anfrage besprechen wollte. Zu einem reifen Resultat bin ich bisher nicht gekommen, da es ausserordentlich schwer ist junge Talente zu benennen die reif genug sind, Ihre Forderungen zu erfüllen und der Ehre einer solchen Auszeichnung schon würdig zu sein.

Die Namen solcher Komponisten, die reif für derartige Aufgaben sind, dürften Ihnen nicht unbekannt sein, z. B. Heinz Schubert, Simon, Müller-Dresden, Friedrich Welter (für Chöre).

Ich werde bei der nächsten Gesamtsitzung in der Akademie oder durch Rundfrage versuchen mehr Namen zu erhalten und dann einen weiteren Bericht folgen lassen.

Heil Hitler !

In ausgezeichneter Hochachtung

An
den Herrn Oberbürgermeister
der Stadt
Düsseldorf
Rathaus
Amt 31

200

8/2.35

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Wenn ich Ihnen auf Ihren Brief vom 18/1. erst jetzt geantwortet habe, so hat dies seinen Grund darin, dass ich öfter verreist war u. mit meinen Kollegen in der Akademie Ihre Anfrage besprechen wollte. Zu einem reifen Resultat bin ich bisher nicht gekommen, da es ausserordentlich schwer ist, junge Talente zu benennen die reif genug sind, Ihre Forderungen zu erfüllen und der Ehre einer solchen Auszeichnung schon würdig zu sein.

201

Der Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf

Fernruf: Sammel-Nummer 10210

Nebenanschluß-Nummer: 743

Stadtverwaltung Düsseldorf - Amt 31 -

Herrn

Prof.Dr.e.h.Georg Schumann

Berlin.

Preuss.Akademie der Künste

Ihre Zeichen	Ihr Schreiben vom	Mein Zeichen	Tag
		31/ 3620/36	18.Januar 1937

Betrifft:

Sehr geehrter Herr Professor S c h u m a n n !

Die für die Verteilung des Musikpreises eingesetzte Jury konnte mangels geeigneter Einsendungen keine Vorschläge zur Verteilung des Musikpreises der Stadt Düsseldorf machen. Ich habe deshalb die Absicht, den Musikpreis zur Förderung von 5 jungen Komponisten zu verwenden, die für eine von mir in Auftrag zu gebende Komposition je 1.000.-- RM erhalten sollen.

Bei dieser Auftragserteilung sollen nach Möglichkeit wenig bekannte deutsch-arische Komponisten bedacht werden, die nicht Mitglied der Fachschaft Komponisten in der Reichsmusikkammer zu sein brauchen, also sogenannte "verborgene" Talente, die eine Förderung verdienen.

Ich wende mich deshalb mit der Bitte an Sie, mir mitzuteilen, ob es Ihnen möglich ist, mein Bestreben zur Förderung wirklicher Begabungen für musikalische Komposition zu unterstützen. Vielleicht befindet sich in dem Kreis Ihrer Schüler ein überdurchschnittliches Talent, dass Sie mir freundlichst empfehlen und namhaft machen könnten.

Die Bedingungen, an die eine Auftragserteilung geknüpft wird, sind beigefügt.

Da

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE
Berlin W8
Pariser Platz 4

Da der Erfolg meiner Suche naturgemäss noch zweifelhaft sein muss, möchte ich Sie bitten, die Angelegenheit zunächst vertraulich zu behandeln.

Für Ihre Bemühungen danke ich Ihnen im voraus bestens.

Heil Hitler!

In Vertretung:

202

Bedingungen für die evtl. Auftragserteilung der Stadtverwaltung Düsseldorf an junge Komponisten.

1. Eine endgültige Auftragserteilung kann nur erfolgen, wenn die künstlerische Qualität des Anwärters, durch vorher eingesandte Proben, seine Komposition belegt ist. Kompositionen sind unter dem Stichwort "Auftragserteilung für junge Komponisten" an die Adresse zu leiten:

   An den Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf
   Düsseldorf, Rathaus, Amt 31.

2. Die Aufträge können nur an deutsche, arische Komponisten erteilt werden.
3. Die Gattung der später in Auftrag zu gebenden Werke ist der jeweiligen Individualität des Komponisten überlassen, doch soll es sich um ein sinfonisches (Orchester) Werk oder um ein Chorwerk handeln.
4. Die Stadt Düsseldorf behält sich das Recht der Uraufführung jedes von ihr bestellten Werkes vor, sowie die Bestimmung des Zeitpunktes der Uraufführung.

- - - - - - - -

Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

V a Nr. 2305

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 20. September 1937.
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie der Künste
888 · 36

A b s c h r i f t !

Der Reichsstatthalter in Sachsen
- Landesregierung -
Ministerium für Volksbildung — Dresden-N. 6, den 26. August 1937
FG II: 413, 19c
zu V a Nr. 1976

Auf den Erlaß vom 7. d. Mts. - Va Nr. 1976 - berichte ich, daß das Konservatorium für Musik und Theater in Dresden die Zusatzbezeichnung „Hochschule" mit Wirkung vom 1. April 1937 abgelegt hat.

Im Auftrag:
gez. Rathsburg.

An den Herrn Reichs- und Preußischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, in Berlin W 8, Unter den Linden 69.

Abschrift übersende ich zur Kenntnisnahme.

Im Auftrage
gez. Weber.

Bln., d. 16.10.37
Hat dem Senat, Abt. f. Mu., in der Sitzung am 14.10.1937 zur Kenntnisnahme vorgelegen. Daher: zdA.
Senat, Abt. f. Mu.
I.A. Wolfurt

Beglaubigt.
Spitznagel
Ministerial-Kanzleisekretär

An
den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste
in Berlin.

M17

204

[illegible]

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 10.10.37
J. Nr. 969 . . .

vom 7.10. . . . 1937 Nr. Va 2591

- - - - - - - - - - - - - - - - - - - -

Betrifft: Beschwerde d. Frau Margarete Knopf aus Hannover über d. Versagung d. Unterrichtserlaubnis für Gesang.

Inhalt: Urschriftlich mit 3 . . . . . Anlagen u. 1 Heft g.R.

an den Senat der Akademie der Künste
Abteilung für Musik

hier

~~mit dem Ersuchen um gefällige~~ zur Aeusserung ~~übersandt~~.

[illegible] 11

Frau. 4 Wochen

Im Auftrage
gez. [illegible]

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 15. Oktober 37

J. Nr. 969/. . .

ab Va 22/10

Ueberreicht
Der Präsident

Urschriftlich nebst . . 3 . . . Anlagen

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~/ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Da die Antragstellerin nur ein Jahr lang Gesangunterricht gehabt hat, ~~halten~~ und diesen bereits mit 18 1/2 Jahren abgebrochen hat, halten wir es daher für ausgeschlossen, d=ass sie diese schwierige Materie auch nur halbwegs beherrscht.

M 17

Im Durchschnitt ist ein Studium von mindestens 3 Jahren für die vollständige Ausbildung eines Sängers erforderlich. Hat er aber nur ein Jahr Unterricht gehabt, so ist er schon garnicht imstande, selbst Unterricht zu erteilen. Wir ~~können~~ daher ~~das Gesuch~~ die Beschwerde von Frau Margarete K n o p f ~~nicht befürworten.~~ abzulehnen.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

[signature]

Stellvertretender Präsident

Da die Antragstellerin nur ein Jahr lang Gesangunterricht gehabt und diesen bereits mit 18 1/2 Jahren abgebrochen hat, halten wir es daher für ausgeschlossen, dass sie diese schwierige Materie auch nur halbwegs beherrscht. Nur ein längeres Studium gerade im Gesangsfach kann die Fähigkeit zum Unterricht schaffen. Wir bitten daher die Beschwerde von Frau Margarete K n o p f abzulehnen.

gez. [signature]

205
4

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 2. 10. 1937
J. Nr. 922 . . .

vom 1. Okt. . . 1937 Nr. V a 2516

Betrifft: Prof. Karl Landgrebe, Potsdam: Bericht über Besichtigung der Grenzmärkischen Musikschule, Schneidemühl.

Inhalt: ~~Urschriftlich~~ Urschriftlich mit . 2 . . . . Anlagen g.R.

an den Senat der Akademie der Künste
Abteilung für Musik

h i e r

~~mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung übersandt.~~
unter Bezugnahme auf den Bericht vom 11. November 1936 – J. Nr. 930 – zur Äusserung.

Termin 4 Wochen

Im Auftrage
gez. Huber

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 922 . . . .

Berlin W 8, den 15. Oktober 37

Ueberreicht
Der Präsident

Urschriftlich nebst . . 2 . . Anlagen

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Den Bericht von Karl Landgrebe haben wir zur Kenntnis genommen ~~und schliessen uns seinen Ausführungen vollinhaltlich~~ an. ~~Wir haben den Eindruck, dass die jetzt~~

~~Senat, Abteilung für Musik~~
~~Der Vorsitzende~~

~~Stellvertretender Präsident~~

verpflichteten Lehrkräfte den Anforderungen, die in Bezug auf eine solche Grenzmarkschule an sie gestellt werden müssen, genügen.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

[signature]

Stellvertretender Präsident

206

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 23. 9. 1937
J. Nr. 873

vom 17. 9. 1937 Nr. Va 4. 2377

Betrifft: Gesuch der Frau Hildegard Tischer um Anerkennung der Privatmusiklehrerprüfung für das Fach „Bühnengesang und dramatische Darstellung."

Inhalt: Urschriftlich mit . . 4 . . Anlagen g. R.
an den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste
Hier

mit dem Ersuchen um Stellungnahme.
Im Auftrage
gez. Graf von Baudissin

Frist: 1.

ab Wa 29/10

Antwort:
Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 15. Oktober 37
J. Nr. 873

Ueberreicht:
Der Präsident

Urschriftlich mit . . 4 . . Anlagen
dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Wir schliessen uns den Ausführungen des Direktors der Hochschule für Musik an und können die staatliche Aner-

M17

kennung von Frau H. T i s c h e r für das Fach Bühnengesang und dramatische Darstellung nicht befürworten, ~~Vor allem möchten wir hier grundsätzlich zum Ausdruck bringen~~, daß das Fach "Bühnengesang und Bühnendarstellung " in das Gebiet der Privatmusiklehrerprüfung nicht hineingehört; ~~jedenfalls~~ in keinem Falle als " Hauptfach " .

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Schumann

Stellvertretender Präsident

Bei der Neufassung der Bestimmungen über die Privatmusiklehrerprüfungen könnte die Frage, ob die dramatische Ausbildung Gegenstand einer Prüfung innerhalb der Privatmusiklehrerprüfungsordnung werden soll, beraten werden.

M17

1

207

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste,
Sitzung des Senats, Abteilung für Musik.

Berlin, den 14. Oktober 1937
Pariser Platz 4

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Professor Schumann

Amersdorffer
Bieder
von Keussler
von Reznicek
Stein
Trapp
von Wolfurt

1. <u>Mitteilung über Bildung einer Kommission zur Beratung der neuen Prüfungsordnung für Privatmusiklehrer.</u>

Schumann verliest die Namen der Herren, die in diese Kommission berufen werden sollen. Es wird beschlossen, einen definitiven Entwurf für eine Neuordnung der Bestimmungen über den Privatmusikunterricht vorzubereiten.

2. <u>Vorschläge für die Ernennung von Musikberatern in Preussen.</u>

Es wird beschlossen, für den Breslauer Bezirk Professor B o e l l , Direktor des Konservatoriums in Breslau, in Vorschlag zu bringen, und im übrigen den ursprünglich für

ganz Niederschlesien vorgeschlagenen Organisten Eberhard W e n t z e l aus Görlitz auf die Bezirke Görlitz und Liegnitz zu beschränken, da es dem Senat angezeigt erscheint, die Breslauer Belange von einem in Breslau wohnhaften Musikberater wahrnehmen zu lassen.

In Bezug auf den Bezirk Magdeburg behält sich der Senat seine Stellungnahme vor und wird alsbald gesondert berichten.

3. Staatliche Anerkennung von Frau Hildegard Tischer (Berlin) für das Fach Bühnengesang und dramatische Darstellung.

Das Gesuch der Frau Tischer kann in Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Direktors der Hochschule für Musik nicht befürwortet werden, da das Fach " Bühnengesang und dramatische Darstellung " in das Gebiet der Privatmusiklehrerprüfung nicht hineingehört. Bei der Neufassung der Bestimmungen über die Privatmusiklehererprüfungen könnte die Frage, ob die dramatische Ausbildung Gegenstand einer Prüfung innerhalb der Privatmusiklehrerprüfungs-Ordnung werden soll, beraten werden.

4. Der Bericht von Professor Karl Landgrebe - Potsdam über die Besichtigung der Grenzmärkischen Musikschule in Schneidemühl wird zur Kenntnis genommen.

Der Senat ist der Ansicht, dass er brauchbares Material

enthält.

5. Arbeitsplan eines Forschungsinstituts für Musikpädagogik (vorgelegt von Profes or Jahn).
Die Gründung eines solchen Forschungsinstituts kann nicht unbedingt befürwortet werden, da es dem Senat zweifelhaft erscheint, ob eine Verallgemeinerung der Erfahrungen, die Professor Jahn als Geigenlehrer einer Orchesterschule im Elementarunterricht gesammelt hat, in der praktischen Ausführung zu greifbaren Resultaten würde führen können.

6. Die Verleihung der Goethe-Medaille an Christian S i n d i n g aus Norwegen wird befürwortet.

7. Beschwerde der Frau Margarete K n o p f (Hannover) über die Verweigerung des Unterrichtserlaubnisscheines für Gesang.
Es wird empfohlen, die Beschwerde abzulehnen, da der Senat es angesichts der bisherigen Ausbildung der Beschwerdeführerin für ausgeschlossen hält, dass sie die schwierige Materie des Gesangunterrichts auch nur halbwegs beherrscht.

Schluss der Sitzung ½7 Uhr

gez. Schumann gez. Wolfurt

210

7. Oktober 1937

J. Nr. 947

ab Wa 9/10

Betr.: Prüfungsordnung für Privatmusiklehrer

Erlass vom 14. 9. 1937 - V a 2333/37 -

Im Nachgange zu unserem auf den nebenbezeichneten Erlass vorgelegten Bericht vom 1. Oktober d. Js. erlauben wir uns, für die Besetzung der Kommission zur abschliessenden Beratung der neu herauszugebenden Privatmusiklehrerprüfungsordnung noch nachträglich vorzuschlagen:

Dr. Richard G r e s s , Direktor der Westfälischen Schule für Musik, Münster / W., Albert Leo Schlageterstr. 24.

Wir bemerken hierzu, dass wir ganz besonderen Wert darauf legen, dass Dr. Gress in die Kommission berufen wird.

Der Präsident
In Vertretung
[signature]

An den
Herrn Reichs- und Preussischen
Minister für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
B e r l i n W 8

211

Preussische Akademie der Künste

Berlin W8, den 1.Oktober 1937
Pariser Platz 4

J. Nr. 858

Betr.: Prüfungsordnung für Privatmusiklehrer

Erlass vom 14. 9. 1937 -
V a 2333/37

In Erledigung des nebenstehenden Erlasses machen wir für die Besetzung der Kommission zur abschliessenden Beratung der neu herauszugebenden Privatmusiklehrerprüfungsordnung folgende Vorschläge:

Preussen

Berlin: Professor Dr. Fritz Stein
Berlin-Charlottenburg, Schlosstr. 56

Professor Dr. Eugen Bieder
Berlin-Lichterfelde, Friedrichstr. 3

Professor Kurt Schubert
Berlin-Charlottenburg 1, Eosanderstr. 31

Eventuell auch

Kirchenmusikdirektor Arnold Ebel
Berlin-Zehlendorf, Laehr-str. 28

und der Unterzeichnete.

Schlesien: Fachberater Eberhard Wenzel
Görlitz, Schwerinstr. 21

Schleswig: Professor Bernhard Iversen
Kiel, Jungfernstieg 14

An den
Herrn Reichs- und Preussischen
Minister für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
Berlin W 8

Sachsen: Generalmusikdirektor Professor Hermann A b e n d r o t h
Leipzig S 3, Papestr. 4 Haus an den Eichen
oder Professor Walter D a v i s s o n
Leipzig S 3, Kantstr.
Rheinprovinz: Professor Dr. Hermann U n g e r
Köln, Alteburgerstr. 338
Hessen-Nassau: Frau Katharina L i g n i e z
Kassel-Wilhelmshöhe, Kuhbergstr. 12
B a y e r n Professor R. T r u n k
München, Habsburgstr. 4
T h ü r i n g e n Professor Dr. Felix O b e r b o r b e c k
Weimar, An der Falkenburg 4
B a d e n Studienrat Hugo R a h n e r
Karlsruhe, Moltkestr. 15 a

O b e r s c h u l r ä t e

Rheinprovinz: Oberschulrat S a l l m a n n , Koblenz
Hessen-Nassau: Oberschulrat Dr. B l a n k, Kassel

R e i c h s m u s i k k a m m e r

Dr. J u s t und B ö t t c h e r.

Wir erlauben uns, für die Kommissionssitzungen Mittwoch und Donnerstag, den 26. und 27 d. Mts. in Vorschlag zu bringen.

Senat, Abteilung für Musik
~~Der Präsident~~
~~In Vertretung~~
Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

---

1. Oktober 1937

J. Nr. 858

Betr. Prüfungsordnung für Privatmusiklehrer

- - - - - - - -

Erlass vom 14.9.1937 - V a 2333/37

In Erledigung des nebenstehenden Erlasses machen wir für die Besetzung der Kommission zur abschliessenden Beratung der neu herauszugebenden Privatmusiklehrerprüfungsordnung folgende Vorschläge:

Preussen

Berlin: ~~Professor Georg S c h u m a n n~~
~~Berlin-Lichterfelde-Ost, Bismarckstr. 8~~
Professor Dr. Fritz S t e i n
Berlin-Charlottenburg, Schlosstr. 56
Professor Dr. Eugen B i e d e r
Berlin-Lichterfelde, Friedrichstr. 3
Professor Kurt S c h u b e r t
Berlin-Charlottenburg 1, Eosanderstr, 31
Schlesien: Fachberater Eberhard W e n z e l
Görlitz, Schwerinstr. 21
Schleswig: Professor Bernhard I v e r s e n
Kiel, Jungfernstieg 14

An den
Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

Sachsen: Generalmusikdirektor Professor Hermann A b e n d r o t h
Leipzig S 3, Papestr.4 Haus an den Eichen

oder Professor Walther D a v i s s o n
Leipzig S 3, Kantstr.

Rheinprovinz: Professor Dr. Hermann U n g e r
Köln, Alteburgerstr. 338

Hessen-Nassau: Frau Katharina L i g n i e z
Kassel-Wilhelmshöhe, Kuhbergstr.12

B a y e r n

Professor R. T r u n k
München, Habsburgerstr. 4

T h ü r i n g e n

Professor Dr. Felix O b e r b o r b e c k
Weimar, An der Falkenburg 4

B a d e n

Studienrat Hugo R a h n e r
Karlsruhe, Moltkestr. 15 a

O b e r s c h u l r ä t e

Rheinprovinz:

Oberschulrat S a l l m a n n , Koblenz

Hessen-Nassau:

Oberschulrat Dr. B l a n k , Kassel

R e i c h s m u s i k k a m m e r

H. Just und B ö t t c h e r.

Der Präsident
In Vertretung

[signature]

212

An Berlin.

Betr. Prüfungsordnung für Privatmusiklehrer.

Erlaß vom 14.9.1937 – Va 2333/37.

Zur Erledigung des nebenbezeichneten Erlasses mache ich für die Besetzung der Kommission zur abschließenden Beratung der neu herauszugebenden Privatmusiklehrer-prüfungsordnung folgende Vorschläge:

Preußen:

Berlin:	Prof. Georg Schumann,	Berlin-Lichterfelde-Ost, Bismarckstraße 8
	Prof. Dr. Fritz Stein,	Berlin-Charlottenburg, Schloßstraße 56
	Prof. Dr. Eugen Bieder,	Berlin-Lichterfelde, Friedrichstraße 5
	Prof. Kurt Schubert	Berlin-Charlottenburg 1, Eosanderstraße 31
Schlesien ~~Breslau~~:	Fachberater Eberhard Wenzel	Görlitz, Schwerinstraße 21
Schleswig:	Prof. Bernh. Iversen	Kiel, Jungfernstieg 14
Sachsen	Generalmusikdirektor Prof. Hermann Abendroth	Leipzig S 3, Papestraße 4, Haus an den Eichen
~~Westfalen~~ ~~Münster~~:	Prof. Walther Davisson	Leipzig S 3, Kantstraße
Rheinprovinz	Prof. Dr. Hermann Unger	Köln, Alteburgerstraße 338
Hessen-Nassau:	Frau Katharina Ligniez	Kassel-Wilhelmshöhe, Kuhbergstraße 12
Bayern	Prof. R. Trunk	München, Habsburgerstraße 4
Thüringen	Prof. Dr. Felix Oberborbeck	Weimar, An der Falkenburg 4
Baden	Stud. Rat. Hugo Rahner	Karlsruhe, Moltkestraße 15 a

Oberschulräte

Rheinprovinz:	OSchR. Sallmann	Koblenz
Hessen-Nassau:	OSchR. Dr. Blank	Kassel
~~Westfalen~~:	~~OSchR. Bremer~~	~~Münster~~

Reichsmusikkammer

Just und Böttcher

213

Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Va 2333/37

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 14. September 1937
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie der Künste Berlin
580 858 * 15 SEP 1937

Zum Bericht vom 1. September 1937
Geschäftszeichen: - J Nr. 584 -
betr. Prüfungsordnung für Privatmusiklehrer.

In Übereinstimmung mit dem dortigen Vorschlag beabsichtige ich, in Kürze eine neue und einheitliche Prüfungsordnung für Privatmusiklehrer für das ganze Reichsgebiet zu erlassen. Ich stimme weiter der Anregung zu, zur abschließenden Beratung dieser Prüfungsordnung, die an den von hier aus für Bayern vorbereiteten Entwurf anknüpfen kann, eine Kommission mit beschränkter Mitgliederzahl einzuberufen.

Die Kommission wird zweckmäßigerweise aus einigen Mitgliedern der Abteilung für Musik des Senats der Preußischen Akademie der Künste, einigen Fachberatern und Oberschulräten sowie einigen Vertretern der Fachschaft III der Reichsmusikkammer zusammengesetzt. Ich bemerke hierzu, daß der Herr Präsident der Reichsmusikkammer die bereitwillige Mitarbeit von Vertretern der Fachschaft Musikerzieher - ich nehme an, daß als solche Herr Gewandthauskapellmeister Professor H. A b e n d r o t h sowie die Herren Dr. J u s t und B ö t t c h e r in Betracht kommen - zugesagt hat.

Ich ersuche, mir bald Einzelvorschläge wegen der hiernach in

An
den Senat der Preußischen
Akademie der Künste
Abteilung für Musik -
h i e r.

1417

in die Kommission zu berufenden Persönlichkeiten
vorzulegen.

Im Auftrage
gez.Graf von Baudissin.

Beglaubigt.
Spitznagel
Ministerial-Kanzleisekretär

214

Abschrift

Der Reichs-
und Preußische Minister für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung
Va 2333/37

Berlin W 8, den 14. September 1937

Zum Bericht vom 1. September 1937 Geschäftszeichen: J.Nr.584-
betr. Prüfungsordnung für Privatmusiklehrer.

Jn Übereinstimmung mit dem dortigen Vorschlag beabsichtige ich, in Kürze eine neue und einheitliche Prüfungsordnung für Privatmusiklehrer für das ganze Reichsgebiet zu erlassen. Jch stimme weiter der Anregung zu, zur abschließenden Beratung dieser Prüfungsordnung, die an den von hier aus für Bayern vorbereiteten Entwurf anknüpfen kann, eine Kommission mit beschränkter Mitgliederzahl einzuberufen.

Die Kommission wird zweckmäßigerweise aus einigen Mitgliedern der Abteilung für Musik des Senats der Preußischen Akademie der Künste, einigen Fachberatern und Oberschulräten sowie einigen Vertretern der Fachschaft III der Reichsmusikkammer zusammengesetzt. Jch bemerke hierzu, daß der Herr Präsident der Reichsmusikkammer die bereitwillige Mitarbeit von Vertretern der Fachschaft Musikerzieher - ich nehme an, daß als solche Herr Gewandthauskapellmeister Professor H. A b e n d r o t h sowie die Herren Dr. J u s t und B ö t t c h e r in Betracht kommen - zugesagt hat.

Jch ersuche , mir bald Einzelvorschläge wegen der hiernach in die Kommission zu berufenden Persönlichkeiten vorzulegen .

Jm Auftrage
gez. Graf von Baudissin

An den Senat der Preußischen Akademie der Künste -Abteilung für Musik - hier

----

Dr. Friedrich Welter
Komponist · Musikschriftsteller · Lehrer für Klavierspiel, Theorie, Musikgeschichte

215
9

Berlin-Zehlendorf M., Holzungsweg 39
Fernruf 84 06 06
den 10.6.37.

An den Vizepräsidenten der Akademie der Künste, Herrn Prof.Dr. Georg Schumann,
Berlin W 8
Pariserplatz 4

Sehr geehrter Herr Professor!

Beiliegend überreiche ich Ihnen zu Ihrer Kenntnisnahme eine Abschrift meines Gesuches an den Herrn Reichsminister Rust. Da ich mir nur einen Entwurf zurückbehalten hatte, so mag hier und da ein anderer Wortlaut sein, ohne dass darum das Wesentliche des Inhaltes verändert wäre.

Nehmen Sie den Ausdruck meines Dankes und meiner Verehrung entgegen.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener
Welter.

M 17

1. Okt. 1937

216

Dr. Friedrich Welter
Komponist • Musikschriftsteller • Lehrer
für Klavierspiel, Theorie, Musikgeschichte

Berlin-Zehlendorf M.,
Holzungsweg 39
Fernruf 84 06 06

den 5. April 37.

An den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung W. Rust,

Berlin W.
Unter den Linden 69

Hochzuverehrender Herr Minister!

Infolge der Einsparungen des Berl. Lokal-Anzeigers sehe ich mich als Musikreferent dieser Zeitung in meiner Existenzbasis sehr erschüttert und genötigt, für mich und meine Familie eine zuverlässigere Existenzmöglichkeit zu suchen. Ich wende mich ergebenst an Sie mit der Bitte, meinem Gesuch wohlwollende Beachtung zu schenken.

Als ehemaliger Meisterschüler von Prof. Dr. G. Schumann (Akademie der Künste, 1921-28), in Musikwissenschaft ausgebildet bei Prof. J. Wolf und H. Abert (Berlin. Universität, 1921-23), ferner ~~in~~ als Komponist und Pädagoge, der seine Leistungen mehrfach unter Beweis gestellt hat, glaube ich als praktisch und wissenschaftlich ~~dur~~ durchgebildeter Musiker wie auch als Mensch alle Vorbedingungen zu erfüllen, die für ein Lehramt an einem Staatl. Kunstintitut erforderlich sind und wäre Ihnen zu grossem Dank verpflichtet, wenn Sie mich bei einer solchen Stellenvakanz berücksichtigen wollten.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung
Heil Hitler!

Dr. F. Welter

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1164

ENDE